



SAHSS

School of
Applied
Humanities
& Social Sciences

(4. Internationale Konferenz)

„Fokus DaF/DaZ - Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre“

Organisiert von: German Jordanian University
School of Applied Humanities and Social Sciences
Master Deutsch als Fremdsprache

Ort: German Jordanian University
Amman Madaba Street P.O. Box 35247
Amman 11180 Jordan

Zeit: 2./.3./4. Dezember 2025



Die 4. Internationale Konferenz ist unserem Freund und Kollegen, dem ehemaligen Dekan der School of Applied Humanities and Languages und Initiator der Konferenzreihe „Fokus DaF/DaZ: Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre“, **Prof. Dr. Salah Alsalmán** in tiefer Dankbarkeit gewidmet.



Unvergessen und für immer in unseren Herzen



Willkommen in Madaba, der Stadt der byzantinischen Mosaiken aus dem 6. und 7. Jahrhundert. Besuchen Sie die archäologischen Parks, Museen und Kirchen, in denen Sie die Zeugnisse der Kunstfertigkeiten der Mosaizisten bewundern können. Das Symbol Madabas ist der „Madaba Tree“ (Archäologischer Park 1, Crypt of Saint Elianus).

Keynote 1 – 2.12.2025 – 11.00 Uhr – Raum: Auditorium Gebäude H

Prof. Dr. Jörg Mathias Roche - Ludwig-Maximilians-Universität München, emeritus & German Jordanian University, Jordanien

Prof. Dr. Jörg-Mathias Roche, emeritierter Professor für Deutsch als Fremdsprache an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Assoziierter Professor an der Deutsch-Jordanischen Hochschule Amman, Direktor des Internationalen Forschungszentrums Chamisso (IFC). Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Sprachenerwerb, Mehrsprachigkeit, Interkulturelle Kommunikation, Wissenschaftssprache und die Didaktiken von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Seine derzeitigen Forschungs- und Entwicklungsprojekte behandeln die Handlungsorientierung im Spracherwerb und Sprachunterricht von unterschiedlichen Zielgruppen, die Begründung einer kognitiven Sprachdidaktik, die Entwicklung eines serious-games-basierten Sprachstandsfeststellungsverfahrens für Kinder, die Entwicklung eines Sprachtests für ausländische Mediziner, die Entwicklung von Qualitätsstandards für berufsqualifizierenden Sprachunterricht und die Weiterbildung von Lehrkräften sowie die Bildung und Ausbildung von Flüchtlingen und Asylbewerbern besonders im Berufskontext.

roche@daf.lmu.de

Fremdsprachenerwerb und Professionalisierung - Eine kurzweilige Reise in die Forschung mit langfristigen Folgen für den Unterricht

Der Erwerb von Sprachen wird allgemein als schwierig und zeitintensiv betrachtet und von vielen auch so erfahren. Gleichzeitig sehen wir, dass viele Menschen spielerisch (inzidentell) erfolgreich Sprachen lernen, z.B. durch die Nutzung von untertitelten TV- oder Netflix-Programmen, Serious Games oder ähnlichem. Und die neuesten KI-gestützten Medien zeigen uns, wie einfach, schnell und flexibel die Nutzung von Sprachen-Apps sein kann. Was also kann der Sprachunterricht anders machen, um einfacher, schneller und besser zu werden? Seit Langem versucht die Spracherwerbsforschung, praktikable Antworten auf diese Frage mittels solider wissenschaftlicher Untersuchungen zu geben. Der Beitrag gibt daher Einblicke in die neueste kognitionswissenschaftliche Forschung und leitet daraus maßgebende Leitlinien für eine moderne Sprachendidaktik ab, die nachhaltige Ergebnisse verspricht und den Herausforderungen der rasanten Medienentwicklung standhält. Sie fordert allerdings auch eine variantenreiche Professionalisierung des Unterrichts, die über unterrichtsmethodische Wunschvorstellungen hinausgeht. Lebensnahe, mediengestützte Beispiele illustrieren, wie nahbar, plausibel und relevant die Anwendung der Forschungsergebnisse im Sprachenunterricht sein kann.

Keynote 2 – 2.12.2025 – 12.00 Uhr – Raum: Auditorium Gebäude H

Prof. Dr. Karin Kleppin – Ruhr-Universität Bochum, em. / German Jordanian University & Prof. Dr. Zeynep Kalkavan-Aydin – Pädagogische Hochschule Freiburg, Deutschland

Prof. Dr. Karin Kleppin promovierte zu Sprachlernspielen im Fremdsprachenunterricht. Als Lektorin für Deutsch als Fremdsprache war sie mehrere Jahre in China, Frankreich und Marokko tätig. Sie war an mehreren Projekten beteiligt, darunter das Tertiärsprachenprojekt, EU-Projekte zum Tandem und eTandem, die Entwicklung eines Konzepts zur individuellen Sprachlernberatung, der Aufbau des Master-Studiengangs ‚Deutsch als Fremdsprache‘ (DaF) sowie aktuell ein PhD-Studiengang an der German Jordanian University, der Aufbau der Deutschabteilung in Kabul und die Konzeption des TestDaF. Seit vielen Jahren kooperiert sie zudem mit dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der HU Berlin bei der Entwicklung von Lern- und Testaufgaben. Nach ihrer Habilitation im Fach Sprachlehrforschung mit dem Schwerpunkt Motivation war sie fünf Jahre lang Professorin für Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremdsprache am Herder-Institut der Universität Leipzig. Nach der Annahme des Rufes an das Seminar für Sprachlehrforschung fungierte sie gleichzeitig als wissenschaftliche Leiterin des Zentrums für Fremdsprachenausbildung. Aktuell lehrt sie an der German Jordanian University, gibt Fortbildungen im Ausland und kooperiert weiterhin mit dem IQB bei der Testentwicklung.

karin.kleppin@gmail.com

Prof. Dr. Zeynep Kalkavan-Aydin lehrt und forscht an der Pädagogischen Hochschule Freiburg am Institut für deutsche Sprache und Literatur im Arbeitsbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Sie leitet den Masterstudiengang DaZ/DaF sowie den binationalen Master DaF (Medellín/Kolumbien). Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Zweitspracherwerb (insbesondere im Kontext Deutsch/Türkisch), Herkunftssprachenunterricht (LiMU-Studie), Didaktik DaZ, DaF und Mehrsprachigkeit, Alphabetisierung/ Schriftspracherwerb bei Mehrsprachigkeit sowie die sprachliche Bildung im Fach. Sie ist darüber hinaus u.a. aktiv im Netzwerk des transnationalen Bildungsprojekts Master DaF in Kooperation mit der German Jordanian University Amman und leitet die „International Postgraduate School“, die 2021 an der GJU startet (gefördert vom DAAD/ Bundesministerium für Bildung und Forschung).

zeynep.kalkavan-aydin@ph-freiburg.de

DaF-Unterricht im Umbruch: Streichung, Anpassung, Neukonzepti- nierung in Zeiten von KI?

Mit dem Aufkommen leistungsstarker KI-Anwendungen stellen Bildungspolitiker*innen und Hochschulleitungen in Deutschland zunehmend die Frage, ob Fremdsprachenlernen an Schulen und Universitäten angesichts hochentwickelter Voice Translators und Sprachlern-Apps noch in bisherigem Umfang nötig ist – oder gar ganz entfallen könnte. Fremdsprachendidak-

tiker*innen hingegen gehen häufig davon aus, dass KI-Tools dann, wenn sie als sinnvoll erachtet werden, in den Fremdsprachenunterricht integriert werden könnten und der Unterricht weitgehend in seiner bewährten Konzeption belassen werden sollte. Als integrierte Aktivitäten seien z.B. möglich: Unterrichtsplanungen (z.B. über Fobizz), Einsatz von KI-basierten Übungen und Aufgaben, Korrekturen von Lernerproduktionen oder etwa schriftliche und mündliche Interaktionen in der Fremdsprache mit einem Avatar.

In unserem Beitrag möchten wir nach einem kurzen theoretischen Einstieg einerseits anhand zweier von uns entwickelter und praktizierter Beispiele darstellen, wie wir bisher KI-basierte Tools in die Aus- und Weiterbildung im Master DaF an der GJU integriert haben. Andererseits möchten wir eine Diskussion darüber anregen, wie in einem transnationalen Bildungsprojekt mit seinen spezifischen Zielen beim DaF-Lernen der hochschulische Fremdsprachenunterricht mit Blick auf ‚Zukunftskompetenzen‘ neu konzipiert werden könnte und müsste. Besonders deutlich wären die Folgen für die Rolle der Lehrenden: Fremdsprachenlehrkräfte würden Lernprozesse vor allem moderierend und beratend begleiten, während Input, Erklärungen und Übungsphasen zunehmend von KI-Tools übernommen werden. Dies setzt jedoch neue Kompetenzen voraus, die wiederum die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrenden und damit auch den Master DaF an der GJU nachhaltig prägen werden.

Keynote 3 – 2.12.2025 – 14.00 Uhr – Raum: Auditorium Gebäude L

Dr. Benjamin Siegmund – Pädagogische Hochschule Freiburg, Deutschland

Dr. Benjamin Siegmund steht seit seiner Kindheit sprechend, theaterspielend, singend und musizierend auf der Bühne. An der Universität Tübingen hat er Germanistik, Geographie, Erziehungswissenschaft und empirische Kulturwissenschaft studiert und wurde dort in Germanistischer Linguistik/DaZ mit einer Interventionsstudie zur fachintegrierten Sprachbildung promoviert. Er ist ausgebildeter Gymnasiallehrer (2. Staatsexamen) und seit 2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der PH Freiburg. Hier koordiniert er den Master DaZ/DaF und forscht und lehrt unter anderem zu ästhetisch-sprachlicher Bildung, Grammatikdidaktik, fachintegrierter Sprachbildung, kulturreflexivem Lernen, und zur Professionalisierung von Sprachlehrkräften.

benjamin.siegmund@ph-freiburg.de

Ästhetische und performative Lehrkräfteprofessionalisierung in DaF und DaZ

Performative Zugänge und ästhetische Gegenstände haben großes Potenzial für den DaZ/DaF-Unterricht (vgl. z.B. Schewe 2007). Wenn Lernende ins Handeln kommen und sich Sprache

und Kultur produktiv, kreativ und performativ nähern, können im „Zusammenspiel von Steuerung, Kreativität und körperlicher Involviertheit“ (Bryant & Zepter 2025) wertvolle Lerngelegenheiten für sprachliches wie kulturreflexives Lernen entstehen (Siegmund 2025).

Wie jedoch bringt man Lehrpersonen dazu, „diese Methoden, die ja sehr ungewöhnlich sind“ (O-Ton MA-Student DaZ/DaF im Jahr, eigene Daten) im Unterricht auszuprobieren und anzuwenden? Im Vortrag sollen ästhetische und performative Zugänge zur Lehrkräfteaus- und -fortbildung vorgestellt werden, die den Menschen mit seinen Sinnen und individuellen Wahrnehmungen und seiner körperlichen Involviertheit in den Fokus nehmen. Ziel ist der Aufbau professionsbezogener Kompetenzen, sowohl hinsichtlich fachdidaktischen Wissens über ästhetische und performative Sprachdidaktik als auch hinsichtlich der Bereitschaft, performativ-ästhetische Lerngelegenheiten zu gestalten. Dabei gehe ich davon aus, dass DaZ/DaF-Studierende die Möglichkeit erhalten sollten, das Potenzial performativ-ästhetischen Lernens selbst zu erleben – und zwar aktiv und passend zu den eigenen kognitiven, fachlichen und sprachlichen Kompetenzen.

Keynote 4 – 2.12.2025 – 14.00 Uhr – Raum: Auditorium Gebäude H

Dr. Kathrin Kunkel-Razum

Dr. Kathrin Kunkel-Razum studierte von 1978 bis 1982 Germanistik und Geschichte an der Universität Leipzig und setzte ihr akademisches Studium anschließend mit einer Promotion im Bereich Lexikologie/Phraseologie fort, die sie 1986 erfolgreich abschloss. Während dieser Zeit arbeitete sie als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Leipzig. Nach ihrer Promotion wechselte sie in den redaktionellen Bereich und war von 1986 bis 1991 als Redakteurin sowie stellvertretende Chefredakteurin der „Zeitschrift für Germanistik“ tätig. 1991 führte ihr Weg sie nach Spanien, wo sie bis 1994 als Lektorin für Germanistische Linguistik an der Universidad Complutense de Madrid lehrte. Nach einem Aufenthalt in London kehrte sie nach Deutschland zurück und arbeitete 1996/97 als Lehrkraft für Deutsch als Fremd- und ZweitSprache in Heidelberg. Parallel dazu absolvierte sie eine Fortbildung zur PR-Referentin bei der Deutschen Public Relations Gesellschaft (DPRG). Seit 1997 ist sie als Redakteurin in der Dudenredaktion tätig, zunächst in Mannheim und später in Berlin. Im Jahr 2016 übernahm sie die Leitung der Dudenredaktion, eine Position, die sie bis 2024 innehatte.

kathrin.kunkel-razum@duden.de

Sprache und Emotion. Debatten um Deutsch heute und warum sie so emotional sind

Als Redaktion des bekanntesten deutschen Wörterbuchs setzen wir uns täglich mit der Entwicklung der deutschen Sprache auseinander. Natürlich spielt der Wortschatz eine zentrale

Rolle in unserer Arbeit, aber wir reflektieren auch grammatische Entwicklungen, stilistische und pragmatische Veränderungen. Und wir setzen uns mit sprachpolitischen Fragen wie dem Gendern oder der Feststellung „Das darf man heute nicht mehr sagen“ auseinander. Dieser Vortrag vermittelt einen Einblick in die Vielfalt unserer Arbeit.

Keynote 5 – 3.12.2025 – 08.30 Uhr – Raum: Auditorium Gebäude H

Dr. Isabel Hoffmann – Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland

Dr. Isabel Hoffmann arbeitet für unterschiedliche Bildungsinstitutionen als selbständige wissenschaftliche Beraterin mit Schwerpunkt „XR/KI & Sprachförderung“. Sie ist Co-Autorin des Dhoch3-Moduls 3 (DAAD-Projekt). Derzeit arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Deutschdidaktik/DaZ der LMU München.

info@sprache-hoffmann-isabel.de

Die Zukunft des Sprachlernens: eine Symbiose von Mensch und Technologie?

Der Vortrag macht deutlich: Die Zukunft des Sprachenlernens liegt nicht in der Ersetzung des Menschen durch Technologien, sondern in der Zusammenarbeit. Das muss konsequenterweise so sein. Denn im Zentrum mediendidaktischer Lösungen steht immer der menschliche Lerner. Technologie kann ihm nur dann von Nutzen sein, wenn sie sein aktives und rezeptives Lernen fördert.

Im Mittelpunkt des Beitrags stehen daher Fragen der Gestaltung, der Ko-Produktion, der User Experience und der Nachhaltigkeit bei XR/KI-Lösungen. An Forschungsergebnissen eines abgeschlossenen und eines laufenden Projektes werden diese Aspekte beleuchtet und es werden Ansatzpunkte für zukünftige Forschungsfragen aufgezeigt.

Konkret stehen im ersten Teil XR-Technologien im Vordergrund. Es werden ausgewählte Teilergebnisse des Dissertationsprojekts vorgestellt (Hoffmann 2025). In dieser Forschungsarbeit wurde eine XR-Brandschutzschulung für berufliche Schulen entwickelt und erprobt. Die Lernumgebung verbindet fachliches und sprachliches Lernen in realitätsnahen Umgebungen, um- gesetzt in verschiedenen XR-Formaten. Der zweite Teil widmet sich der Künstlichen Intelligenz, verbunden mit immersiven Lernumgebungen zum Kommunikationstraining für den Pflegeberuf. Anhand des laufenden Projekts Empath.AI wird demonstriert, wie bei der Gestaltung von passgenauen Lernumgebungen menschliche Expertise und maschinelle Automatisierung ineinander greifen.

Keynote 6 – 3.12.2025 – 08.30 Uhr – Raum: Auditorium Gebäude L

Prof. Dr. Martina Nied Curcio - Università degli Studi Roma Tre

Prof. Dr. Martina Nied Curcio (Università degli Studi Roma Tre), Professorin für Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Roma Tre, Italien. (Assoziierte Professorin, mit nationaler Akkreditierung als Ordentliche Professorin) / Forschungsinteressen: Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremdsprache, Sprach- und Kulturmittelung, Mehrsprachigkeitsdidaktik, Lexikographie (Wörterbuchbenutzungsforschung, Kontrastive Linguistik, Valenz, Phraseologie. Seit vielen Jahren in der Lehreraus- und -fortbildung für Deutsch als Fremdsprache in Deutschland und Italien tätig (Goethe-Institute, Bildungsministerium), sowie Co-Autorin von DaF-Lehrwerken (u.a. Daf kompakt, Kurs DaF). Seit 2014 nationale Koordinatorin des Erasmus Mundus-Studiengangs „Europäischer Master in Lexikographie (EMLex)“ in Italien, seit 2019 Mitglied des Vorstandes.

martina.nied@uniroma3.it

Wörterbücher in der DaF-Didaktik?! Vom Sinn und Unsinn der Arbeit mit Wörterbüchern im digitalen Zeitalter

Im Fremdsprachenunterricht war die Verwendung von Wörterbüchern, insbesondere von zweisprachigen, immer mit den Hypothesen über die Beziehung zwischen der L1 und der Methode des Zweitspracherwerbs verbunden. Während das zweisprachige Wörterbuch bei der Grammatik-Übersetzungs-Methode ein selbstverständliches Hilfsmittel war, wurde es bei der direkten, audiolingualen und audiovisuellen Methode aus dem Klassenzimmer verbannt. Auch bei der kommunikativen Methode spielte das Wörterbuch nur eine geringe Rolle. Die Verwendung eines Wörterbuchs sollte die Ziele des kommunikativ orientierten Fremdsprachenlernens nicht behindern. Auch die digitale Transformation in der Lexikographie scheint nicht dazu beigetragen zu haben, Wörterbücher wieder in das unterrichtliche Geschehen eingebunden zu haben, obwohl das Angebot und das Potential von lexikographischen Online-Ressourcen mittlerweile sehr vielfältig ist und es auch qualitativ hochwertige Produkte gibt.

Mit der Veröffentlichung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR 2001) sowie seinem Begleitband (GeRB 2018), mit der Betonung auf Handlungs- und Kompetenzorientierung, Mehrsprachigkeit und lebenslanges Lernen, haben Wörterbücher wieder an Bedeutung gewonnen. Einer adäquaten Benutzung von Nachschlagewerken wird in Bezug auf die Medienkompetenz und den Aufbau von Sprachbewusstheit eine wichtige Rolle zugeschrieben. Die Frage, die sich nun stellt, ist, ob die DaF-Didaktik tatsächlich auf diesen Wandel in der Lexikographie reagiert hat und ob sie die Forderungen des GeR bisher umge-

setzt hat. Wurden digitale lexikographische Ressourcen in die DaF-Didaktik integriert? Welche Rolle spielen Wörterbücher heute im Zeitalter der KI generell? Wie steht es um die Benutzungskompetenz der DaF-Lernenden? Und wie kompetent sind ihre Lehrkräfte? Sind sie mit der aktuellen (Online-)Wörterbuchlandschaft vertraut? Und wie sieht es mit Lehrwerken aus? Sind Wörterbücher bzw. lexikographische Online-Ressourcen ein Thema? Welche Aufgabenformate gibt es und welche Ziele sind mit ihrem Einsatz verbunden?

Nach einem kurzen Einblick in die Ergebnisse der Wörterbuchbenutzungsforschung werden diese Fragen aus der Perspektive von Lernenden und Lehrenden, inkl. einer Analyse von Lehrwerken diskutiert.

Keynote 7 – 3.12.2025 – 09.30 Uhr – Raum: Auditorium Gebäude H

Prof. Dr. Dr. Ernest W.B. Hess-Lüttich - Bern/Berlin/Kapstadt

Ernest W.B. Hess-Lüttich, Ordinarius emeritus (Germanistik: Sprach- u. Literaturwiss.) Univ. Bern (CH) [1991-2014], Hon.Prof. (Allg. Linguistik) TU Berlin (D) [seit 2015], Hon.Prof. (German Studies) Stellenbosch Univ. (ZA) [2007-2017] u. University of Cape Town (ZA) [seit 2020], Gastprof. MHB Fontane (D) [seit 2016]; Dr. phil. (Philologien), Dr. paed. (Sozialwiss.), Dr. habil. (Germanistik + Allg. Linguistik), Dr. h.c. [Budapest 2009]. Forschungsschwerpunkte: Diskurs- u. Dialogforschung (soziale, literarische, ästhetische, intermediale, interkulturelle, intra-/subkulturelle, institutionelle, fachliche, öffentliche, politische, urbane Kommunikation). Publikationen: ca. 70 Bücher u. Editionen sowie ca. 400 Aufsätze; Monographien u.a. zur Dialoglinguistik, Kommunikation i. d. Literatur, Semiotik d. Dramas u. Theaters, Grammatik d. dt. Sprache, Literaturtheorie u. Medienpraxis, Urbane Sprachlandschaften; Herausgeberschaften: div. Zeitschriften u. Buchreihen, u.a. Kodikas/Code. International Journal of Semiotics u. Kodikas Supplement Series [seit 1979], Cross Cultural Communication [seit 1994], Zeitschrift für interkulturelle Germanistik [bis 2015]; Präsident, Vizepräsident u. Ehrenmitglied div. Fachgesellschaften u. Advisory od. Editorial Boards, Gastprofessor u. Visiting Scholar an zahlreichen Universitäten in Europa, Amerika, Afrika, Asien, Australien.

hessluettich@icloud.com

Zeichen der Stadt. Interkulturelle Sprachlandschaften in urbanen Räumen

Was sehen (und deuten) wir, wenn wir in einer (fremden oder vertrauten) Stadt durch die Straßen flanieren? Was sind die materiellen Dinge, die wir wahrnehmen und aus denen wir unsere Schlüsse ziehen über die Umgebung, in der wir uns bewegen? Der Beitrag plädiert dafür, städtische Räume, fremde zumal, als 'Texte' zu 'lesen', indem das Insgesamt der in ihnen gebrauchten Zeichen einer semiotischen Analyse unterzogen wird. Mit dem 'Wie' urbaner Kommunikation rückt ihre (sozio)kulturelle Verfasstheit in den Blick. Im Schnittfeld von Urban

Studies, Raumwissenschaften, Ökosemiotik, Stadtsprachenforschung werden Ansätze zur Erforschung städtischer Sprach- und Zeichenlandschaften (linguistic landscaping) exemplarisch angewandt auf ausgewählte Berliner Quartiere, in denen Dinge wie Bilder, Schilder, Werbetafeln, Flaggen, Wimpel, Graffiti, Transparente, 'Stolpersteine', Kunstobjekte und dergleichen uns als Symbole und Indexzeichen dazu dienen, uns darin zu orientieren. Wer zum Beispiel in Berlin (oder einer andern Stadt Deutschlands) studieren möchte, wird sich leichter und schneller zurechtfinden, wenn er/sie für solche Zeichenensembles (semiotisch) sensibilisiert wurde.

Keynote 8 – 3.12.2025 – 09.30 Uhr – Raum: Auditorium Gebäude L

Sabine Hellwig & Marje Zschiesche-Stock – Cornelsen Verlag

Sabine Hellwig ist Senior Portfolio-Managerin beim Cornelsen Verlag in Berlin und verantwortet in ihrer Position ein umfangreiches Portfolio für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Als Fortbildnerin, dvct zertifizierte Coach und Somatic Experience (SE)® Studierende beschäftigt sie sich vor allem mit dem persönlichen Umgang mit Veränderungen und deren Auswirkung auf unser menschliches Nervensystem in einer digitalen, KI-geprägten Welt. Sabine verfügt über internationale Erfahrung in der Fortbildung von Dozent*innen für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

Sabine.Hellwig@cornelsen.de

Marje Zschiesche-Stock verfügt über langjährige internationale Erfahrung als Dozentin und Fortbildnerin in einer Vielzahl von Institutionen und Bildungseinrichtungen, in denen sie deutsche Sprache und Kultur auf allen Ebenen und für alle Altersgruppen unterrichtet hat. Sie bildet Deutschlehrende auf der ganzen Welt aus und unterstützt sie darin, in digitalen Lernumgebungen erfolgreich zu sein und modernste Methoden im Zweitsprachenunterricht einzusetzen. In ihrer Tätigkeit für den Cornelsen Verlag ist sie als Expertin für internationale Bildungsnetzwerke und Fachdidaktik DaF/DaZ aktiv. Darüber hinaus tritt sie als Keynote Speakerin auf und setzt sich mit den Themen Future Skills, digitale Transformation und innovativen Ansätzen für den Sprachunterricht auseinander.

marje.stock@gmail.com

Ready for DaFutura?! Wenn Generative KI und Future Skills sich im Sprachunterricht treffen

Eine sich stetig verändernde Lehr- und Lernlandschaft erfordert es von Lehrkräften und Institutionen, methodische und mediendidaktische Ansätze kontinuierlich weiterzuentwickeln, um den komplexen Anforderungen von Gegenwart und Zukunft gerecht zu werden. Generative KI eröffnet neue Möglichkeiten für didaktische Konzepte und individualisierte, lernenden-zentrierte Lernwege, stellt aber zugleich etablierte Prüfungsformate und sogar die Wertigkeit

bestimmter Fertigkeiten in Frage. Wie können Lehrkräfte diese wachsende Komplexität bewältigen? Welche Kompetenzen sind notwendig, um Veränderung aktiv mitzugestalten? Und wie lässt sich generative KI mit echtem Mehrwert in den Sprachunterricht integrieren?

Mit dem DaFutura-Konzept laden wir zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den sogenannten Future Skills im Sprachunterricht ein – Kompetenzen, die über traditionelle didaktische und digitale Fähigkeiten hinausgehen und Lehrkräfte befähigen, innovative und nachhaltige Lernumgebungen in einer sich wandelnden Welt zu gestalten.

In dieser Keynote diskutieren wir, wie sich Generative KI und Future Skills überschneiden und welche Bedeutung dies für den Sprachunterricht hat. Unser Beitrag geht dabei den folgenden Fragen nach:

- Welche Future Skills sind (un)mittelbar relevant für den Sprachunterricht?
 - Wie können diese systematisch in der Sprachbildung gefördert werden?
 - Welche Ansätze zum Theorie-Praxis-Transfer sind sinnvoll?
-

Keynote 9 – 4.12.2025 – 08.30 Uhr – Raum: Auditorium Gebäude L

Prof. Dr. Karin Aguado – Universität Kassel, Deutschland

Karin Aguado hat an der Universität Bielefeld das Fach Deutsch als Fremdsprache studiert; im Anschluss daran dort ebenfalls promoviert und sich im Jahr 2002 mit einer Arbeit zum Thema „Imitation als Erwerbsstrategie. Interaktive und kognitive Dimensionen des Fremdspracherwerbs“ habilitiert. Seit 2006 ist sie Professorin für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Schwerpunkt: Fremdsprachenlehr- und -lernforschung) an der Universität Kassel. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Psycholinguistik des Fremd- und Zweitsprachenerwerbs (insbes. Entwicklung der fremdsprachlichen Sprechfertigkeit sowie individuelle Faktoren beim L2-Erwerb – insbes. „Alter“, „Sprachlerneignung“, „Aufmerksamkeit“), in der Untersuchung der Rolle von Input und Interaktion beim L2-Erwerb sowie in der Beschäftigung mit der empirischen Forschungsmethodologie. Aktuell leitet sie mehrere Forschungsprojekte, darunter eine vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) finanzierte Studie zur Untersuchung und Förderung der Aussprachekompetenz von erwachsenen DaF-Lernenden mit den Erstsprachen Dari und Farsi. Sie hat zahlreiche Aufsätze zum Thema „Chunks“ veröffentlicht, verschiedene Handbuchartikel rund um das Lehren und Lernen von Sprachen verfasst und ist Mitherausgeberin mehrerer Sammelbände zur empirischen Fremdsprachendidaktik. Des Weiteren leitet sie im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ ein Teilprojekt zum Thema „Deutsch als Zweitsprache und fachintegrierte Sprachbildung“.

karin.aguado@uni-kassel.de

Kommunikative Praktiken in mündlichen Lerner-Lerner-Interaktionen in DaF – Eine vergleichende Analyse von A2 bis C1

Über die zentrale Bedeutung von Interaktion besteht im Kontext des gesteuerten Zweit- und Fremdsprachenerwerbs inzwischen theorieübergreifend Konsens (Swain & Lapkin 1998; Ellis, R. 1999; Ellis, N. 2015; Mackey 2020; Gass & Mackey 2020). So werden zunehmend Lernsettings angestrebt, die eine kollaborative Partizipation der Lernenden in Form von bedeutungsorientierten Aushandlungs- bzw. Ko-Konstruktionsprozessen ermöglichen. Besonders in Lernkontexten, in denen die Möglichkeiten für authentische außerunterrichtliche Interaktionen beschränkt sind (wie z.B. im DaF-Kontext außerhalb der deutschsprachigen Länder), benötigen L2- Lernende Gelegenheiten, mit anderen Lernenden in Paar- oder Gruppenarrangements sprachlich zu handeln können (vgl. z.B. Siebold & Aguado 2025 (i.Dr.)), um den unmarkierten, sich durch Wechselseitigkeit auszeichnenden Typ alltäglicher Interaktion einzuüben. Zur adäquaten Erfassung und Evaluation bzw. Messung der interaktiven L2-Sprachverwendung haben sich in den letzten Jahren mündliche Prüfungen in Form von Paar-Interaktionen etabliert (siehe z.B. das ÖSD-Zertifikat, das Goethe-Zertifikat, das Cambridge First Certificate oder das Zertifikat Deutsch/telc Deutsch). Im Gegensatz zu traditionellen Interviewformaten zwischen Lehrpersonen und Prüflingen ermöglichen Paar-Prüfungen eine symmetrische und wechselseitige Interaktion, bei der beide Interaktant:innen sowohl ihre sprachlichen als auch ihre kooperativen Fähigkeiten zum Einsatz bringen bzw. unter Beweis stellen können (Vo 2020).

Im Zentrum des Vortrags stehen ausgewählte kommunikative Praktiken bei der kooperativen Aufgabenbearbeitung von DaF-Lernenden auf den Sprachniveaus von A2 bis C1. Von besonderem Interesse ist hier die Frage, mit welchen Mitteln sie die Interaktion gestalten und wie sie gegenseitiges Verständnis herstellen, um das Ziel der gemeinsamen Aufgabenbewältigung zu erreichen (vgl. dazu auch Hirçin-Çoban & Sert 2020). Die vorläufigen Ergebnisse zeigen ein breites Spektrum niveauspezifischer Praktiken, die von einfachen, vielfach aus der L1 übertragenen Hörersignalen auf den niedrigeren Niveaus bis zu mehrfachen Nachfragen, differenzierteren Rückmeldungen, elaborierten Ko-Konstruktionen und kollaborativen Themenentwicklungen auf den höheren Niveaus reichen (vgl. für Englisch als Fremdsprache auch Galaczi 2024). Es zeigt sich, dass die L2-Interaktionskompetenz sprachspezifische Teilkompetenzen umfasst, die unterrichtlich gezielt gefördert werden müssen, um sicher erworben werden zu können. Zugleich wird deutlich, dass die bisher angelegten Kriterien zur Bewertung interaktiver Kompetenzen überdacht und angepasst werden müssen (siehe auch García 2023). Wie dies aussehen könnte sowie welche offenen Forschungsfragen sich hier stellen soll am Schluss des Vortrags angerissen und diskutiert werden.

Keynote 10 – 4.12.2025 – 08.30 Uhr – Raum: Auditorium Gebäude H

Prof. Dr. Marion Grein - Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland

Prof. Dr. Marion Grein ist Didaktikerin und Sprachlehrforscherin und lehrt an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Nach ihrem Abitur an der Deutschen Schule Tokyo studierte sie Vergleichende Sprachwissenschaften in Mainz, wo sie 1990 ihren Magister und 1998 ihre Promotion abschloss. Ihre Habilitation im Bereich Linguistik erfolgte 2006 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit einer Arbeit zum Sprachvergleich zwischen Deutsch und Japanisch. Ihre zweite Habilitation im Bereich DaF/DaZ fokussierte die Selbstlernerfahrung mittels Sprachbad und wurde 2010 abgeschlossen. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen neurodidaktische Ansätze, die Sprachlehrforschung, Sprachförderung, virtuelle Lehre und KI und vieles mehr. Seit 2011 leitet sie den Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache und fungiert(e) als Beraterin für verschiedene Organisationen.

grein@uni-mainz.de

Sprachlernen im Jahr 2025 – VUKA, Gehirn und KI im DaF-Unterricht

Die Welt verändert sich rasant: Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität – kurz VUKA – prägen nicht nur Politik, Gesellschaft und Arbeitswelt, sondern auch das Lernen. Sprachunterricht steht damit vor der Frage: Wie können wir Lernprozesse so gestalten, dass Lernende auf diese dynamische und unsichere Welt vorbereitet sind?

Der Vortrag nimmt die Zuhörenden mit auf eine Zeitreise: vom Sprachunterricht des 19. Jahrhunderts, der stark grammatikzentriert war, über kommunikative Ansätze und die Kompetenzorientierung bis hin zu den aktuellen Entwicklungen des Jahres 2025. Dabei wird sichtbar, wie sich Inhalte, Methoden und Lernziele verändert haben und welche Konsequenzen sich daraus für die heutige Unterrichtspraxis ergeben.

Ein zentrales Thema ist die Rolle der Künstlichen Intelligenz. KI ermöglicht es, Wortschatz- und Grammatikarbeit zu personalisieren, Materialien adaptiv an den individuellen Lernstand anzupassen und Lernprozesse kreativer zu gestalten. Im Vortrag werden Chancen und Grenzen dieser Entwicklungen aufgezeigt: Wie kann KI Lernmotivation und Differenzierung unterstützen? Wo stößt sie an didaktische und ethische Grenzen? Und welche Rolle bleibt den Lehrkräften in einer Welt, in der Technologie immer stärker in den Unterricht integriert wird?

Der Vortrag möchte Impulse geben, wie sich traditionelles Wissen, neurodidaktische Erkenntnisse und innovative Technologien miteinander verbinden lassen, um Sprachlernen im Jahr 2025 nachhaltig, lernendenorientiert und zukunftsfähig zu gestalten.

Der Archäologische Park I in Madaba vereint mehrere bedeutende Überreste aus byzantinischer und römischer Zeit, darunter Teile einer römischen Straße, Mosaiken aus Privathäusern sowie die Reste der Kirche der Jungfrau Maria. Besonders bekannt ist das Mosaik des Hauses des Hippolytos, das mythologische Szenen, Tierdarstellungen und Jagdmotive in feinster Handwerkskunst zeigt.



Präsentationen

Parallelsession 1 – Vortrag 1 – 2.12.2025 – 15.30 Uhr – Raum: B 018

Dr. Christine Arendt - Università Cattolica del Sacro Cuore, Mailand, Italien

Dr. Christine Arendt promovierte über die frühe Lyrik Brechts. Seit 2000 arbeitet sie als Lektorin an der Università Cattolica in Mailand, von 2019 bis 2021 unterrichtete sie als adjunct professor an der Università degli Studi di Milano-Bicocca und seit 2021 als adjunct professor an der Università degli Studi di Milano. Außerdem war sie als flying faculty an der GJU (German Jordanian University, Jordanien) tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Filme und kulturelles Lernen im DaF-Unterricht, die Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts, Gegenwartsliteratur, Exilliteratur, Interkulturalität und Intermedialität.

christinearendt@unicatt.it

Zum Aufbau einer europäischen Erinnerungskultur mit Hilfe deutschsprachiger Filme im DaF-Unterricht

In den letzten Jahren wird von Seiten prominenter Kulturwissenschaftler wie auch der Europäischen Union darüber diskutiert, wie in Europa eine gemeinsame Sicht auf Gegenwart und Zukunft entwickelt werden kann. Voraussetzung dafür ist, in Bezug auf die Vergangenheit die verengten nationalen Geschichtsbilder zu überwinden und zu einem Austausch der Erinnerungen zu kommen, um einen gemeinsamen europäischen Gedächtnisrahmen aufzubauen. Ziel ist es, die Erinnerungen bzw. prägenden Geschehnisse, aber auch heutige Einstellungen der Nachbarn zu kennen, um gemeinsame Perspektiven für die Gegenwart und Zukunft gewinnen zu können. Dazu kann der Fremdsprachenunterricht einen wichtigen Beitrag leisten.

In diesem Vortrag soll gezeigt werden, wie im DaF-Unterricht ein Einblick in wichtige Elemente des kollektiven Gedächtnisses der deutschsprachigen Länder vermittelt werden kann. Es soll vorgeführt werden, wie die meist von Schule, Medien oder Familie vermittelten Kenntnisse der Geschichte vor allem durch die Auseinandersetzung mit fiktionalen Filmen differenziert und erweitert werden können. Dabei ist die These, dass für das kollektive Gedächtnis der Deutschen bzw. die aktuelle Gesellschaft in der Bundesrepublik drei Themenkomplexe von besonderer Bedeutung sind: Der Nationalsozialismus in Verbindung mit dem Holocaust und den Leiden der Zivilbevölkerung, die Diktatur der DDR sowie das Thema der Migration. Zu allen drei Bereichen sollen Möglichkeiten der Vermittlung im DaF-Unterricht vorgestellt werden. Außerdem soll gezeigt werden, wie Elemente der schweizerischen Geschichte (die späte Einführung des Frauenwahlrechts) und der österreichischen Geschichte thematisiert werden können. Ziel dieses Unterrichts ist, durch eine genauere Kenntnis der Geschichte Verständnis für die Traumata der anderen bzw. für ihre Sichtweisen auf gegenwärtige Probleme zu schaffen.

Parallelsession 1 – Vortrag 2 – 2.12.2025 – 16.00 Uhr – Raum: B 018

Elaf Al-Najafi – German Jordanian University, Jordanien

Elaf Al-Najafi ist Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der Deutsch-Jordanischen Universität und als Übersetzerin im irakischen Übersetzerverband tätig. Ihr Bachelorstudium der Germanistik schloss sie im Jahre 2013 an der Universität Bagdad ab. Danach arbeitete sie als Dolmetscherin in der diplomatischen Abteilung des Islamischen Obersten Rates des Iraks (einer politischen Partei) in Sitzungen und Treffen der Botschafter und Außenminister englisch- und deutschsprachiger Länder und wurde trainiert, die diplomatische Abteilung zu übernehmen. 2014 erhielt sie einen festen Arbeitsplatz im Ministerium für Hochschulbildung und Wissenschaftliche Forschung an der Sprachenfakultät, wo sie erst als administrative Angestellte, dann als Assistentin im Hörverstehenslabor der Germanistik-Abteilung arbeiten konnte. Von 2022 bis 2024 studierte sie im Masterprogramm Deutsch als Fremdsprache der Deutsch-Jordanischen Universität, Amman. Ihr Studium führte sie u.a. an die Pädagogische Hochschule Freiburg, wo sie interkulturelle und didaktische Erfahrungen sammelte. Zudem absolvierte sie die Fortbildung Deutsch Lehren Lernen am Goethe-Institut Berlin. Ihre Forschungsinteressen umfassen die Verbindung von Sprache und Kultur, Erinnerungskultur sowie die Didaktisierung von Filmen im DaF-Unterricht. Sie plant eine Promotion.

Ilafhamad1991@yahoo.com

Zum Einsatz des Geschichtsfilms „Das Wunder von Berlin“ im landeskundlichen DaF-Unterricht. Vorschläge zur Didaktisierung.

Moderner Fremdsprachunterricht kommt heute nicht ohne den Einsatz motivierender und informativer (digitaler) Medien aus. Vor diesem Hintergrund stellt die bislang wenig erforschte Nutzung historischer Spielfilme im landeskundlichen Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht (DaF) in der MO/NA-Region (Mittlerer Osten/Nordafrika) ein attraktives Forschungsthema dar und bildet die Grundlage dieser Forschungsarbeit. Im Zentrum der qualitativ ausgerichteten Arbeit, die dem Ansatz der interkulturellen Sprachdidaktik folgt, steht die Bedeutung historischer deutscher Spielfilme als moderne, authentische Mittel zur Vermittlung von Kultur und Geschichte. Schwerpunkt bildet die Analyse des Films Das Wunder von Berlin (2008) von Roland Suso Richter, der den Mauerfall thematisiert, mit dem Ziel, eine passende Didaktisierung für das Sprachniveau C1 zu entwickeln.

Durch den Filmeinsatz sollen Kompetenzen wie Filmlese- und Fiktionskompetenz, Perspektivenwechsel, Empathie sowie Toleranz gegenüber der Zielkultur gefördert werden. Zudem wird die Vermittlung historischer Informationen und das Verständnis spezifischer Ereignisse untersucht. Die Ergebnisse werden mit einem Mixed-Methods-Ansatz erhoben, der qualitative und quantitative Verfahren kombiniert: Fragebögen, Diskussionen und Evaluationsbögen. Die

Resultate zeigen, dass der Filmeinsatz im DaF-Unterricht effektiv ist: Lernende konnten historische Fakten erfassen, Fiktion von Realität unterscheiden, zentrale Ereignisse besser einordnen und soziale Kompetenzen stärken. Eine emotionale Verbindung zu Teilen der deutschen Geschichte sowie beteiligten Ländern wurde ebenfalls festgestellt.

Parallelsession 1 – Vortrag 3 – 2.12.2025 – 16.30 Uhr – Raum: B 018

Prof. Dr. Barbara von der Lühe, Technische Universität Berlin, Deutschland

Barbara von der Lühe ist Medienwissenschaftlerin und Historikerin. Sie ist Professorin am Fachgebiet für Deutsch als Fremd- und Fachsprache der Technischen Universität Berlin und als Filmkritikerin und Rezensentin für verschiedene Medien tätig. Entsandt von der TU Berlin war sie von 2002 bis 2018 als Gastdozentin und Professorin für Deutsch als Fremdsprache und Medienwissenschaft an Universitäten in Peking, Hangzhou, Nanjing, Shanghai und Chongqing tätig. Ihre Kurzzeitdozenturen und ihre Vortragstätigkeit führten sie in die Niederlande, in die Schweiz und in die CSR, nach Jordanien, Italien, Österreich, Polen, Albanien, Ungarn und Rumänien, nach Südkorea und nach Japan sowie in die USA und nach Kanada.

Ihre Publikations- und Forschungsschwerpunkte sind Interkulturelle Filmanalyse, deutsche und internationale Film- und Fernsehgeschichte, Mediendidaktik und Literaturverfilmungen. Zu ihren neueren Forschungsprojekten zählen der Mediale Erinnerungsort Berlin im DaF-/DaZ-Studium, die Rezeption von DEFA-Filmen im DaF-/DaZ-Studium, der deutschsprachige und internationale Heimatfilm im transkulturellen Kontext als Thema des DaF-/DaZ-Studiiums und die Mediengeschichte der Nibelungensage.

bvduehe@gmx.de

Schule, Lehrende und Lernende im deutschsprachigen Spielfilm als Thema im DaF- und DaZ-Studium

In diesem Vortrag geht es um deutschsprachige Spielfilme zum Thema „Schule“. Gemeinsam ist diesen Filmen die Location: Die Filme zeigen sie als Mikrokosmos der Gesellschaft, als Ort der Begegnungen zwischen Lehrenden und Lernenden, der Konfrontation zwischen Generationen, aber auch der Konflikte zwischen Lernenden an der Schwelle des Erwachsenwerdens. In diesem Sinne schildern diese Filme facettenreich Aspekte des Lehrens und Lernens, welche dem politischen und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland von der NS-Zeit bis in die Gegenwart unterworfen sind. Im Detail geht es, vor dem Hintergrund der Entstehungszeit der Filme, um die dort dargestellten Variationen pädagogischer Konzepte, Handlungspatterns sowie Stereotypisierungen der filmischen Charaktere.

Im Rahmen des DaF/DaZ-Studiums und -unterrichts und der Landeskunde eignet sich das Thema sehr gut, um verschiedene pädagogische Konzepte im historischen Zusammenhang vorzustellen und unter verschiedenen Gesichtspunkten einer vergleichenden Analyse zu unterziehen. Ergebnisse des Seminars der Referentin zu dieser Thematik am FG DaF der Technischen Universität Berlin im SoSe 2025 werden in die Präsentation einbezogen.

Der Vortrag geht auf folgende Beispiele ein: Die Feuerzangenbowle (D 1944, Regie: Helmut Weiss), Das fliegende Klassenzimmer (BRD 1954, Regie: Kurt Hoffmann), Die Lümmel von der ersten Bank/ Zur Hölle mit den Paukern (BRD 1968, Regie: Werner Jacobs), Die Welle (D 2008, Regie: Dennis Gansel) (Festplatte), Fack ju Göhte 1 (D 2013, Regie: Bora Dagtekin).

Parallelsession 1 – Vortrag 4 – 2.12.2025 – 17.00 Uhr – Raum: B 018

Nour Ayadi – Studentin des MADaF – German Jordanian University, Amman, Jordanien

Nour Ayadi ist Masterstudentin im Fach Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University und befindet sich im letzten Semester ihres Studiums. Ihren Bachelorabschluss in Deutsch als Fremdsprache mit Schwerpunkt Wirtschaft und internationaler Handel hat sie 2022 am "Institut Supérieur des Sciences Humaines de Tunis" erworben. Derzeit arbeitet sie an ihrer Masterarbeit, in der sie die didaktischen Potenziale des Spielfilms *Duell der Brüder – Geschichte von Adidas und Puma* für den landeskundlichen DAF-Unterricht in der MO/NA-Region untersucht.

nour.ayadi@etudiant-issht.utm.tn

Der Spielfilm „Duell der Brüder - Geschichte von Adidas und Puma“ im landeskundlichen DaF-Unterricht: Vorschläge für eine Didaktisierung.

Der Beitrag untersucht die didaktischen Potenziale des Spielfilms „Duell der Brüder – Geschichte von Adidas und Puma“ (Regie: Oliver Dommgen, 2016) für den landeskundlichen Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht (DaF) in der MO/NA Region (Mittlerer Osten/Nordafrika). Spielfilme gelten seit langem als motivierende und interaktive Medien, die sowohl sprachliche als auch kulturelle Lernprozesse unterstützen können. Im Fokus steht die Frage, inwiefern der genannte Film als Darstellung eines Stücks deutscher Wirtschafts- und Kulturgeschichte im C1-Unterricht eingesetzt werden kann, um interkulturelle Kompetenzen zu fördern und historische Inhalte mit der Lebenswelt der Lernenden zu verknüpfen.

Auf theoretischer Grundlage der interkulturellen Sprachdidaktik, der Geschichtsvermittlung im DaF-Kontext sowie des Konzepts der Erinnerungsorte wird eine fundierte Analyse vorgenommen. Darauf aufbauend soll ein praxisnaher Didaktisierungsvorschlag entwickelt werden,

der sowohl die inhaltliche Erschließung des Films als auch die Förderung reflektierter Lernprozesse berücksichtigt. Der geplante empirische Teil umfasst Fragebögen zur Filmrezeption nach Scott Alan Metzger und Unterrichtsreflexion, um erste Einsichten in die Wirksamkeit des Films als landeskundliches Medium zu gewinnen.

Das Projekt versteht sich als Beitrag zur Diskussion um den Einsatz von Spielfilmen als Vermittlungsmedien von Sprache, Kultur und Geschichte im DaF-Unterricht und zielt darauf ab, deren didaktisches Potenzial speziell für die arabischsprachige MO/NA-Region sichtbar zu machen.

Die **Madaba-Mosaikkarte** ist Teil eines Bodenmosaiks in der frühbyzantinischen Kirche des Heiligen Georg (Stadtzentrum). Die Karte stellt einen Teil des Nahen Ostens dar und enthält die älteste erhaltene kartografische Darstellung des Heiligen Landes und insbesondere Jerusalems. Sie stammt aus dem sechsten Jahrhundert. Es zeigt unter anderem das Tote Meer mit zwei Fischerbooten, verschiedene Brücken, die die Ufer des Jordans miteinander verbinden, Fische, die im Fluss schwimmen und sich aus dem Toten Meer zurückziehen, einen Löwen (der durch das Einfügen zufälliger Mosaiksteine in einer Zeit des Ikonoklasmus fast unkenntlich gemacht wurde), der in der Wüste von Moab eine Gazelle jagt, das von Palmen umgebene Jericho, Bethlehem und andere biblisch-christliche Stätten.



Parallelsession 2 – Vortrag 5 – 2.12.2025 – 15.30 Uhr – Raum: B 019

Kim Berit Lohe - Universität Mailand, Italien

Kim Berit Lohe hat an der Universität Heidelberg Germanistik und Anglistik für Gymnasiallehramt studiert und den Vorbereitungsdienst mit dem Zweiten Staatsexamen abgeschlossen. Sie war DAAD-Lehrassistentin an der Universität Turin und ist seit 2024 DAAD-Lektorin an der Universität Mailand.

kim.lohe@unimi.it

Konstruktionsgrammatische Perspektiven im DaF-Unterricht

Die Konstruktionsgrammatik versteht sprachliche Strukturen nicht als abstrakte Regeln, sondern als symbolische Einheiten von Form und Funktion, die im Sprachgebrauch verankert sind. Empirische Arbeiten im usage-based Paradigma (u. a. Goldberg 2006; Tomasello 2003) verdeutlichen, dass gerade formelhafte Sequenzen, Satzmuster und Diskursbausteine durch „Chunking“ den Spracherwerb erleichtern und idiomatische Ausdrucksfähigkeit fördern. Für den DaF-Unterricht eröffnet dieser Ansatz neue Perspektiven, da er Wortschatz und Grammatik systematisch miteinander verbindet und Lernenden gebrauchstypische Muster zugänglich macht. Die Präsentation verbindet einen kurzen theoretischen Überblick mit praktischen Erfahrungen aus DaF-Kursen an der Universität Mailand. Anhand von Beispielen wird gezeigt, wie Lernende von der Musterperspektive profitieren können: etwa beim Erwerb von festen Wendungen wie Jemandem fällt X schwer, Parallelkonstruktionen wie Aktiv/Passiv oder Korrelativkonstruktionen wie Je X, desto Y.

Schließlich soll diskutiert werden, inwiefern aktuelle DaF-Lehrwerke bereits implizit konstruktionsorientiert arbeiten – etwa durch Redemittel oder Textmuster – und wie Lehrkräfte diese Ansätze durch eine explizite konstruktionsgrammatische Perspektive erweitern können. Der Beitrag reflektiert Chancen und Grenzen einer solchen Didaktik und zeigt, wie sie für einen zeitgemäßen DaF-Unterricht fruchtbar gemacht werden kann.

Parallelsession 2 – Vortrag 6 – 2.12.2025 – 16.00 Uhr – Raum: B 019

Aya Figar - Studentin des MADaF – German Jordanian University, Amman, Jordanien

Aya Figar hat ihr Bachelorstudium an der Mohammed V. Universität in Rabat, abgeschlossen. Ihre Bachelorarbeit verfasste sie im Fachbereich Deutsche Sprache und Literatur. Derzeit absolviert sie ihr Masterstudium in Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University in Jordanien. Im Rahmen diesem Studium schreibt sie eine Masterarbeit mit dem Titel

„Verwendung von Punkt und Komma in Texten von arabisch-deutsch Lernenden: Eine empirische Analyse unter Berücksichtigung kontrastiver Aspekte“.

ayafigare@gmail.com

Punkt und Komma im Deutschen: Herausforderungen für arabisch-sprachige DaF-Lernende

Deutschlernende tauchen mit vorherigen Sprachkenntnissen in den Prozess des Spracherwerbs ein. In den MENA-Region ist diese Sprache Arabisch, was aufgrund der signifikanten sprachlichen Unterschiede zwischen den beiden Sprachen eine Reihe von Herausforderungen mit sich bringt. Der folgende Beitrag befasst sich mit der Verwendung von Interpunktionszeichen im Arabischen und Deutschen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Punkt und Komma liegt. Während das Deutsche ein standardisiertes und komplexes System der Zeichensetzung hat, neigt das Arabische dazu, weniger geregelt zu sein oder sich mehr auf Konjunktionen und andere grammatischen Partikel zu verlassen, um Ideen und Satzteile miteinander zu verbinden. Daraus ergeben sich für Lernende häufig Unsicherheiten im Gebrauch, die nicht nur die Textkohärenz, sondern auch die Lesbarkeit und Verständlichkeit beeinflussen. Der Beitrag thematisiert die Verwendung von Punkt und Komma in arabischen und deutschen Texten, die von marokkanischen und jordanischen Deutschlernenden mit Sprachkenntnissen zwischen B1 und C1 geschrieben wurden. Ziel ist es, gehäuft auftretende Fehlermuster im Interpunktionsgebrauch zu identifizieren und die Frage zu beantworten, wieweit sie auf den Einfluss des modernen Standardarabischen zurückzuführen sind. Die arabischen Texte dienen als Hilfsmittel, um Interpunktionsgewohnheiten in der Erstsprache zu erfassen und mögliche Transferphänomene im Deutschen besser zu erklären. Anhand der Analyse ließe sich zeigen, dass bestimmte Fehlertypen im Gebrauch von Punkt und Komma in beiden Gruppen ähnlich auftreten, während andere Unterschiede erkennen lassen, die auf verschiedene Schreibtraditionen im Arabischen zurückzuführen sein könnten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Interpunktionszeichen im DaF-Unterricht nicht als Nebenaspekt behandelt werden sollte, sondern als zentraler Bestandteil der Schreibkompetenz gezielt und kontrastiv thematisiert werden müsste.

Parallelsession 2 – Vortrag 7 – 2.12.2025 – 16.30 Uhr – Raum: B 019

Dr. Dagmar Silberstein - Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Deutschland

Dagmar Silberstein studierte Germanistische Linguistik, Deutsch als Fremdsprache und Anglistik/Amerikanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie verfügt über umfassende Lehrerfahrungen an verschiedenen Bildungseinrichtungen. Nach mehreren Jahren als DaF-

Dozentin in Mexiko war sie in der AG Fremdsprachenforschung der Philipps-Universität Marburg tätig. Aktuell arbeitet sie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Deutsch als Zweitsprache und als Lehrbeauftragte für wissenschaftliches Schreiben am Sprachenzentrum. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der linguistisch orientierten Erwerbsforschung, in der Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache sowie in der Mehrsprachigkeitsdidaktik. Sie promovierte an der Universität Kassel. In ihrer Doktorarbeit hat sie ausgewählte Modalpartikeln des Deutschen als Lerngegenstand aufbereitet.

dagmar.silberstein@ku.de

Aktuelle Ansätze zur Vermittlung von Modalpartikeln im DaF-Unterricht

Modalpartikeln, z.B. ja, doch und mal, sind in der deutschen Sprache allgegenwärtig und für eine reibungslose Kommunikation unverzichtbar. Trotz umfangreicher Forschung gelten ihr Erwerb und ihre Vermittlung bis heute jedoch als schwierig. Im Vortrag sollen deshalb Wege für ihre erwerbsförderliche Vermittlung, die sich in aktuellen Arbeiten finden, aufgezeigt werden. Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt: Wie lassen sich Modalpartikeln im DaF-Unterricht angemessen und verständlich vermitteln? Wie kann die Progression dem Erwerbsstand der Lernenden entsprechend gestaltet werden? Was ist beim Erstellen geeigneter Unterrichtsmaterialien zu beachten?

Ausgehend von den Erwerbsschwierigkeiten werden zunächst Lücken in der MP-Didaktik und bei der Darstellung von Modalpartikeln in aktuellen DaF-Lehrwerken skizziert. Im Anschluss wird ein Überblick gegeben über neuere didaktische Ansätze, die auf unterschiedliche Weise versuchen, diesen Schwierigkeiten und Lücken zu begegnen. Einbezogen werden hier die Arbeiten von Vyatkina (2007), Thurmail (2010), Weidner (2015), Moroni (2017), Vogelsang (2021) und Silberstein (2024). Abschließend werden didaktische Prinzipien diskutiert, die für die MP-Vermittlung und die Materialerstellung zentral sind. Insbesondere wird für eine schrittweise Vermittlung, die bereits auf niedrigen Niveaustufen einsetzt und das Funktionspektrum sukzessive ausdifferenziert, für den Einsatz audiovisueller Unterrichtsmaterialien und für ein sprachvergleichendes Vorgehen plädiert.

Parallelsession 2 – Vortrag 8 – 2.12.2025 – 17.00 Uhr – Raum: B 019

Anna Salgo - Universität Hildesheim, Deutschland

Frau Salgo hat einen Magisterabschluss für die Fächer Deutsch als Fremdsprache, Portugiesisch, Anglistik/Amerikanistik und das Staatsexamen für das Lehramt der Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik. Nach ihrem Studium an der Humboldt-Universität zu Berlin war sie

mit dem DAAD als DaF-Dozentin an der Universidade de São Paulo in Brasilien beschäftigt. Daran schlossen sich mehrere Jahre, in denen sie als DaZ-Dozentin und -Prüferin in der Berliner DaZ-Landschaft tätig war, bspw. an den Berliner Universitäten und Fachhochschulen, am Goethe-Institut und in Integrationskursen. Sie entschloss sich dann, an die Universität zurückzukehren. Zunächst war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Deutsch als Fremdsprache an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald beschäftigt. Heute arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin für Deutsch als Zweitsprache am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Universität Hildesheim. Ihre von Frau Prof. Dr. Hirschfeld betreute Dissertation mit dem Titel „Kontrastive Untersuchungen zur Perzeption und Produktion von Wortakzenten durch brasilianische Deutschlernende“ wurde im Juni 2025 erfolgreich von ihr verteidigt.

anna.salgo@uni-hildesheim.de

Perzeptive Akzentbewahrung im Ausspracheerwerb – Zur Wahrnehmung von Wortakzenten in Kognaten durch brasilianische Deutschlernende mit Englisch als L2

Hinsichtlich des Ausspracheerwerbs ist der außerordentlich große Einfluss der Erst- und früher gelernter Zweit- und Fremdsprachen auf die neu zu erlernende Fremdsprache unumstritten: Aufgrund von Systeminterferenzen führen die von den Lernenden mitgebrachten Sprachen zu erwartbaren Ausspracheschwierigkeiten im Deutschen, sodass selbst bei fortgeschrittenen Deutschlernenden häufig noch ein „fremder Akzent“ erkennbar ist. In meinem Vortrag beschäftige ich mich mit der Frage nach dem Einfluss der Erstsprache brasilianisches Portugiesisch (BP) (und der ersten Fremdsprache Englisch) auf den Erwerb der deutschen Wortakzentuierung bei brasilianischen Deutschlernenden. Ich werde ausgewählte Forschungsergebnisse aus einer im Rahmen meines Dissertationsprojekts mit 201 Testpersonen durchgeführten quantitativen Perzeptionsstudie zur Wortakzentuierung in Kognaten präsentieren. Obwohl Kognaten auf inhaltlicher Ebene zwar für die meisten Deutschlernenden eine Verständnishilfe darstellen, sind sie in prosodischer Hinsicht keine Lernerleichterung, da eine Orientierung am erstsprachlichen Akzentmuster in zahlreichen Fällen zu einer normwidrigen Akzentpositionierung im Deutschen führen würde. Konkret wird im Vortrag der Frage nachgegangen, ob es bei der Bestimmung des Wortakzents in deutschen substantivischen Repräsentanten von Kognaten durch brasilianische Deutschlernende zu einem Transfer aus der L1 BP (und der L2 Englisch) in die L3 Deutsch kommt. Wenngleich sich ein Transfer nicht eindeutig bestimmen lässt, da die Denkvorgänge, welche während des durchgeführten Perzeptionstests bei den Testpersonen stattfanden, nicht genau rekonstruiert werden konnten, weisen die Ergebnisse meiner Perzeptionsstudie deutlich auf einen Transfer der Wortakzentierungsmuster aus der L1 (und der L2) in die Zielsprache Deutsch hin.

Mosaiken in der Hippolytus-Halle im Archäologischen Park 1

Dargestellt sind u.a. Aphrodite, Adonis und Eros – Figuren der griechischen Mythologie, die für Liebe, Schönheit und Leidenschaft stehen sowie der Phaedra-Mythos, eine tragische Liebesgeschichte, die von unerwiderter Liebe, Schuld und Tod handelt.



Personifikationen von drei Städten - Rom, Gregoria und Madaba. Jede wird als Göttin Tyche dargestellt, die auf einem Thron sitzt und ein kleines Kreuz auf einem langen Stab in der rechten Hand hält.



Parallelsession 3 – Vortrag 9 – 2.12.2025 – 15.30 Uhr – Raum: B 020

Ursula Heming – Pontificia Universidad Católica de Chile, Chile & Prof. Dr. Naima Tahiri – Université Sidi Mohamed Ben Abdellah de Fès, Marokko

Ursula Heming, M.A., studierte Hispanistik, Neuere Germanistik, Vergleichende Literaturwissenschaften und Deutsch als Fremdsprache an den Universitäten Bonn, Köln und Barcelona. Sie war als DAAD-Lektorin an der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) in Mexiko-Stadt, an den Universitäten Roma I (La Sapienza) und Roma Tre, Italien sowie an der Université Moulay Ismaïl, Meknès, Marokko, tätig. Für das Goethe-Institut Italien, Deutschland und Südafrika war sie Fortbildnerin im Bereich Deutsch als Fremdsprache, Prüfungsbeauftragte und Lehrkraft. Seit 2024 arbeitet sie als DAAD-Lektorin an der Pontificia Universidad Católica de Chile in Santiago. Ihr gegenwärtiges Forschungsinteresse gilt der kulturwissenschaftlichen Landeskunde, dem studienbegleitenden Deutschunterricht und Deutsch als Wissenschaftssprache.

ursula.heming@daad-lektorat.de

Naima Tahiri ist Professeure d'enseignement supérieur (Prof. Dr. habil.) am Département de Langue et de Littérature Allemandes der Universität Sidi Mohamed Ben Abdellah – Fès (USMBA). Sie ist seit 2010 als Germanistin in Marokko tätig, zunächst an der Universität Mohammed V in Rabat und seit 2015 an der USMBA in Fes.

Sowohl ihr Magister- als auch ihr Promotionsstudium hat sie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg absolviert. Sie promovierte 2008 mit einer linguistischen Arbeit zum Thema „Migrationsalter und Zweisprachigkeit bei marokkanischen Migranten in Deutschland“. Ihre Forschungsschwerpunkte sind in den Themen Sprachkontakt, Mehrsprachigkeit, Sprache und Sprachgebrauch in den Neuen Medien sowie in der Sprachen- und Bildungspolitik Marokkos zu verorten. Sie ist seit 2023 Koordinatorin des vom DAAD geförderten Ta'ziz-Projekts „Vielfalt und kulturelles Erbe der Peripherie: Regionale und orale Kulturen Tunesiens, Marokkos und Deutschlands“, das ein trinationales Projekt zwischen Deutschland, Tunesien und Marokko ist.

naima.tahiri@usmba.ac.ma

Germanistik und DaF in Marokko zwischen Enthusiasmus und Niedergangsstimmung

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der aktuellen Situation von Germanistik und Deutsch als Fremdsprache in Marokko im hochschulichen Kontext. Die Germanistik steht aufgrund verschiedener Bildungsreformen (die aktuellste ist eine Reform von 2023, die tiefgreifende Maßnahmen beinhaltet) und dem seit dem 01. März 2020 geltenden Fachkräftewanderungsgesetz vor großen Herausforderungen. Die Entwicklungen, die sich einerseits aufgrund mangelnder Berufschancen der Absolventen/Absolventinnen im staatlichen Bildungssektor und andererseits aufgrund der massiven Auswanderung der Deutschlernenden nach

Deutschland ergeben haben, haben zwar DaF zu einem florierenden Geschäft für private Sprachschulen werden lassen, aber die Zukunft der Germanistik in Marokko ist selbst großen Gefährdungen ausgesetzt. Aufgrund eines Schneeballeffekts gibt es ein massives Nachwuchssproblem, das nun mittlerweile auch die Stellenbesetzung von Hochschuldozenturen erreicht hat. Die aktuellen Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der germanistischen Bachelorstudiengänge sollen in diesem Beitrag kritisch beleuchtet und zur Diskussion gestellt werden.

Anschließend sollen am Beispiel des studienbegleitenden DaF-Unterrichts und den Ergebnissen einer Verbleibstudie in einem vom DAAD geförderten Transnationalen Bildungskonzept (TNB) der Universität Meknes und der Fachhochschule Aachen, in dem in den Jahren 2011 bis 2023 insgesamt rund 800 marokkanische Studierende eingeschrieben waren, Herausforderungen und Perspektiven der Deutschvermittlung in internationalen Hochschulkooperationen aufgezeigt werden. Anhand einer kritischen Analyse werden erfolgsrelevante und erfolgskritische Faktoren des studienbegleitenden Deutschunterrichts erörtert und allgemeine Handlungsempfehlungen für Sprachenkonzepte in internationalen Studiengängen gegeben.

**Parallelsession 3 – Vortrag 10 – 2.12.2025 – 16.00 Uhr – Raum:
B 020**

Dr. Nadia Bensmicha - Universität Ibn Khaldoun – Tiaret-Algerien

Nadia Bensmicha ist Dozentin für deutsche Sprache der Universität Ibn Khaldoun –Tiaret (Algerien) und spezialisiert auf deutsche Landeskunde, mit einem Schwerpunkt auf der modernen Geschichte Deutschlands von der Ersten Weltkriegszeit bis zur Wiedervereinigung. Neben der Sprachvermittlung lehrt sie auch deutsche Geschichte und deutsche Literatur, die sie in engem Zusammenhang mit gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen betrachtet. In ihrer Dissertation befasste sie sich mit der deutschen Wirtschaft und deren Rolle in der Europäischen Union, was ihr besonderes Interesse an ökonomischen und politischen Fragestellungen verdeutlicht. Darüber hinaus gilt ihr Forschungsinteresse der deutschen Gesellschaft und Kultur, die sie stets in Verbindung mit literarischen Werken analysiert. Für sie sind Texte Ausdruck und Spiegel historischer Perioden. Ihr Engagement für die deutsche Sprache geht somit über das reine Lehren hinaus: Sie versteht Sprache als Zugang zu Geschichte, Kultur und Gegenwart Deutschlands.

bensmicha2006@yahoo.fr

Deutsch in Algerien: Geschichte und Sprachpolitik im Spannungsfeld kolonialer Hegemonie

Das vorliegende Thema untersucht die Präsenz der Deutschen und der deutschen Sprache in Algerien seit dem 19. Jahrhundert und beleuchtet deren Stellung im Kontext kolonialer Machtverhältnisse sowie innerhalb der komplexen Mehrsprachigkeit des Landes. Im Zuge der französischen Kolonialpolitik kamen vereinzelt deutsche Siedler nach Algerien und ließen sich vor allem in Küstenstädten nieder. Aufgrund ihrer zahlenmäßig geringen Präsenz im Vergleich zu spanischen und italienischen Gemeinschaften blieb ihr gesellschaftlicher und sprachlicher Einfluss jedoch marginal. Darüber hinaus hinterließen deutsche Reisende und Wissenschaftler – etwa Heinrich von Maltzan – bedeutende Spuren. Gleichwohl konnte die deutsche Sprache in Algerien keine nachhaltige Verankerung finden. Die französische Kolonialmacht verfolgte eine stringente Sprachpolitik, die auf die ausschließliche Durchsetzung des Französischen in Verwaltung, Bildung und Kultur abzielte. Vor diesem Hintergrund wurde die deutsche Sprache bewusst marginalisiert, nicht zuletzt aufgrund der kolonialpolitischen Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland. Im heutigen Algerien präsentiert sich die Sprachlandschaft vielschichtig: Arabisch und Tamazight fungieren als offizielle Sprachen, Französisch behauptet weiterhin seine hegemoniale Stellung, Englisch gewinnt als globale Wissenschafts- und Technologiesprache an Bedeutung, und Spanisch verweist auf historische Verflechtungen. Die deutsche Sprache bleibt dagegen randständig, auch wenn sie einen gewissen symbolischen und kulturellen Wert bewahrt.

**Parallelsession 3 – Vortrag 11 – 2.12.2025 – 16.30 Uhr – Raum:
B 020**

Fatima Baig, Ph.D. - Rice University, Houston, USA

Fatima Baig unterrichtet seit 2001 Fremdsprachen und sammelte dabei Lehrerfahrungen in den USA, Deutschland und Großbritannien. 2011 promovierte sie im Fachbereich „Foreign Language and ESL Education“ an der University of Iowa. Fatima arbeitete unter anderem als Grundschullehrerin an der Milwaukee German Immersion School, wo ihr Interesse am immersiven Fremdsprachenunterricht geweckt wurde – ein Thema, das schließlich zum Schwerpunkt ihrer Dissertation wurde. Seit 2016 ist Fatima als Deutschdozentin an der Rice University in Houston, Texas tätig. Zuvor war sie an der Universität Mannheim sowie an der Universität Göttingen beschäftigt. Ihre Forschungsinteressen umfassen Curriculum-Entwicklung, Sprachdidaktik, immersiven Sprachunterricht und die Ausbildung von Lehrkräften. Sie leitet den „German Club“ an der Rice University und engagiert sich seit vielen Jahren im Deutschlehrerverband AATG.

fatima.baig@rice.edu

The Current State of “DaF”/ German Studies in the United States

The teaching of German as a foreign language (DaF) in the United States differs significantly from approaches in many other countries. U.S. German Studies programs, typically housed in humanities departments, emphasize cultural literacy, historical awareness, and critical thinking over purely utilitarian language skills. Unlike programs geared toward preparing students for work or study in German-speaking countries, U.S. curricula often center on the intellectual and artistic traditions of the German-speaking world, aiming to cultivate globally engaged citizens. However, despite a rise in DaF interest elsewhere, German programs in the U.S. face declining enrollments and increasing institutional pressure, including the threat of closure. In this presentation, I draw on two decades of experience as a DaF instructor in the U.S. to examine how we navigate these challenges. I will discuss how we adapt our teaching to fit the unique American context, what drives student interest in German, and the strategies we employ to sustain and grow enrollment in an increasingly difficult academic landscape.

**Parallelsession 3 – Vortrag 12 – 2.12.2025 – 17.00 Uhr – Raum:
B 020**

Nicole Steinsiepen - Al-Quds Universität (Jerusalem/abu Dis), Palästina

Nicole Steinsiepen ist seit 2021 DAAD-Lektorin an der Al-Quds Universität (Jerusalem/ Abu Dis). Der Fokus ihrer Arbeit an der Universität liegt auf der Etablierung eines studienbegleitenden Intensiv-Deutschprogramms für Studierende verschiedener Fakultäten. Von 2019 bis 2021 war Frau Steinsiepen DAAD-Sprachassistentin an der University of Jordan in Amman tätig. Zuvor studierte sie „Fremdsprache Deutsch/ Interkulturelle Germanistik“ in Freiburg i. Br., und „Internationale Literaturen“ und „Sprachen, Geschichte und Kulturen des Nahen Ostens“ in Tübingen.

nsteinsiepen@staff.alquds.edu

Deutsch in Palästina – Ausgangslage, Herausforderungen und Potentiale von DaF im Westjordanland seit dem 7. Oktober 2023

Palästina hat eine lange Tradition des Deutschen als Fremdsprache in der NANO-Region. Neben zwei weiterführenden Schulen, die das deutsche Abitur anbieten, gibt es seit 1998 ein Goethe-Institut in Ramallah. An der Universität Birzeit existiert seit 2015 ein Bachelor für Deutsch als Fremdsprache, und zahlreiche Universitäten bieten Deutsch als extracurriculare Sprachkurse an. Bis 2023 gab es zwei DAAD-Lektorate an palästinensischen Universitäten (Birzeit Universität, Al-Quds Universität). Der Vortrag hat zum Ziel zunächst die Tradition des Deutschen in der Region zu skizzieren um darauf aufbauend ein holistisches Bild von DaF im Westjordanland seit Herbst 2023 darzustellen. Hierzu werden zunächst die drei Lehrbereiche für

DaF (Schulen, Universitäten, Sprachlehrinstitute) in Bezug auf quantitative Entwicklungen der Lerner:innenzahlen untersucht. Darauf aufbauend sollen anhand von qualitativen Experteninterviews mit problemzentrierter Anlage diese Zahlen durch persönliche Eindrücke in Bezug auf Herausforderungen, Bedarfe, und Ziele erweitert werden.

Die Arbeitsthese lautet, dass der 7. Oktober auch in den Palästinensischen Gebieten eine Zäsur darstellt, das Interesse von Palästinenser:innen für Deutsch aber ungebrochen ist und viele im Erlernen der Sprache vor allem eine Möglichkeit sehen als Fachkräfte nach Deutschland zu emigrieren. Die Nachfrage kann nur bedingt befriedigt werden, da folgende Herausforderungen zur Stagnation der erfolgreichen Sprachvermittlung führen:

- fehlendes qualifiziertes Lehrpersonal
- sehr eingeschränkte Mobilität und unvorhergesehene Schließungen der Institutionen
- prekäre wirtschaftliche Lage (für Studierende und Institutionen)
- fehlender (Wissens)austausch zwischen den Institutionen zur gegenseitigen Unterstützung

Der Vortrag soll mit einem Ausblick auf mögliche Handlungsoptionen vor dem Hintergrund der aktuell (und zukünftigen) schwierigen Ausgangslage enden. Explizit soll dieser Vortrag als Angebot zur Vernetzung und Austausch verstanden werden.

Mosaik im Archäologischen Museum Madaba (**Chapel of the Twal family**)



Parallelsession 4 – Vortrag 13 – 2.12.2025 – 15.30 Uhr – Raum: B 021

Dr. Astrid Reich, Zentrum für Fremdsprachenausbildung, Ruhr-Universität Bochum, Deutschland

Dr. Astrid Reich leitet seit 2015 das Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZFA) der Ruhr-Universität Bochum (RUB).

Sie studierte Deutsch, Französisch und Spanisch an der Universität des Saarlandes, bevor sie an die Université Laval, Québec, Kanada, wechselte und dort 1986 den Abschluss Maitrise ès Arts en Linguistique mit einem Schwerpunkt in der Interaktions- und Soziolinguistik erwarb. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Germanistik der FU Berlin beschäftigte sie sich in Forschung und Lehre mit dem (un)gesteuerten Zweitspracherwerb, Kreolsprachen und psycholinguistischen Themen. Dort schloss sie 2004 ihre Promotion mit einer Dissertation über Kompensationsstrategien im Fremdsprachenerwerb ab. Als DAAD-Lektorin an der Université de Valenciennes et du Hainaut Cambrésis (UVHC) in Valenciennes, Frankreich, lehrte sie germanistische Linguistik und Didaktik des Deutschen. Seit 2004 arbeitet sie an der RUB, zunächst am Seminar für Sprachlehrforschung, dann am neu gegründeten Sprachenzentrum, dem ZFA. Im Rahmen ihrer Tätigkeit unterrichtete sie Französisch und spezialisierte sich im Bereich des Sprachtestens.

astrid.reich@ruhr-uni-bochum.de

Europäische Universitätsallianzen: Die Rolle von Sprachenzentren

Eine neue Dynamik hat die deutschen und europäischen Hochschulen erfasst: Auf Initiative von Emmanuel Macron und als Weiterentwicklung des Programms Erasmus+ bewilligte die Europäischen Union seit 2019 in mehreren Nominierungsrunden sog. Europäische Hochschulallianzen – die meisten von ihnen befinden sich nun bereits im zweiten Förderungszeitraum. Insgesamt gibt es derzeit 65 Allianzen, die aus jeweils ca. sechs bis zehn Mitgliedshochschulen bestehen.

Die Hochschulallianzen dienen der Intensivierung der Zusammenarbeit europäischer Hochschulen – entlang der strategischen Ziele und inhaltlichen Schwerpunkte der einzelnen Allianzen. So entwickeln die Europäischen Hochschulen beispielsweise gemeinsame Studiengänge, fördern den studentischen Austausch sowie den staff exchange des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals. Eine große Rolle spielen – naturgemäß – sog. VE (virtual exchange)-Projekte auf verschiedenen Ebenen und zwischen unterschiedlichen Akteuren. Voraussetzung für den Aufbau und das Funktionieren einer gemeinsamen Governance-Struktur, für das Gelingen gegenseitigen Austauschs sowie die Durchführung gemeinsamer Projekte ist eine erfolgreiche Verständigung unter den Partnern, ganz allgemein das Vorhandensein bzw. die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen. In vielen Allianzen werden daher sprach(lern)bezogene Projekte gefördert, die häufig aus den Sprachenzentren der einzelnen Hochschulen heraus konzipiert und organisiert werden.

Hochschulische Sprachenzentren können daher in den Europäischen Universitätsallianzen eine zentrale Rolle spielen. Der Vortrag stellt Möglichkeiten, Chancen für die Sprachenzentren vor, beleuchtet aber auch Schwierigkeiten und Fallstricke an konkreten Beispielen.

Parallelsession 4 – Vortrag 14 – 2.12.2025 – 16.00 Uhr – Raum: B 021

Essadeqi Masrar – CEO der Germania Sprachenakademie, Fes, Marokko

Essadeqi Masrar ist Sprachwissenschaftler, Sozialpädagoge und Doktorand im Fach Deutsch als Fremdsprache an der TU Berlin. Nach dem Abitur studierte er Germanistik in Rabat (Bachelor 2018) und schloss den Master DaF an der Deutsch-Jordanischen Universität Amman ab. Sein Promotionsprojekt untersucht den Einfluss von Interkulturalität und Motivation auf Lernverhalten und Prüfungserfolg im marokkanischen Kontext. 2022 gründete er die Germania Sprachenakademie in Fès, seit 2024 leitet er den Kulturverein Germania Platinium mit der größten deutschen Bibliothek in Fès. Als zertifizierter TELC- und ÖSD-Prüfer verbindet er akademische Forschung mit Bildungs- und Kulturarbeit.

es_sadqi@outlook.fr

Motivation im DaF-Unterricht zwischen Interkulturalität und Transkulturalität: Lernantrieb, Lernerfolg und Entwicklung nach der Migration

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Rolle der Motivation im Unterricht Deutsch als Fremdsprache (DaF) und ihrer Verbindung zu interkulturellen und transkulturellen Lernprozessen. Motivation gilt als entscheidender Faktor für den Lernerfolg, insbesondere in Kontexten, in denen Deutsch nicht als Alltagssprache präsent ist – wie etwa in Marokko. Aufbauend auf theoretischen Modellen (u. a. Deci & Ryan, Gardner) und Konzepten der Inter- und Transkulturalität (Byram, Kramsch, Welsch) wird untersucht, wie kulturelle Offenheit, Zugehörigkeitsgefühle und Zukunftsperspektiven die Lernmotivation beeinflussen.

Darüber hinaus thematisiert der Beitrag die Veränderung der Motivation nach der Migration nach Deutschland: Viele Lernende erleben einen Wandel von extrinsischer (z. B. visabbezogener) zu intrinsischer Motivation, sobald sie in authentische Sprach- und Arbeitskontakte eintreten. Anhand erster Beobachtungen aus Sprachkursen und Integrationssituationen wird gezeigt, wie inter- und transkulturelle Kompetenzen zur Aufrechterhaltung der Motivation beitragen können.

Ziel des Beitrags ist es, Wege aufzuzeigen, wie Motivation im DaF-Unterricht gezielt gefördert werden kann – sowohl in der Unterrichtspraxis in Herkunfts ländern als auch im Integrationsprozess nach der Migration.

**Parallelsession 4 – Vortrag 15 – 2.12.2025 – 16.30 Uhr – Raum:
B 021**

Mariam Abu-Hussein & Mahasen Altal – SAHSS / German Jordanian University, Amman, Jordanien

Mariam Abu-Hussein hat ihren Master of Arts in Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University (GJU) in Amman absolviert. Seit 2012 arbeitet sie als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache im Bachelor-Studiengang Deutsch und Englisch für Business und Kommunikation sowie im Bachelor-Studiengang Translation. Zudem ist sie Austauschkoordinatorin der beiden Studiengänge an der School of Applied Humanities and Languages der GJU. Derzeit promoviert sie im Bereich Deutsch als Fremdsprache an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Ihre Forschungs- und Lehrinteressen liegen in der Erforschung und Umsetzung von Best Practices zur Förderung von Studierenden, zur Weiterentwicklung der DaF-Didaktik sowie in Fragen einer innovativen Hochschuldidaktik – insbesondere mit Blick darauf, wie sich Lehren und Lernen im Zeitalter neuer Technologien weiterentwickeln lassen und welche didaktischen Ansätze eine nachhaltige Förderung der Lernenden unterstützen.

mariam.abuhussein@gju.edu.jo

Mahasen Altal, M.A., ist seit 2019 Dozentin an der School of Applied Humanities and Social Sciences der German Jordanian University. Sie hat 2016 ihren Bachelorabschluss in Deutsch und Englisch an der University of Jordan erworben und 2018 den Master in Deutsch als Fremdsprache an der GJU abgeschlossen. Derzeit promoviert sie im Rahmen der International Graduate School German as a Foreign Language, eines gemeinsamen Promotionsprogramms der German Jordanian University und der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Ihre Forschungsinteressen liegen insbesondere im Bereich Mehrsprachigkeit sowie bei Mediationsstrategien im Fremdsprachenunterricht.

Mahasen.Altal@gju.edu.jo

Peer-Feedback im DaF-Unterricht: Wahrnehmungen und Potenziale für die Schreibkompetenz aus Studierendensicht

In diesem Beitrag wird eine Unterrichtsstudie zur Rolle von Peer-Feedback bei der Textproduktion an der Fakultät für Angewandte Geistes- und Sozialwissenschaften der Deutsch-Jordanischen Universität präsentiert. Die Studie wurde im Kurs Deutsch VI (Niveau B1/B2) mit 29 Studierenden durchgeführt, die kurz vor ihrem Auslandsstudienjahr in Deutschland standen. Ziel war es, zu untersuchen, wie strukturiertes Peer-Feedback von den Lernenden wahrgenommen wird und welche Rolle es bei der Unterstützung von Schreibprozessen, Reflexion und Feedback-Kompetenz spielen kann. Unter Verwendung eines Mixed-Methods-Designs absolvierten die Studierenden einen Vortest, zwei Peer-Feedback-Sitzungen, einen Nachtest und

eine abschließende schriftliche Reflexion. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass die Studierenden die Aktivität als sehr zufriedenstellend empfanden, da sie ihnen half, Schwächen in ihren eigenen Texten zu erkennen, und weil sie die Möglichkeit schätzten, ihre Texte mit denen ihrer Kommiliton:innen zu vergleichen. Herausforderungen wie Unsicherheit beim Geben von kritischem Feedback wurden ebenfalls erwähnt. Der Beitrag wird diese Ergebnisse im Detail vorstellen und Implikationen für die Integration von Peer-Feedback in den Fremdsprachenunterricht diskutieren.

**Parallelsession 4 – Vortrag 16 – 2.12.2025 – 17.00 Uhr – Raum:
B 021**

Dr. Sabrina Link - Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland & Dr. Klaus Geyer - Syddanks Universitet, Dänemark

Dr. Sabrina Link ist seit September 2021 als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache und deutsche Linguistik an der Università degli Studi di Urbino Carlo Bo in Italien tätig. Zuvor war sie von 2016 bis 2021 als DAAD-Lektorin an der University of Aberdeen in Schottland beschäftigt. Ihre Promotion im Fach Sprachwissenschaft zum Thema Neologismen verteidigte sie 2021 an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Zu ihren Aufgaben in Urbino gehört einerseits die Durchführung von Sprachkursen auf unterschiedlichen Niveaustufen, wobei ein besonderer Schwerpunkt ihrer Unterrichtstätigkeit auf projektorientiertem Lernen liegt. Andererseits lehrt sie deutsche Linguistik und setzt sich dabei mit verschiedenen Fragestellungen der allgemeinen und angewandten Sprachwissenschaft auseinander. Ihre Forschungsinteressen umfassen sowohl linguistische als auch didaktische Aspekte. Ein besonderer Fokus liegt auf der gendergerechten Sprache – sowohl im Hinblick auf ihren Gebrauch in den Medien als auch auf ihre Integration in den DaF-Unterricht.

sabrina.link@uniurb.it

Dr. Klaus Geyer ist Professor (Assoz.) für deutsche Sprache und Kommunikation an der Süd-dänischen Universität in Odense. Sein Studium der allgemeinen und deutsche Sprachwissenschaft und der Skandinavistik erfolgte in Erlangen, Göteborg und Kiel, berufliche Stationen waren die Universitäten in Kiel, Flensburg, Bielefeld und Erfurt sowie in Vilnius (Litauen) als DAAD-Lektor. Seit 2012 ist er in Odense tätig. Zu seinen Forschungsinteressen gehören neben der funktionalen Sprachtypologie und dem Sprachvergleich Dänisch-Deutsch vor allem Genderlinguistik, Sprache im öffentlichen Raum inkl. Hatespeech, Fachkommunikation, Sprachmanagement und die Untersuchung von Sprachvariation und Nichtstandard-Varietäten. Zu den jüngsten Publikationen (2025) zählen unter anderem: (i) Deutsch in Dänemark. In Francescini, Rita / Dürscheid, Christa (Hrsg.): Deutsch in Europa. 4. Bericht zur Lage der deutschen Sprache. Tübingen: Narr Francke Attempto. Herausgegeben von der Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung und der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften; (ii) Mention topoi vs. plain use of German ethnophaulisms in social media discourse. In: Linguistik Online.

klge@sdu.dk

Breitere gesellschaftliche Bewegungen in Richtung Gleichberechtigung, Anerkennung und Inklusion verschiedener Geschlechtsidentitäten spiegeln sich in den Bemühungen um eine gerechtere, umfassendere Sprache wider. Beispiele hierfür sind Stellungnahmen von Redaktionen, die sich für eine inklusivere und repräsentativere Sprache in ihren Medien einsetzen (z. B. Kaspar 2020; Kix et al. 2021) sowie zusätzliche Einträge im Duden, die sich mit geschlechtergerechter Sprache befassen (z. B. „geschlechtergerechter Sprachgebrauch“, Duden). Diese Bemühungen haben in der deutschsprachigen Gesellschaft eine intensive Debatte ausgelöst, die sich in zahlreichen kontroversen und oft reißerischen Artikeln zu diesem Thema niederschlägt (z. B. Lorenz 2023; Hunglier 2024; Vehlewald 2024).

Es handelt sich also um ein Thema, das nicht nur aufgrund der kontrovers geführten Debatte im deutschsprachigen Raum für den DaF-Unterricht relevant ist, sondern auch wegen seiner zunehmenden Präsenz und nicht zuletzt in den deutschsprachigen Medien (vgl. Link 2024; 2025). Dadurch werden Lernende bei der Arbeit mit authentischen Lehrmaterialien – etwa Zeitungsartikeln – mit verschiedenen Formen gendergerechter Sprache konfrontiert.

Ziel des Vortrags ist es, nach einer theoretischen Einführung in das Thema (Geyer 2021) gendergerechte Sprache aufzuzeigen, wie das Thema in den DaF-Unterricht integriert werden kann – sowohl aus spracherwerbstheoretischer und -praktischer als auch aus linguistischer Perspektive.



Mosaik im „Burnt Palace“, einer byzantinischen Residenz im Zentrum von Madaba

Parallelsession 5 – Vortrag 17 – 3.12.2025 – 11.00 Uhr – Raum: B 018

Filiz Yildirim - University of Cambridge, United Kingdom

Filiz Yildirim studierte im Rahmen eines deutsch-französischen Studiengangs Geschichte und Französisch an den Universitäten Mainz und Dijon sowie an der Université de Sherbrooke in Kanada. Daran anschließend absolvierte sie ein Masterstudium im Fach Konferenzdolmetschen am FTSK der Universität Mainz mit den Arbeitssprachen Deutsch, Französisch und Englisch mit akademischen Auslandsaufenthalten in Belgien, Australien und der Türkei. Nach ihrem Abschluss unterrichtete Filiz Yildirim im Rahmen einer DAAD-Lehrassistentin Deutsch an der Universität Alexandria, Ägypten. Zur gleichen Zeit leitete Filiz Yildirim ein kulturwissenschaftliches Seminar zum Thema „Erinnerungsorte in der Türkei und anderswo“ am FTSK der Universität Mainz. Im Anschluss daran unterrichtete sie Deutsch, World History und Theory of Knowledge an einem Istanbuler IB-Gymnasium. Seit 2023 ist sie als DAAD-Lektorin am Fachbereich Modern and Medieval Languages der University of Cambridge tätig. Seit September 2024 studiert Filiz Yildirim außerdem den Master Arts and Cultural Management an der Leuphana Universität Lüneburg.

fy283@cam.ac.uk

Critical Heritage Studies im DaF-Unterricht: der autorisierte Kulturerbe-Diskurs als Analyseinstrument

In den letzten Jahrzehnten hat das Konzept des Heritage (Kulturerbe) zunehmend an Bedeutung gewonnen – sowohl in den Geistes- und Sozialwissenschaften als auch in der (internationalen) Bildungs- und Kulturpolitik. Die Critical Heritage Studies betonen, dass kulturelles Erbe nicht als konserviertes Wissen oder Objekte der Vergangenheit verstanden werden soll, sondern als dynamischer Diskurs, der Identitäten, Machtstrukturen und gesellschaftliche Werte im Hier und Jetzt reflektiert und verhandelt. Vor diesem Hintergrund untersucht der Beitrag das Potenzial der Critical Heritage Studies für die Vermittlung von geschichtlichen und kulturellen Inhalten im DaF-Unterricht. Ganz konkret soll es darum gehen, wie der „autorisierte Kulturerbe Diskurs“ (Authorized Heritage Discourse AHD) als theoretischer Rahmen genutzt werden kann, um die Konstruiertheit und Selektivität dieser Narrative im Unterricht zu thematisieren und zu charakterisieren. Ziel ist es, einen heritage-orientierten Unterricht zu gestalten, der Lernenden ermöglicht, kulturelle Deutungsmuster kritisch zu hinterfragen und diese auf andere Kontexte anzuwenden. Anhand exemplarischer Fallbeispiele wird gezeigt, wie diese theoretische Perspektive praktisch umgesetzt werden kann.

Parallelsession 5 – Vortrag 18 – 3.12.2025 – 11.30 Uhr – Raum: B 018

Fatima Rashad – Deutsches Zentrum, Kairo, Ägypten & Fadwa Al-Qahiri - Universität Aden, Jemen

Fadwa Al-Qahiri ist Dozentin für Deutsch als Fremdsprache und Leiterin des Deutschen Kulturzentrums an der Universität Aden. Sie hat 2019 ihren Masterabschluss an der Deutschen Jordanischen Universität gemacht und seitdem im Sprachunterricht und in zahlreichen kulturellen und Bildungsprojekten gearbeitet. Neben ihrer Tätigkeit als Sprachlehrerin setzt sie sich aktiv für die Weiterentwicklung der deutsch-jemenitischen Beziehungen ein, insbesondere durch die Beratung der Studierenden, die in Deutschland studieren oder ein Stipendium beantragen möchten. Darin hat sie mehrere Weiterbildungen am Goethe-Institut und Fortbildungskurse mit dem DAAD absolviert und sich auf die innovative Lehrmethoden, Online-Unterricht und interaktive Lernmittel konzentriert. Ihre besondere Neigung besteht darin, die Verbindungen zwischen der Sprache, Kultur und Literatur im DaF-Unterricht aufzudecken, sowie kreative Lernkonzepte zu entwickeln, um die Studenten dauerhaft zu begeistern und weiterzufördern.

Fadwaqahiri6@gmail.com

Fatima Rashad ist jemenitischer Herkunft und lebt seit zehn Jahren in Kairo. Sie hat ihren Masterabschluss in Moderner und Zeitgenössischer Deutscher Literatur an der Philosophischen Fakultät der Universität Kairo erworben. In ihrer Masterarbeit führte sie eine literarischkontrastive Studie zwischen Ostdeutschland und Südjemen in der Zeit nach der Wiedervereinigung durch, anhand der Analyse zweier Romane. Derzeit unterrichtet sie Deutsch als Zweitsprache am Deutschen Zentrum in Kairo und betreut Lernende auf den Niveaustufen A1 bis B1. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf postkolonialen Perspektiven in der deutschsprachigen Literatur. Ein Fachartikel, basierend auf ihrer Masterarbeit, befindet sich aktuell im Publikationsprozess in den Kairoer Germanistischen Studien.

Kürzlich nahm sie zudem an der 5. Regionalen alMENA Konferenz „Germanistik und DaF in der MENA-Region“ teil, die am 6. und 7. Dezember 2024 stattfand. Darüber hinaus hat sie mehrere Weiterbildungen beim DAAD absolviert. Im Jahr 2020 wurde sie außerdem für ein Stipendienprogramm des Deutschen Bundestages (IPS) ausgewählt.

Tomyrashad@gmail.com

Kulturtheorien und Erinnerungsorte im DaF-Unterricht: Förderung der kulturellen Handlungskompetenz

Der Vortrag beschäftigt sich mit den grundlegenden Konzepten der Kultur- und Sprachvermittlung im Kontext des Fremdsprachenlernens. Dariüber hinaus wird auf Kulturtheorien eingegangen, die unterschiedliche Ansätze zur sowohl Definition als auch Analyse von Kultur bieten. Außerdem behandelt der Vortrag das Konzept der „Erinnerungsorte“, da es eine enge Beziehung zum kollektiven Gedächtnis der Völker aufweist, und eine wesentliche Rolle bei der Identitätsbildung spielt.

Ein besonderer Schwerpunkt dieser Forschung liegt auf der Entwicklung des allgemeinen kulturellen Erbes für eine erfolgreiche Kommunikation zwischen den Völkern. Da das interkulturelle Lernen als ein dynamischer Prozess gilt, der Wissen, Einstellungen und Handlungskompetenzen miteinander verbindet, ermöglicht es die Zusammenführung kultureller, historischer, sprachlicher und gesellschaftlicher Perspektiven. Darüber hinaus werden die beiden Bereiche Kulturvermittlung und Kulturstudien als praktische und theoretische Schwerpunkte zugleich dargestellt. Im Kontext der „Landeskunde“ bilden sie eine Brücke zwischen Sprache, Kultur und Gesellschaft. Ziel ist es, ein integratives Modell zu entwickeln, das Theorie und Praxis in der kulturellen Arbeit miteinander verbindet und den Erwerb interkultureller Handlungskompetenz fördert.

**Parallelsession 5 – Vortrag 19 – 3.12.2025 – 12.00 Uhr – Raum:
B 018**

Ali Mohammed Awad - German Language Center, German Jordanian University, Jordanien

Ali Mohammed Awad ist Sprachlehrer mit Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache. Nach seinem Bachelor-Abschluss in Deutsch als Fremdsprache an der Universität Khartum im Jahr 2015 sammelte er vielfältige Unterrichtserfahrungen, unter anderem am Goethe-Institut und am Vista Institute for Languages. 2014 nahm er als DAAD-Stipendiat an einem Sommerkurs in Hamburg teil. Später absolvierte er ein Semester an der Universität Kassel und ein Praktikum in einem Integrationskurs in Deutschland. Seit 2023 studiert er im Masterprogramm „Deutsch als Fremdsprache“ an der Deutsch-Jordanischen Universität. Derzeit arbeitet er an seiner Masterarbeit zum Thema „Die Bornholmer Straße im DaF-Unterricht. Vorschläge für eine Didaktisierung“. Neben seinen akademischen Tätigkeiten engagierte er sich als Education Programme Coordinator bei der Hayrat Foundation. Er verfügt über hervorragende Sprachkenntnisse in Deutsch, Arabisch, Englisch und Türkisch und bringt interkulturelle Kompetenzen sowie didaktische Fachkenntnisse in seine Lehrpraxis ein.

Ali.Mohammed@gju.edu.jo

Die Bornholmer Straße als Erinnerungsort im DaF-Unterricht. Vorschläge für eine Didaktisierung

Das von Pierre Nora entwickelte Konzept der Erinnerungsorte hat im Fremdsprachenunterricht zunehmend an Bedeutung gewonnen, insbesondere bei der Vermittlung historischer und kultureller Inhalte. Erinnerungsorte spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung von Identitäten und sind für die historische Entwicklung eines Landes von großer Bedeutung.

Die Bornholmer Straße in Berlin, bekannt als der Ort, an dem die Berliner Mauer am 9. November 1989 erstmals für DDR-Bürger geöffnet wurde, bietet eine reichhaltige historische Kulisse für den DaF-Unterricht. In der vorliegenden Arbeit werden die Potenziale der Bornholmer Straße als Erinnerungsort im DaF-Unterricht anhand der von Camilla Badstübner-Kizik und Almut Hille entwickelten inhaltlichen und didaktischen Auswahlkriterien (Erinnerung im Dialog, 2016) untersucht und Didaktisierungsvorschläge für den Einsatz dieses Ortes zur Förderung sprachlicher Kompetenzen und des interkulturellen Verständnisses erarbeitet.

Zu diesem Zweck wurden Unterrichtsmaterialien zur Vermittlung des Erinnerungsortes entworfen und erprobt. Die Untersuchung beginnt mit einer gründlichen Analyse der Geschichte und Bedeutung der Bornholmer Straße als Erinnerungsort, wobei historische Ereignisse und ihre Wahrnehmung berücksichtigt werden. Zu diesem Zweck werden Fragebögen an fortgeschrittene DaF-Studierende verteilt, um ein tieferes Verständnis der Thematik zu erlangen. Die Resultate der Erprobung werden in der Schlussfolgerung der Arbeit dargelegt. Auf dieser Grundlage werden Vorschläge zur Didaktisierung entwickelt, die eine Vielzahl von Lehrmaterialien und Aktivitäten umfassen.

**Parallelsession 5 – Vortrag 20 – 3.12.2025 – 12.30 Uhr – Raum:
B 018**

Dr. Baya Osmane & Dr. Bahia Aberbache - Universität Algier 2, Algerien

Dr. Baya Osmane ist Germanistin und Dozentin an der Universität Algier 2, an der sie seit 2015 tätig ist. Sowohl ihren Magisterabschluss als auch ihre Promotion mit der Dissertation zum Thema „Zur kulturellen Konnotation des phraseologischen Bestandes im Deutschen und im Arabischen: Eine empirische Untersuchung an ausgewählten Texten“ hat sie an der Universität Algier 2 abgeschlossen. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen die kontrastive Linguistik Deutsch/Arabisch sowie Pragmatik, insbesondere im Bereich phraseologischer Einheiten und deren kultureller Bedeutung. Sie hat an zahlreichen nationalen und internationalen Tagungen und Kolloquien teilgenommen, darunter in Ägypten, Spanien und Marokko, und koordinierte mehrere wissenschaftliche Veranstaltungen an ihrer Universität. Derzeit ist sie Mitglied im PRFU-Forschungsprojekt zur Entwicklung eines Glossars phraseologischer Einheiten für den Deutschunterricht und -erwerb. Ihre Forschungsergebnisse wurden in Fachzeitschriften wie TradTec, TRANS 25 und Aleph veröffentlicht.

osmane.baya@gmail.com

Dr. Bahia Aberbache ist seit 2009 Dozentin für Germanistik an der Universität Algier 2. 2003 absolvierte sie an der Freien Hochschule Mannheim eine umfassende Lehrerfortbildung und erwarb Diplome als Klassenlehrerin sowie als Lehrerin für Deutsch und Französisch als

Fremdsprachen. Während dieser Ausbildung vertiefte sie ihre Praxiserfahrung durch Schulpraktika in Deutschland und der Schweiz. Ihren Magisterabschluss erhielt sie an der Universität Oran 2 mit einer Arbeit zur Förderung der Methodenkompetenz im Unterricht. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in innovativen Lehr- und Lernmethoden sowie in der Förderung selbstgesteuerten Lernens. Forschungsergebnisse veröffentlichte sie u. a. in Laros und Affakwa Afkar. Dr. Aberbache nimmt regelmäßig an nationalen und internationalen Fachkonferenzen teil, betreut Masterarbeiten im Fachbereich Didaktik und leitet aktuell den Studiengang Germanistik (Cheffe de filière d'Allemand) an der Universität Algier 2. Ihre Promotion schloss sie mit einer Dissertation zum Thema „Selbstgesteuertes Lernen bei algerischen Germanistikstudierenden im Fach ‚Schriftlicher Ausdruck‘“ ab.

aberbache2001@yahoo.fr

Von der Kamera in den Seminarraum: Interkulturelles Lernen mit selbstgedrehten Kurzfilmen im DaF-Unterricht

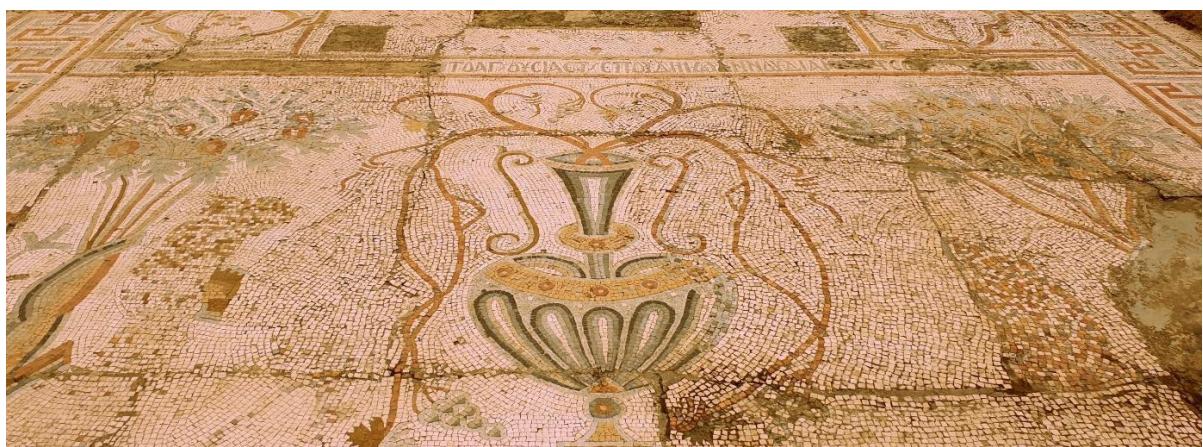
Im Zentrum des Beitrags steht der Einsatz filmischer Textsorten im DaF-Unterricht mit besonderem Fokus auf selbstproduzierte Kurzfilme als didaktisches Medium zur Förderung sprachlicher und interkultureller Kompetenzen. In Zusammenarbeit mit Deutschstudierenden in Algerien wurde ein Kurzfilm realisiert, der Feste und Traditionen wie das Osterfest in Deutschland sowie den Ramadan und das Zuckerfest in Algerien dokumentiert und kontrastierend gegenüberstellt.

Das Filmmaterial wurde mithilfe innovativer digitaler Mittel aufbereitet und diente als Grundlage für die Entwicklung differenzierter, kompetenzorientierter Arbeitsblätter und Unterrichtsmaterialien. Diese fördern das Hör-Seh-Verstehen, regen zur mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion an und ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit kulturellen Inhalten.

Der Beitrag stellt die didaktische Konzeption, die mediengestützte Materialentwicklung sowie die methodischen Zugänge vor. Das entstandene Material bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten im DaF-Unterricht und kann sowohl von Lernenden zur selbstständigen Arbeit als auch von Lehrkräften zur gezielten Unterrichtsgestaltung genutzt werden. Damit leistet der Beitrag einen praxisorientierten Impuls für einen zeitgemäßen und interkulturell sensiblen Fremdsprachenunterricht.



Das älteste Mosaik Madabas (510 AD), die Bacchus Prozession (in situ) und das Mosaik der Nordkirche von Husban – **Archäologisches Museum** Madaba



**Parallelsession 6 – Vortrag 21 – 3.12.2025 – 11.00 Uhr – Raum:
B 019**

Ilhame Zerrik – Studentin des MADaF - German Jordanian University, Amman, Jordanien

Ilhame Zerrik ist Masterstudentin im Studiengang Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University und wird seit 2024 durch ein DAAD-Stipendium gefördert. 2022 schloss sie ihr Bachelorstudium in Germanistik in Marokko mit einem Schwerpunkt auf literarischen und linguistischen Inhalten ab. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich des Wortschatzerwerbs im DaF-Unterricht, insbesondere in der Arbeit mit Chunks im Rahmen der Konstruktionsgrammatik sowie dem Einsatz von Chatbots in digitalen und KI-gestützten Lernumgebungen. Sie verfügt über praktische Erfahrungen im DaF-Bereich, darunter ein Jahr 2023 Unterricht in zwei Sprachschulen in Marokko sowie ein Jahr Prüftätigkeit im ÖSD-Prüfungszentrum.

ilhamzerrik1@gmail.com

Wortschatzerwerb im Zeitalter künstlicher Intelligenz: Eine Fallstudie unter DaF-Lernenden am German Language Center der GJU

Der Vortrag untersucht, wie DaF-Lernende am Sprachenzentrum der German Jordanian University ihren Wortschatz im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz erwerben. Ziel ist es, die von den Lernenden verwendeten Strategien zum Wortschatzerwerb sichtbar zu machen, ihren Einfluss auf den rezeptiven und insbesondere den produktiven Wortschatz zu analysieren sowie die Rolle von Konstruktionen (Einzelwörter, Kollokationen, idiomatische Wendungen und Mehrwortverbindungen) im Lernprozess zu beleuchten.

Die Studie folgt einem Mixed-Methods-Ansatz, der quantitative Erhebungen (Fragebögen) mit qualitativen Verfahren (leitfadengestützte Interviews) kombiniert, um sowohl generelle Muster im Strategiegebrauch als auch individuelle Herangehensweisen zu erfassen.

Es wird erwartet, dass Lernende im digitalen Kontext eine Vielzahl innovativer Strategien entwickeln, darunter dialogisches und repetitives Üben, kooperatives Lernen, gezielte Nutzung von Feedback sowie multimodale und assoziative Lernen. Diese Strategien fördern besonders den produktiven Wortschatz, weil KI authentische, variierende und kontextreiche Sprachumgebungen bereitstellt. Durch die aktive Interaktion mit digitalen Tools können Lernende nicht nur einzelne Wörter, sondern auch komplexere Einheiten wie Kollokationen und idiomatische Wendungen effizient erwerben.

**Parallelsession 6 – Vortrag 22 – 3.12.2025 – 11.30 Uhr – Raum:
B 019**

Johannes Gereons - Yerevan State University, Armenien

Johannes Gereons studierte sein Bachelorstudium in Linguistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache zwischen 2016 und 2019 an der Universität Bielefeld und der German-Jordanian University in Amman. Sein erstes Masterstudium absolvierte er 2022 am Herder-Institut der Universität Leipzig in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, bevor er 2023 einen zweiten Masterabschluss in Friedens- und Konfliktforschung vom University College Dublin erhielt. Seit 2024 promoviert er an der Universität Paderborn zur auswärtigen Sprachenpolitik der amtlich-deutschsprachigen Länder. In der Vergangenheit arbeitete er als DaZ- und DaF-Lehrkraft, als DAAD-Sprachassistent im Oman, als Projekt- und Forschungscoordinator auf Malta und seit 2024 ist er DAAD-Lektor an der Yerevan State University in Armenien.

jgereons@mail.uni-paderborn.de

Quantifizierung von Wortschatz – Was kann die Wortschatzbreite für die Deutsch-als-Fremdsprache-Didaktik leisten?

Wortschatzforschung und -didaktik sind feste Bestandteile der L2-Forschung und des Faches Deutsch als Fremdsprache (z.B. Nation 2020). Als ein Modell der Wortschatzkompetenz hat sich der lexical space (Daller et al. 2007) etabliert: Er beschreibt Wortschatzkompetenz in den Dimensionen Flüssigkeit, Wortschatztiefe und Wortschatzbreite. Ein Vorteil der letzteren-Dimension ist deren Quantifizierung, denn sie bezeichnet „the number of words a learner knows regardless of how well he or she knows them“ (Daller et al. 2007: 7) und bietet in didaktisch-methodischer Hinsicht vielversprechende Potenziale: Mithilfe der Quantifizierung von Wortschatz werden Frequenzwörterbücher (z.B. Tschirner & Möhring 2020) erstellt, die z.B. der Differenzierung von produktivem und rezeptivem Wortschatz und der Auswahl von Leichter Lektüre (Abitzsch et al. 2019) dienen. Tests der Wortschatzbreite wie der ITT-Test (Tschirner 2021) unterstützen die Einstufung von Lernenden sowie die Selbstreflexion von Lernfortschritt, während Tools wie Multiling-Profiler Auskünfte über den Grad der Verständlichkeit von ausgewählten Texten geben. In meinem Beitrag stelle ich zuerst das Konstrukt der Wortschatzbreite und dessen Quantifizierung vor. Hieran schließt sich ein Überblick über empirische Forschungsergebnisse an, die Zusammenhänge zwischen Wortschatzbreite und Sprachkompetenzen aufzeigen. Daraufhin werden Überlegungen didaktischer Nutzbarmachung von Wortschatzbreite beschrieben und schließlich im Plenum diskutiert.

**Parallelsession 6 – Vortrag 23 – 3.12.2025 – 12.00 Uhr – Raum:
B 019**

Dr. Nadia Naqrash – University of Jordan, Jordanien

Dr. Nadia Naqrash ist Assistenzprofessorin am Department of European Languages (German Section) der Universität von Jordanien in Amman. Sie promovierte 2020 im Fach Deutsch als Fremdsprache an der Technischen Universität Berlin und absolvierte 2012 ihren Master an der Universität Kassel. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Deutsch als Fremdsprache, Sprachdidaktik, Linguistik, kontrastive Linguistik und Übersetzung. Sie verfügt über mehr als 13 Jahre Lehrerfahrung im Bereich DaF und hat mehrere peer-reviewed Beiträge in internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht. Zudem präsentierte Dr. Naqrash ihre Forschungsergebnisse auf mehreren internationalen Konferenzen wie z.B. in Deutschland, Ägypten, Dubai und Jordanien.

N.Naqrash@ju.edu.jo

Instagram Reels als digitales Werkzeug zur Förderung des Wortschatzerwerbs im DaF-Unterricht an der Universität von Jordanien

Die vorliegende Studie untersucht den Einsatz von Instagram Reels als innovatives Medium zur Unterstützung des Wortschatzerwerbs bei Studierenden, die Deutsch als Fremdsprache (DaF) lernen. Im Rahmen eines Mixed-Methods-Designs wurden quantitative und qualitative Daten erhoben. Eine Umfrage unter 140 DaF-Studierenden der Universität von Jordanien zeigte, dass Instagram ein beliebtes Lernwerkzeug ist, das vor allem zu akademischen Zwecken und aus persönlichem Interesse genutzt wird.

Für die empirische Untersuchung nahmen 60 Studierende des zweiten Studienjahres (30 in der Kontrollgruppe, 30 in der Experimentalgruppe) an einem Unterrichtsexperiment teil, das den Einfluss von Instagram-basiertem Lernen auf den Erwerb deutschen Wortschatzes analysierte. Durchgeführte Vor- und Nachtests belegten, dass die Experimentalgruppe signifikant bessere Ergebnisse erzielte und ein höheres Maß an kontextbezogenem Wortschatzgebrauch zeigte.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Integration sozialer Medien wie Instagram in den DaF-Unterricht das Lernen bereichern und motivierender gestalten kann. Die Studie hebt die Notwendigkeit hervor, digitale Gewohnheiten heutiger Lernender in die Fremdsprachendidaktik zu integrieren und neue, interaktive Lernumgebungen zu schaffen.

**Parallelsession 6 – Vortrag 24 – 3.12.2025 – 12.30 Uhr – Raum:
B 019**

Tarik Boudaib – German Language Center / German Jordanian University, Amman, Jordanien

Tarik Boudaib studierte Deutsch als Fremdsprache sowie Arabische Sprach- und Übersetzungswissenschaft an der Universität Leipzig. Seit 2011 arbeitet er als Dozent für Deutsch als Fremdsprache und Übersetzung an der German Jordanian University, wo er zudem das TestdaF-Testzentrum leitet. Neben seiner Lehrtätigkeit arbeitet er als Übersetzer und Dolmetscher. Seine Forschungsinteressen umfassen Mediation, Übersetzung, Untertitelung sowie den Einsatz digitaler Medien im Fremdsprachenunterricht.

tarik.bouatib@gju.edu.jo

Vom Übersetzen zur Mediation: Neue Perspektiven im Fremdsprachenunterricht. Analyse ausgewählter Lehrwerkaufgaben im Deutsch- und Arabischunterricht auf Basis des GER-Begleitbands 2020

Der GER-Begleitband 2020 erweitert das Konzept der Mediation um interlinguale, intralinguale und intermodale Tätigkeiten und hebt zugleich soziale sowie interkulturelle Kompetenzen hervor (vgl. Europarat, 2020). Mediation wird dabei nicht mehr als reine Übersetzungsaufgabe verstanden, sondern als sprachliche Handlung in einem klar definierten Kontext mit spezifischer Situation, Adressaten und Zielsetzung. Nur unter diesen Bedingungen können Lernende kommunikative Aufgaben zielgerichtet bewältigen und zu aktiven “social agents“ werden (vgl. Reimann, 2022).

In der Unterrichtspraxis zeigt sich jedoch, dass die curriculare Umsetzung in Lehrwerken und Prüfungen häufig hinter diesen Ansprüchen zurückbleibt. Aufgabenstellungen reduzieren Mediation meist auf Übersetzungs- oder reine Informationsübertragungsaufgaben.

Der Beitrag beleuchtet die Relevanz von Mediation im Fremdsprachenunterricht und analysiert ausgewählte Lehrwerkaufgaben aus dem Deutsch- und Arabischunterricht. Ziel ist es, Diskrepanzen zwischen Theorie und Praxis aufzuzeigen und die erfolgreiche Integration von Mediation zu fördern.

Parallelsession 7 – Vortrag 25 – 3.12.2025 – 11.00 Uhr – Raum: B 020

Dr. Abeer Fathy Abdeltawab Mohamed - Internationales Hochinstitut für Sprachen und Simultandolmetschen in Kairo, Ägypten

Dr. Abeer Fathy Abdeltawab Mohamed absolvierte ihr Bachelorstudium in Germanistik an der Helwan Universität in Kairo. Ihre postgradualen Studien führten sie zu einem Masterabschluss in Sprachwissenschaft an der Ain-Shams-Universität und einer Promotion im Jahr 2025 an der Al-Azhar Universität. In ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit einer diskurslinguistischen Analyse der medialen Darstellung der Coronakrise und deren Auswirkungen auf den Bildungsprozess in Ägypten und Deutschland. Abeer ist auf Sprachvermittlung und Kursentwicklung spezialisiert und bringt umfassende Erfahrung im Unterrichten von Fremdsprachen, insbesondere Deutsch, mit. Sie hat an zahlreichen Fortbildungsprogrammen und Zertifizierungen teilgenommen, darunter das C2-Zertifikat in Deutsch vom Goethe-Institut sowie Schulungen in der Methodik des Fremdsprachenunterrichts (DLL). Ihre berufliche Laufbahn umfasst zudem Tätigkeiten als Dozentin beim Internationalen Hochinstitut für Sprachen und Simultandolmetschen in Ägypten, Kursleiterin und Telc-Prüferin an renommierten Bildungseinrichtungen wie dem BAMF, DKW-Sprachzentrum und der Polizei-Akademie.

berodeutsch@gmail.com

Digitale Medien und Künstliche Intelligenz im DaF/DaZ-Unterricht: Potenziale und Herausforderungen

Die Integration digitaler Medien und Künstlicher Intelligenz (KI) im DaF/DaZ-Unterricht eröffnet zahlreiche Möglichkeiten zur Optimierung des Lernprozesses. Digitale Werkzeuge ermöglichen eine flexiblere und individuellere Gestaltung des Unterrichts, die den unterschiedlichen Bedürfnissen von Lernenden gerecht wird. KI-basierte Anwendungen, wie etwa Sprachlern-Apps oder automatisierte Feedback-Systeme, bieten personalisierte Lernpfade und können den Lernfortschritt effizient überwachen. Jedoch geht mit der Nutzung dieser Technologien auch eine Reihe von Herausforderungen einher. Es bedarf einer gezielten Schulung der Lehrkräfte, um digitale und KI-gestützte Technologien effektiv in den Unterricht zu integrieren. Zudem werfen Themen wie Datenschutz und die potenzielle Entmenschlichung des Lernprozesses kritische Fragen auf. Dieser Beitrag untersucht, wie digitale Medien und KI im DaF/DaZ-Unterricht sinnvoll eingesetzt werden können und welche Bedingungen für eine erfolgreiche Implementierung notwendig sind.

Parallelsession 7 – Vortrag 26 – 3.12.2025 – 11.30 Uhr – Raum: B 020

Dr. Stefanie John - Universidad de Oviedo, Spanien

Stefanie John ist seit 2017 als Lehrbeauftragte im Bereich Deutsch als Fremdsprache an der Universität Oviedo (Nordspanien) tätig. Ihre Promotion im Fachbereich Humanistische Forschungen widmete sie dem Thema der Autonomieförderung im DaF-Unterricht – ein Forschungsschwerpunkt, den sie weiterhin verfolgt. Darüber hinaus beschäftigt sie sich mit aktuellen Fragen der Fremdsprachendidaktik, insbesondere der Integration generativer KI in den Sprachunterricht sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Vor ihrer universitären Tätigkeit war sie mehrere Jahre in der Sprachvermittlung tätig und sammelte umfangreiche Unterrichtserfahrung in Deutsch als Fremdsprache und Englisch an Bildungsinstitutionen in Spanien, Deutschland und Indien. Diese Arbeit in unterschiedlichen soziokulturellen Kontexten prägt ihre Perspektive auf sprachdidaktische Fragestellungen und Unterrichtskonzepte.

johnstefanie@uniovi.es

ChatGPT als Lernpartner? KI-Kompetenzen im universitären DaF-Unterricht gezielt fördern

Mit dem Aufkommen generativer KI-Chats wie ChatGPT oder Gemini sind im universitären Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht bislang ungenutzte didaktische Potenziale, aber auch neue Herausforderungen sichtbar geworden. So reichten einige Studierende plötzlich sprachlich fehlerfreie Hausarbeiten ein, da sie die KI als Ghostwriter nutzten. Eine empirische Erhebung im Unterricht zeigte jedoch, dass die Mehrheit der Lernenden diese Tools bislang nicht gezielt zum Sprachenlernen einsetzt.

Vor diesem Hintergrund wurde eine begleitende, aber unterrichtsunabhängige Intervention auf der Lernplattform Moodle entwickelt. Ziel war es, Studierende zu einem reflektierten und zielgerichteten Einsatz generativer KI im Fach DaF zu befähigen. Die Teilnehmenden erwarben grundlegende Kompetenzen im Prompting, also der gezielten Steuerung von KI-Antworten durch präzise Eingaben, und erprobten vielfältige Nutzungsmöglichkeiten zur Unterstützung autonomen Lernens. Dabei wurden zugleich Kursinhalte vertieft und erweitert.

Die Intervention folgte einem strukturierten didaktischen Design: Nach einem Input zur Funktionsweise und zum didaktischen Potenzial von KI folgte ein wiederkehrender Lernzyklus aus angeleiteter, dann zunehmend selbstständiger praktischer Arbeit mit KI-Chats, Reflexion und Peerfeedback.

Der Vortrag stellt die Konzeption und Umsetzung der Intervention sowie Ergebnisse ihrer qualitativen und quantitativen Evaluation vor.

**Parallelsession 7 – Vortrag 27 – 3.12.2025 – 12.00 Uhr – Raum:
B 020**

Dr. Waed Shakkouri - German Language Center / German Jordanian University, Amman, Jordanien

Dr. Waed Shakkouri ist Dozentin an der German Jordanian University in Amman, Jordanien. Seit acht Jahren bereitet sie die Studierenden der GJU systematisch auf ihr obligatorisches deutsches Auslandsjahr vor. Bereits in ihrer Promotion an der TU Berlin im Bereich interkulturelle Kommunikation und Deutsch als Fremdsprache untersuchte sie den Vorbereitungsprozess wissenschaftlich und entwickelte Ansätze zu dessen Optimierung. Ihre Forschungsinteressen umfassen insbesondere die Förderung der interkulturellen Kompetenz und die Integration von Künstlicher Intelligenz in den Fremdsprachenunterricht. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Frage, wie KI-gestützte Tools Lernprozesse im Bereich Deutsch als Fremdsprache unterstützen und zur Entwicklung rezeptiver Kompetenzen insbesondere das Hörverstehen beitragen können.

waed.shakkouri@gju.edu.jo

ChatGPT-gestützte Hörverständensspraxis im DaF-Unterricht

Die Integration von KI-gestützten Tools wie ChatGPT eröffnet neue Perspektiven für die Förderung rezeptiver Sprachfähigkeiten im Hochschulbereich. Die vorliegende Studie folgt einem Gruppen-Pretest–Posttest-Design über acht Wochen (≈ 2 Monate) mit Vergleichsgruppe. Untersucht wird dabei, inwiefern arabischsprachige Studierende der German Jordanian University (Niveau B1 GER), die in einen obligatorischen DaF-Kurs eingebunden sind, durch den gezielten Einsatz von ChatGPT im Hörverstehen und Wortschatz profitieren können. Neben möglichen Verbesserungen in beiden Bereichen wird auch die Wahrnehmung der Lernenden hinsichtlich der Nützlichkeit der Unterstützung explorativ erfasst. Für die Analyse werden quantitative Verfahren mit qualitativen Prozessdaten (ChatGPT-Logs und Interviews) kombiniert. Erwartete Ergebnisse liefern empirische Impulse zur Gestaltung KI-gestützter DaF-Didaktik im Hochschulkontext.

**Parallelsession 7 – Vortrag 28 – 3.12.2025 – 12.30 Uhr – Raum:
B 020**

Dr. Miral Kadmani - Birzeit Universität & Dina Kukali - Goethe Institut Ramallah, Palästinensische Gebiete

Dr. Miral Kadmani machte zunächst eine zweijährige Ausbildung zur „Staatlich international anerkannten Touristikassistentin“ an der Best-Sabel-Touristikakademie in Berlin. Danach studierte sie DaF und Allgemeine Linguistik an der TU Berlin sowie Arabistik an der FU Berlin. Im Anschluss daran promovierte sie an der TU Berlin im Fach Allgemeine Linguistik. Ab 2012 arbeitete sie in Vollzeit an der Schmidtschule in Jerusalem als DaF- Lehrerin sowohl in der

Grundschule als auch in der Mittelstufe. Seit 2017 lehrt sie an der Birzeit Universität in den Palästinensischen Gebieten mit den Schwerpunkten Linguistik des Deutschen sowie Wissenschaftssprache Deutsch und unterstützte die Schmidtschule in Jerusalem aufgrund des Lehrermangels halbtags bis 2022.

dr.kadamani@gmail.com

Dina Kukali studierte Übersetzung (Deutsch, Arabisch und Englisch) an der German Jordanian University von 2012 bis 2016. Direkt nach dem Bachelorstudium setzte sie ihr Studium im Bereich Deutsch als Fremdsprache fort und absolvierte währenddessen ein Austauschsemester an der Universität Kassel. Seit 2018 interessiert sie sich für die Mehrsprachigkeitsdidaktik und den Grammatikerwerb im Fremdsprachenunterricht; mit diesem Themenbereich setzte sie sich auch in ihrer Masterarbeit auseinander. Von 2019 bis 2024 arbeitete sie als Deutschdozentin an der Birzeit-Universität in den Palästinensischen Gebieten. Derzeit ist sie als Vertragslehrkraft am Goethe-Institut in den Palästinensischen Gebieten tätig, wo sie Sprachkurse, Prüfungen und verschiedene Projekte betreut.

Seit 2022 promoviert Dina Kukali im Rahmen eines Joint PhD Program in German as a Foreign Language zwischen der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der German Jordanian University. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit dem Einsatz des reziproken Lesens im DaF-Unterricht und untersucht dabei insbesondere, wie diese Methode zur Förderung der Lesekompetenz und kooperativen Lernstrategien arabischsprachiger Lernender auf den Niveaus A2/B1 beitragen kann.

dina_kukali@hotmail.com

Wissenschaftliches Schreiben in der Ära der Künstlichen Intelligenz

Wissenschaftliches Schreiben ist auch im Zeitalter künstlicher Intelligenz (KI) eine zentrale Kompetenz im Studium und in der Forschung. KI - Tools wie beispielsweise ChatGPT können zwar unterstützend wirken, doch sie ersetzen nicht die kognitiven und kommunikativen Prozesse, die beim eigenständigen Schreiben entstehen. Es handelt sich beim wissenschaftlichen Schreiben nicht nur um das Formulieren von Texten, sondern es fördert analytisches, kreatives und vernetztes Denken, schult die Fähigkeit, Informationen zu verarbeiten, und stärkt die Ausdrucksfähigkeit sowie die Argumentationskompetenz. Häufig entstehen neue Ideen erst im Schreibprozess, denn hier werden Gedanken weiterentwickelt, Wissen strukturiert und tieferes Verständnis entwickelt. Dieser kreative und erkenntnisfördernde Aspekt macht das Schreiben zu einem wichtigen Werkzeug der Wissensgenerierung (Buck 2025).

Im Zuge aktueller Entwicklungen haben zahlreiche Universitäten ihre Richtlinien für das Anfertigen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten modifiziert, um auf Herausforderungen wie Plagiate sowie den ständigen Einsatz künstlicher Intelligenz zu reagieren. Diesen Entwicklungen ist zu entnehmen, dass wissenschaftliches Schreiben zunehmend als ein zu begleitender, transparenter Prozess verstanden wird, der mehr als nur die Endversion einer Abschlussarbeit um-

fasst. Der Beitrag vergleicht die neuen Ansätze ausgewählter Universitäten im deutschsprachigen Raum, analysiert ihre Ziele und Hintergründe und diskutiert ihre Auswirkungen auf Studierende und Lehrende, um herauszuarbeiten, wie KI gewinnbringend beim wissenschaftlichen Schreiben eingesetzt werden kann. Abschließend werden Empfehlungen formuliert, wie eine nachhaltige Schreibförderung und die Entwicklung einheitlicher Qualitätsstandards aussehen könnten.

Eros (die Liebe) steckt seinen Kopf in einen Bienenstock. Dies bezieht sich auf das Gedicht „Der Honig- dieb“ von Theokrit (310–250 v. Chr.). Eros wurde von Bienen gestochen. Als er sich darüber beklagte, dass so kleine Geschöpfe so großen Schmerz verursachen können, antwortete seine Mutter Aphrodite lachend: „Ähnelst du nicht selbst den Bienen? Auch du bist so klein – und verursachst doch so große Wunden!“

(Hippolytos Halle, **Archäologischer Park 1**)



**Parallelsession 8 – Vortrag 29 – 3.12.2025 – 11.00 Uhr – Raum:
B 021**

**Prof. Dr. Naima Tahiri - Université Sidi Mohamed Ben Abdellah de Fès, Marokko
& Dr. Simone Lotter - German University of Technology (GUtech), Muscat, Oman**

Naima Tahiri ist Professeure d'enseignement supérieur (Prof. Dr. habil.) am Département de Langue et de Littérature Allemandes der Universität Sidi Mohamed Ben Abdellah – Fès (USMBA). Sie ist seit 2010 als Germanistin in Marokko tätig, zunächst an der Universität Mohammed V in Rabat und seit 2015 an der USMBA in Fes.

Sowohl ihr Magister- als auch ihr Promotionsstudium hat sie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg absolviert. Sie promovierte 2008 mit einer linguistischen Arbeit zum Thema „Migrationsalter und Zweisprachigkeit bei marokkanischen Migranten in Deutschland“.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind in den Themen Sprachkontakt, Mehrsprachigkeit, Sprache und Sprachgebrauch in den Neuen Medien sowie in der Sprachen- und Bildungspolitik Marokkos zu verorten.

Sie ist seit 2023 Koordinatorin des vom DAAD geförderten Ta'ziz-Projekts „Vielfalt und kulturelles Erbe der Peripherie: Regionale und orale Kulturen Tunisiens, Marokkos und Deutschlands“, das ein trinationales Projekt zwischen Deutschland, Tunesien und Marokko ist.

naima.tahiri@usmba.ac.ma

Dr. Simone Lotter ist seit 2024 als DAAD-Lektorin an der German University of Technology im Oman tätig. Sie promovierte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg am Lehrstuhl für Didaktik des Deutschen als Zweitsprache zum Thema „Erklärfkompetenzen von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern in der Sekundarstufe I“. Von 2009 bis 2023 war sie als Realschullehrerin in Nürnberg tätig. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind die Förderung und Integration von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern in das deutsche Schulsystem, Mehrsprachigkeit sowie Sprachenpolitik im Bereich MENA.

simone.lotter@gutech.edu.om

Deutsch als Fremdsprache im Geflecht von Mehrsprachigkeit und Sprachenpolitik: Ein vergleichender Blick auf Marokko und den Oman

Sprachenpolitische Vorgaben nehmen maßgeblich Einfluss darauf, in welchem Rahmen Deutsch als Fremdsprache an Schulen und Universitäten angeboten werden. Folgender Beitrag fokussiert die aktuellen Mehrsprachigkeitspolitiken Marokkos und des Omans, um das Deutsche im Kontext der verschiedenen Fremdsprachen und damit den Status von DaF an Schulen zu beleuchten.

Marokko und der Oman weisen kulturgeschichtlich und sprachlich mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten auf, auch wenn sie beide durch eine frühe Islamisierung gekennzeichnet sind. Kolonialgeschichtlich war Marokko französisch, während der Oman primär britisch geprägt war. Beide Länder weisen daher unterschiedliche soziolinguistische Ausgangsvoraussetzungen für den sprachen- und bildungspolitischen Umgang mit DaF auf. In Marokko existiert DaF als

Wahlpflichtfach in der Sekundarstufe II (jedoch nicht an allen Schulen) schon seit Jahrzehnten, aber seit mehr als 15 Jahren ist sowohl die Deutschlehrerausbildung als auch die Verbeamtung zum Stillstand gekommen. Die Zukunft der deutschen Sprache an öffentlichen Schulen ist ungewiss, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Mehrsprachigkeitspolitik Marokkos. Verschiedene Rahmengesetze, strategische Papiere und sprachenpolitische Vorgaben erwähnen DaF nicht einmal namentlich. Im Oman werden seit 2010 an vier bzw. fünf öffentlichen Schulen die Fremdsprachen Französisch und Deutsch als Wahlpflichtfach in den Jahrgangsstufen 11 und 12 angeboten. Eine Herausforderung stellt die Umsetzung und Implementierung des Fremdsprachenunterrichts an öffentlichen Schulen dar. Die aktuelle Sprachplanung im Oman sieht vor, den Fremdsprachenunterricht weiter auszubauen. Das omanische Bildungsministerium (MoHe) plant, den Unterricht im Fach Deutsch und Französisch in den nächsten Jahren an weiteren Schulen auszubauen. Zudem ist ab dem Schuljahr 2025/26 Chinesisch als weitere Fremdsprache in ausgesuchten Schulen wählbar.

Der vorliegende Beitragsvorschlag versucht die sprachenpolitischen Maßnahmen, deren Umsetzung und die damit verbundenen Erfolge und Herausforderungen mit Fokus auf DaF an öffentlichen Schulen Marokkos und des Omans zu beleuchten. Beide Länder weisen große Unterschiede hinsichtlich verschiedener soziolinguistischer sowie sprachenpolitischer Faktoren auf, so dass sie exemplarisch für Länder der MENA-Region mit einer langen oder einer weniger langen Geschichte der Auseinandersetzung mit DaF stehen können. Mit dieser Untersuchung sollen weitere ländervergleichende Studien in der MENA-Region angeregt werden.

**Parallelsession 8 – Vortrag 30 – 3.12.2025 – 11.30 Uhr – Raum:
B 021**

Rand Jararah - Türk Alman Üniversitesi, İstanbul, Türkei

Rand Jararah schloss 2020 ihr Bachelorstudium an der Birzeit University ab und absolvierte 2023 den Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University (GJU). Anschließend war sie als Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache an der Birzeit University sowie an der GJU tätig. Seit 2025 arbeitet sie an der Türkisch-Deutschen Universität in Istanbul als DaF-Lehrkraft. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Deutsch als Fremdsprache, insbesondere in mehrsprachigen und konfliktgeprägten Bildungsräumen. Sie interessiert sich vor allem für die Kontinuität von Lehr- und Lernprozessen unter Bedingungen von Instabilität und Mobilitätsbeschränkungen sowie für Resilienzstrategien von Lehrenden und Lernenden. Zudem beschäftigt sie sich mit innovativen didaktischen Ansätzen, die im Hochschulkontext zur Weiterentwicklung von DaF in fragilen Bildungsräumen beitragen.

randjararah18@gmail.com

Bildung in Zeiten von Konflikt: Eine Fallstudie aus dem Westjordanland

Der Beitrag untersucht die Auswirkungen von Konfliktbedingungen auf den Hochschulalltag im Westjordanland mit einem besonderen Fokus auf die Sprachbildung im Fach Deutsch als Fremdsprache (DaF). Im Zentrum stehen die Herausforderungen, die sich durch Mobilitätsbeschränkungen, Unterbrechungen und politische Instabilität ergeben, sowie die Strategien, mit denen Studierende und Lehrende diesen Bedingungen begegnen. Anhand von Fallbeispielen werden alternative didaktische Ansätze, individuelle Bewältigungspraktiken und institutionelle Unterstützungsformen aufgezeigt. Die Analyse verdeutlicht, wie Resilienz und Flexibilität im Lehr- und Lernprozess zentrale Faktoren für den Erhalt akademischer Kontinuität darstellen. Ziel des Beitrags ist es, Impulse für die Weiterentwicklung von DaF-Didaktik in fragilen Bildungsräumen zu geben und zugleich neue Perspektiven auf Hochschulbildung in Konfliktkontexten zu eröffnen.

Parallelsession 8 – Vortrag 31 – 3.12.2025 – 12.00 Uhr – Raum: B 021

Dr. Salwa Mohamady Saad – Ain Shams Universität, Kairo, Ägypten

Dr. Salwa Mohamady Saad ist seit 2001 Dozentin für Deutsch als Fremdsprache sowie für Literatur- und Kulturwissenschaft an der Pädagogischen Fakultät der Ain Shams Universität in Kairo. Sie promovierte 2015 im Bereich Literatur- und Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Lehrerausbildung. Neben ihrer langjährigen Lehrtätigkeit verfügt sie über umfangreiche Erfahrung in der Sprachvermittlung an renommierten Instituten wie dem House of Knowledge, dem Deutschen Haus und dem DiÄ-Institut und unterrichtet derzeit am Goethe-Institut Kairo. Forschungsschwerpunkte von Dr. Saad sind Kinder- und Jugendliteratur sowie der Einsatz literarischer Texte im DaF-Unterricht zur Förderung sprachlicher und literarischer Kompetenz bei Studierenden der Germanistik. Sie ist Inhaberin mehrerer Prüferlizenzen (Telc, Goethe) und schloss 2023 das Grüne Diplom am Goethe-Institut Kairo ab, wo sie seit 2025 auch als Begleitlehrkraft in der Lehrerfortbildung tätig ist.

salwa_marawan@yahoo.com

Spieglein, Spieglein in der Timeline: Schneewittchen im Literaturunterricht als Spiegel gesellschaftlicher Selbstwahrnehmung. Eine didaktisch-/ praxisorientierte Forschung

„Spieglein, Spieglein an der Wand – wer ist die Schönste im ganzen Land?“ – diese ikonische Formel verweist auf ein Narrativ, das tief im kulturellen Gedächtnis verankert ist. Im digitalen Zeitalter fungieren soziale Medien als zeitgenössische Spiegel, in denen Selbstinszenierung,

Konkurrenz und permanente Bewertung zentrale Erfahrungsdimensionen Jugendlicher darstellen. Schönheit und Selbstwert werden zunehmend über digitale Resonanz codiert, während Filter und Inszenierungspraktiken Perfektion als unhintergehbare Norm etablieren. Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, das Märchen Schneewittchen im Literaturunterricht als Medium gesellschaftlicher Selbstreflexion nutzbar zu machen. Im Zentrum steht die didaktische Frage, wie literarisches Lernen dazu beitragen kann, Schönheitsideale kritisch zu dekonstruieren und ein Bewusstsein für Selbstwert jenseits von Likes und Followern zu entwickeln. Die Figur der Stiefmutter erweist sich dabei als paradigmatisch, da ihr von Eitelkeit, Konkurrenz und Anerkennungzwang geprägtes Handeln strukturelle Analogien zu Mechanismen digitaler Medienkultur aufweist.

Die Untersuchung setzt auf einen praxisorientierten Ansatz: Jugendliche Studierende sollen Märchenfiguren und Konfliktkonstellationen vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen interpretieren und diese in selbst entwickelten Dialogszenen auf gegenwärtige Formen medialer Selbstinszenierung übertragen.

**Parallelsession 8 – Vortrag 32 – 3.12.2025 – 12.30 Uhr – Raum:
B 021**

Dr. Nahla Hussein - Helwan-Universität, Kairo, Ägypten

Dr. Nahla Hussein ist Assistenzprofessorin an der Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Helwan in Kairo, Ägypten. Ihre Forschungsbereiche sind Neuere und vergleichende Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaften, Kulturstudien und Literaturdidaktik. Sie ist Absolventin der Abteilung für Germanistik der Universität Kairo (1994). 1996 wurde sie als Assistentin an der Universität Helwan angestellt. Ihre Magisterarbeit über die Freundschaft bei Hermann Hesse hat sie 2002 verteidigt. Im Rahmen eines Channel-Stipendiums mit der PH in Karlsruhe 2006 - 2008 hat sie über das Raum-Zeit-Gefüge bei Günter Grass und Gamal al-Ghitani promoviert. 2011 -2023 war sie im Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache im arabisch-deutschen Kontext zwischen der Universität Ain Shams und dem Herder-Institut tätig. 2024 hatte sie ein Jahr Forschungsstipendium am Herder-Institut in Leipzig. Sie war während ihrer Magister- und Doktorarbeit und im Rahmen des Masterstudiengangs auf mehreren Kurzzeit-Forschungsaufenthalten in Deutschland.

nahlahussein@googlemail.com

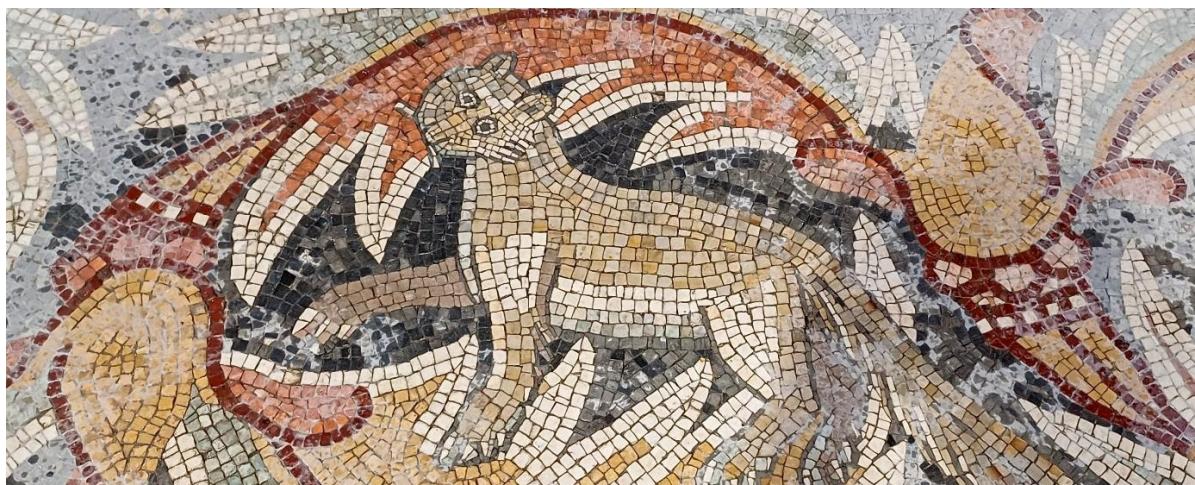
Das Weltbild der Romantik in den Werken *Die Elfen* (1812) von Ludwig Tieck und *Aus dem Leben eines Taugenichts* (1826) von Joseph von Eichendorff. Ein Didaktisierungsversuch.

Im Vortrag wird aufgezeigt, wie bei einer Gruppengröße von ca. 40 ägyptischen Studierenden Sprachniveau B1 nach GER eine intensive, eigenständige Auseinandersetzung mit dem Weltbild der Romantik gestaltet werden kann. Anhand der beiden Novellen wird das Weltbild in Gruppen erarbeitet, hinterfragt, gemeinsam diskutiert und schließlich mit dem der Aufklärung in Beziehung gesetzt und auf relevante Einflussfaktoren hin verglichen. Schließlich ist abzufühlen, ob dieser Versuch anregt, das eigene oder andere aktuelle Weltbilder zu hinterfragen. Nach der Aktivierung des Vorwissens über die Aufklärung und über den Rationalismus in der Aufklärung (eine Sitzung) werden die Studierenden in Vierer-Gruppen eingeteilt. Die Hälfte der Gruppen – fünf Gruppen – setzt sich mit Die Elfen auseinander, erzählt und kommentiert das Werk, während sich die andere Hälfte mit Aus dem Leben eines Taugenichts beschäftigt (zwei Sitzungen). Daraufhin werden die Kommentare gesammelt und die Gruppen so gemischt, dass in jeder Gruppe Vertreter für beide Werke zusammenkommen. Sie tauschen sich über das Weltbild der Romantik in den Werken im Hinblick auf die literaturgeschichtliche Einführung, über ihre offenen Fragen und tragen ihre Ergebnisse vor (eine Sitzung).

An Hand von Textauszügen aus beiden Werken, die die Lehrkraft auswählt, wird die Auseinandersetzung mit den Novellen und mit ihrem literaturhistorischen Kontext vertieft. Dabei entscheiden sich die Studierenden für ein paar Textauszüge und arbeiten in einer Sozialform ihrer Wahl, um Aspekte aus dem Weltbild der Romantik zu erläutern, zu hinterfragen oder zu präsentieren (zwei Sitzungen).

Zum Schluss zeigen die Studierenden die Diskrepanzen und die Gemeinsamkeiten zwischen der Romantik und der Aufklärung (zwei Sitzungen). Auf die Ursachen der Verschiedenheit zwischen der Romantik und der Aufklärung wird eingegangen (eine Sitzung). Eine weitere Sitzung könnte zum Evaluieren dieses Versuchs eingeplant werden, darin wird abgetastet, ob die Studierenden kritisch über das eigene Weltbild oder über andere Weltbilder diskutieren können.

Darstellung einer Raubkatze im Mosaik in der Apostelkirche



Parallelsession 9 – Vortrag 33 – 3.12.2025 – 14.15 Uhr – Raum: B 018

Laura Kiefer - Universität Paderborn, Deutschland

Laura Kiefer (M.A./M.Ed.) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und Mehrsprachigkeit an der Universität Paderborn und promoviert dort zum Thema „Transnationale Erinnerungen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache“. Sie studierte u. a. Deutsch als Fremdsprache: Kulturvermittlung an der Freien Universität Berlin sowie German Studies an der University of Michigan, Ann Arbor. Ihre akademischen Interessen umfassen Literatur- und Kulturvermittlung im DaF/DaZ-Kontext, mehrsprachige Literaturdidaktik sowie den Einsatz von Film und Literatur im DaF-Unterricht. Lehrerfahrungen sammelte sie im In- und Ausland im schulischen und universitären Bereich, unter anderem in Schulen in Astana/Kasachstan und Claregalway/Irland, an der University of Michigan, der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie im Rahmen freiberuflicher Lehrtätigkeiten (u.a. für das Goethe-Institut). Sie wirkt in unterschiedlichen internationalen universitären Projekten mit (u. a. MaMLise, SANDD, dhoch3) und engagiert sich im Bereich der Lehrkräftebildung, zuletzt mit Fortbildungsformaten in Namibia und Griechenland.

laura.kiefer@upb.de

Transnationale Erinnerungen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache

Wenn wir mehr wüssten von dem, was andere wissen [...], dann würde - vielleicht - hier und dort das Wissen die Empathie wecken, die Empathie das Handeln, das Handeln würde aber das Wissen nicht unnütz werden lassen (Saša Stanišić, 2018)

Derzeit dominierende Modelle der Unterrichtsforschung in den Kulturstudien Deutsch als Fremdsprache legen dem Umgang mit dem kulturellen Gedächtnis oft ein Verständnis zu grunde, das sich stark auf die nationale Ebene und eine gewisse (ethnische wie nationale) Zugehörigkeit stützt, wie beispielsweise das vielfach aufgegriffene Konzept der *Erinnerungsorte* (Nora 1984). Dabei drängt sich die Frage auf, wie zeitgemäß solche Konzepte noch sind, in einer Zeit, die von ständigen transnationalen Bewegungen, Flucht und Migration gekennzeichnet ist. Als Gegenentwurf zu auf Nationen begrenzten Erinnerungskonzepten hat sich in der kulturwissenschaftlichen Forschung das Konzept der *transnational memories* (u.a. Rigney, 2015) etabliert, das Bewegungen und Verflechtungen des kollektiven Erinnerungsvermögens über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg und darüber hinaus untersucht und damit Phänomene wie das der Migration und Flucht in ihren Überlegungen und Konzeptionen berücksichtigt.

Mit dem vorliegenden Beitrag soll das Dissertationsprojekt der Autorin präsentiert werden. Hierzu wird zunächst ein kurzer theoretischer Überblick über das Konzept transnationaler Erinnerungen und deren Einsatz im Unterricht Deutsch als Fremdsprache gegeben. Anschließend werden erste Ergebnisse aus autographierten Unterrichtsmitschnitten vorgestellt, die an einer Berliner Sprachschule erhoben und mithilfe der Situationsanalyse (Clarke, 2005) in Kombination mit dem Kodierprozess der Grounded Theory (Strauss/Corbin, 1996) ausgewertet wurden.

**Parallelsession 9 – Vortrag 34 – 3.12.2025 – 14.45 Uhr – Raum:
B 018**

Dr. Torsten Schaar – SAHSS / German Jordanian University, Amman, Jordanien

Dr. Torsten Schaar studierte Germanistik und Geschichte an der Universität Rostock und promovierte 1994 im Bereich Zeitgeschichte mit der Spezialisierung Drittes Reich/Zweiter Weltkrieg/Hitlerjugend. Er arbeitete u.a. als DAAD-Lektor an Universitäten in Thailand und Malaysia und ist seit 2018 an der German Jordanian University, Amman (Jordanien) im Master DaF-Programm tätig. Torsten Schaar veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten zu europäischen Spielfilmen, zur Leseforschung und zur Vermittlung historischer Inhalte und der Entwicklung von Medienkompetenz / historischen Kompetenzen durch Spielfilme im DaF-Unterricht. Sein gegenwärtiges Forschungsinteresse gilt nationalen und parallelen Erinnerungsorten in der Region MENA/Sudan. Er ist Herausgeber der Publikationen „*Fokus DaF/DaZ. Gegenwärtige Tendenzen in Forschung und Lehre*“ die im LIT Verlag Münster erschienen sind und Beiträge der drei von ihm organisierten internationalen DaF/DaZ- Konferenzen an der GJU in Jordanien versammeln.

Torsten.Schaar@gju.edu.jo

**Ikonische Fotos als Parallele Erinnerungsorte in der Region
MENA/Sudan**

Ikonische Fotos lassen sich im Sinne von Pierre Noras *Lieux de Mémoire* als visuelle Erinnerungsorte begreifen, die kollektive Gedächtnisprozesse materialisieren, symbolisch verdichten und emotional aufladen. Unter ikonischen Fotos sind dabei jene Aufnahmen zu verstehen, die durch ihre weite Verbreitung, Wiedererkennbarkeit und symbolische Aufladung über ihren ursprünglichen Entstehungskontext hinaus Bedeutung erlangen und zu Fixpunkten kollektiver Erinnerung werden. Sie markieren Momente, in denen sich Geschichte in einem Bild kristallisiert und über Generationen hinweg tradiert wird.

In der Region des Mittleren Ostens, Nordafrikas und im Sudan kommt diesen Bildern eine besondere Funktion zu: Sie fungieren als Narrative von Identität, Trauma, Widerstand und

Hoffnung. Das von Hahn und Traba entwickelte Konzept der parallelen Erinnerungsorte erweitert diesen theoretischen Rahmen, indem es auf die Vielstimmigkeit und Konflikthaftigkeit kollektiver Erinnerung verweist. Ikonische Fotos sind nicht eindeutig, sondern eröffnen Räume, in denen unterschiedliche Deutungen nebeneinander bestehen und im politischen wie kulturellen Diskurs ausgehandelt werden.

Der Vortrag präsentiert und analysiert ikonische Fotos aus der Region MENA und dem Sudan als solche parallelen Erinnerungsorte. Im Mittelpunkt steht die theoretische Einsicht, dass Fotos Erinnerung nicht nur dokumentieren, sondern aktiv strukturieren, tradieren und emotionalisieren. Damit werden sie zu zentralen Knotenpunkten einer multiperspektivischen, transnational vernetzten Erinnerungskultur.

Parallelsession 9 – Vortrag 35 – 3.12.2025 – 15.15 Uhr – Raum: B 018

Tariq Izraiqi – Student des MADAf - German Jordanian University, Amman, Jordanien

Tariq Khaled Jamal Izraiqi ist Masterstudent im Fach Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University und befindet sich im letzten Semester seines Studiums. Seinen Bachelorabschluss in Modernen Sprachen (Deutsch-Englisch) hat er an der Yarmouk-Universität erworben. Derzeit arbeitet er an seiner Masterarbeit mit dem Titel „Zum Einsatz des Konzepts ‚Parallele Erinnerungsorte‘ im landeskundlichen DaF-Unterricht. Flüsse als Beispiele: Euphrat, Tigris, Jordan, Nil und Rhein. Vorschläge zur Didaktisierung“. Im Zentrum seiner Forschung steht die Frage, wie Flüsse als Parallele Erinnerungsorte im DaF-Unterricht didaktisch aufbereitet werden können, um historische und interkulturelle Kompetenzen zu fördern.

tariqizraiqi@hotmail.com

Zum Einsatz des Konzepts 'Parallele Erinnerungsorte' im landeskundlichen DaF-Unterricht. Flüsse als Beispiele: Euphrat, Tigris, Jordan, Nil und Rhein.

Der Beitrag untersucht den Einsatz des Konzepts „Parallele Erinnerungsorte“ im landeskundlichen Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht in der arabischsprachigen MENA/Sudan-Region (Middle East, North Africa/Sudan). Im Zentrum stehen die Flüsse Euphrat, Tigris, Jordan, Nil und Rhein, die als Parallele Erinnerungsorte mit vielfältiger historischer, mythologischer, geopolitischer, wirtschaftlicher und touristischer Bedeutung betrachtet werden. Ziel ist es, diese Flüsse didaktisch aufzubereiten und ihr Potenzial für die Förderung interkultureller und historischer Kompetenzen nutzbar zu machen.

Auf theoretischer Grundlage der kulturwissenschaftlich orientierten Landeskunde sowie des Erinnerungsorte-Konzepts nach Nora, Halbwachs und Roche/Koreik wird eine vergleichende Analyse vorgenommen. Darauf aufbauend wird ein praxisnaher Didaktisierungsvorschlag entwickelt, der sowohl die inhaltliche Erschließung der Flüsse als auch die Förderung reflektierter Lernprozesse berücksichtigt. Im Fokus steht die Frage, wie parallele Erinnerungsorte im Unterricht eingesetzt werden können, um historische Themen sprachlich wie interkulturell anschlussfähig zu machen. Der geplante empirische Teil umfasst den Einsatz ausgewählter Unterrichtsmaterialien sowie die Erhebung von "Lernenden-Feedback" durch Fragebögen und Unterrichtsreflexion. Der Ansatz ermöglicht es, historische und kulturelle Inhalte nicht als isolierte deutsche Phänomene, sondern als Teil universeller menschlicher Erfahrungen zu vermitteln und dabei gleichzeitig kulturspezifische Besonderheiten herauszuarbeiten.

Parallelsession 9 – Vortrag 36 – 3.12.2025 – 16.15 Uhr – Raum: B 018

Jennifer Müller - Universität Paderborn, Deutschland

Jennifer Müller arbeitet seit August 2024 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache, Deutsch als Fremdsprache und Mehrsprachigkeit an der Universität Paderborn und koordiniert das DAAD-Projekt „InRegioFIT“. Sie promovierte an der Philipps-Universität Marburg zum Thema der Unterstützung im Sprache und Fach verbindenden Geschichtsunterricht und analysierte dazu empirisch-qualitative Daten mit einem Grounded-Theory-Ansatz. Von 2018 bis 2024 war sie an der Philipps-Universität Marburg in mehreren Drittmittelprojekten zur Sprachförderung und Bildungsintegration von internationalen Studierenden und mehrsprachigen Jugendlichen tätig, leitete Lehrveranstaltungen im Bereich sprachsensibler Fachunterricht und Forschendes Lernen und betreute das Auslandspraktikum im Master Deutsch als Fremdsprache. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der empirischen Unterrichtsforschung, der Verzahnung von sprachlicher Bildung und Fachlernen sowie der Integration und Förderung internationaler Studierender.

jennifer.mueller2@uni-paderborn.de.

Kurzfristige Unterstützung und langfristige Förderung: Empirische Ein-blicke in Unterstützungsprozesse beim Lesen im Geschichtsunterricht

In meiner Dissertation habe ich den Verstehensprozess im Geschichtsunterricht fokussiert und dafür Interviews mit Lehrkräften und Lernenden sowie Unterrichtshospitationen anhand der Grounded Theory Methodology (Strauss & Corbin 1996) interpretiert. Die Ergebnisse der Studie weisen darauf hin, dass der Verstehensprozess durch ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren beeinflusst wird. Die Auswertung der Daten offenbarte zwei wesentliche

Dimensionen der Auswirkungen von Unterstützungsmaßnahmen: Einerseits wird kurzfristige Unterstützung angeboten, die es Lernenden ermöglicht, akute Herausforderungen beim Bearbeiten von Texten oder beim Lösen von Aufgaben zu bewältigen. Andererseits können Unterstützungsmaßnahmen sich langfristig positiv auf die Entwicklung einer Disciplinary Literacy auswirken (vgl. Shanahan & Shanahan 2020), indem sie Lernende dazu befähigen, komplexe Aufgabenstellungen zunehmend selbstständig zu bearbeiten.

Die im Unterricht beobachteten Unterstützungsstrategien lassen sich diesen beiden Dimensionen zuordnen und im Kontext aktueller Überlegungen zu sprachbildendem sowie lernförderlichem Fachunterricht diskutieren. Im Rahmen des Vortrags werden zentrale empirische Befunde der Studie präsentiert und methodische Besonderheiten im Forschungsprozess aufgezeigt.

**Parallelsession 9 – Vortrag 37 – 3.12.2025 – 16.45 Uhr – Raum:
B 018**

Hemam Bani Khaled – Student des MADaF, German Jordanian University, Amman Jordanien

Hemam Bani Khaled hat an der Universität von Jordanien Deutsch und Englisch Sprachen studiert und sich bereits während des Bachelorstudiums intensiv mit der deutschen Sprache auseinandergesetzt. Anschließend nahm er das Masterstudium im Fach Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der German Jordanian University auf. Er befindet sich aktuell im vierten Semester. Ein Austauschsemester an der Pädagogischen Hochschule Freiburg ermöglichte ihm nicht nur Einblicke in unterschiedliche didaktische Ansätze, sondern auch zahlreiche akademische und kulturelle Erfahrungen durch Reisen innerhalb Deutschlands. Parallel zum Studium arbeitet er seit über zwei Jahren als Deutschlehrer an einem Sprachinstitut in Amman, das die offiziellen ÖSD-Prüfungen anbietet. Besonders interessiert er sich für das interkulturelle Lernen und verbindet in seiner Tätigkeit Sprachvermittlung mit der Entwicklung und Erprobung innovativer Unterrichtskonzepte für unterschiedliche Niveaustufen.

H.Banikhaled@gju.edu.jo

Parallele Erinnerungsorte (PEO) im DaF-Unterricht: Religiös bedeutsame Orte als Katalysatoren interkultureller Lernprozesse

In meinem Beitrag gehe ich vom Konzept der „Erinnerungsorte“ (EO) aus und zeige auf, welche Chancen und Herausforderungen sich daraus für den DaF-Unterricht ergeben. Dabei werden auch Grenzen, wie beispielsweise Beliebigkeit oder fehlende Klarheit, kritisch angesprochen. Aufbauend darauf stelle ich das erweiterte Modell der Parallelen Erinnerungsorte (PEO) vor. Dieses besagt, dass Orte, Traditionen oder Symbole aus unterschiedlichen Kulturen ver-

gleichbare erinnerungskulturelle Funktionen haben können. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, im DaF-Unterricht Brücken zwischen der Kultur der Lernenden und der deutschen Kultur zu schlagen. Im Mittelpunkt des Beitrags steht ein von mir entwickeltes Unterrichtskonzept, in dem religiös bedeutsame Orte (zum Beispiel Wallfahrtsorte, Gedenkorte und Kirchen) als PEO thematisiert werden. Das Konzept wird mit der Kohorte K18 im DaF-Programm an der German Jordanian University erprobt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der verständlichen und klar strukturierten Vermittlung durch eine nicht muttersprachliche Lehrkraft für nicht muttersprachliche Lernende. Erste Rückmeldungen zeigen, dass die Arbeit mit PEO nicht nur den Wortschatz und die Schreibkompetenz stärkt, sondern auch das kritische Denken und das interkulturelle Verständnis fördert.

Der Beitrag verdeutlicht somit, wie die Konzepte von EO und PEO nicht nur in wissenschaftlichen Diskussionen, sondern auch in der praktischen Unterrichtsarbeit einer internationalen Hochschule wie der GJU sinnvoll eingesetzt werden können.

**Parallelsession 9 – Vortrag 38 – 3.12.2025 – 17.15 Uhr – Raum:
B 018**

Julia Albrecht – Universität Hamburg, Deutschland

M.Ed. Julia Albrecht ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin in der Erziehungswissenschaft (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur) an der Universität Hamburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Schreib- und Grammatikdidaktik. Von 2019 bis 2024 war sie DAAD-Lektorin an der University of Jordan und organisierte 2023 die erste DAAD-Studienreise an der dortigen Deutschabteilung.

julia.albrecht@uni-hamburg.de

A Golden Chance in my Life – Eine explorative Interviewstudie zu den subjektiven Wirkungen einer DAAD-Studienreise 2023 aus Sicht jordanischer Studentinnen

Eine vom DAAD geförderte Studienreise 2023 nach Hamburg und Lübeck bot 14 Studentinnen des BA-Studiengangs German/English Literature & Language der University of Jordan die Möglichkeit, das deutsche Hochschul- und Bildungssystem unmittelbar kennenzulernen. In einer explorativen Interviewstudie wurden 13 leitfadengestützte Einzelinterviews geführt, transkribiert und mit der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Ziel war es, die subjektiven Wahrnehmungen und Deutungen der Teilnehmerinnen zu persönlichen, sprachlichen und akademischen Wirkungen dieser Mobilitätsmaßnahme zu rekonstruieren. Die Analyse bündelt die Ergebnisse in drei thematischen Schwerpunkten:

- (1) individuelle Lern- und Entwicklungserfahrungen, darunter die Stärkung sprachlicher Selbstwirksamkeit in authentischen Kommunikationssituationen;
- (2) interkulturelle Wahrnehmungen, insbesondere die Entwicklung von anfänglich stereotypen Annahmen hin zu einer differenzierten Haltung der Akzeptanz im Sinne des DMIS-Modells; sowie
- (3) Reflexionen akademischer Lehr- und Lernkulturen, in denen Unterschiede in Lehrformaten, institutioneller Unterstützung und Praxisanteilen sichtbar wurden.

Die Befunde verweisen auf Potenziale für fachliche und sprachliche Kompetenzentwicklung, für die Förderung interkultureller Sensibilität und für die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Lernumgebung. Damit trägt die Untersuchung zur Diskussion über die Rolle internationaler Mobilitätsformate in der Hochschulbildung bei und bietet Impulse für deren zukunftsorientierte Ausgestaltung, insbesondere in der MENA-Region.

Darstellung der **Meeresgöttin Thalassa** als personifizierte Darstellung des Meeres – Apselkirche (6. Jhd. vor Christus)



Parallelsession 10 – Vortrag 39 – 3.12.2025 – 14.15 Uhr – Raum: B 019

Dr. Othman Abdalla Deifalla – German Language Center / German Jordanian University, Amman, Jordanien

Dr. Othman Abdalla Deifalla Mohammed ist momentan als Dozent für Deutsch als Fremdsprache am German Language Center der German Jordanian University in Amman tätig. Nachdem er sein Grundstudium an der Universität Khartum, Department of German Language abschlossen hatte, absolvierte er sein Masterstudium am Institut für Auslandgermanistik der Friedrich-Schiller-Universität in Jena/Deutschland. Im Jahr 2018 konnte er auch seine Dissertation im selben Bereich verteidigen. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Khartum hat er im Bereich Deutsch Lehren und interkulturelles Lernen geforscht. Er hat das Buch „Deutsch als Fremdsprache im Sudan: länderspezifische Lehr-, Lernmaterialien und curriculare Vorgaben zur Förderung interkultureller Kompetenz sowie fremdsprachlicher Fertigkeiten“ herausgegeben.

othman.mohammed@gju.edu.jo

Unterstützung der Lehrrolle im DaF-Unterricht in Hinsicht auf Interkulturelles Lernen

In diesem Vortrag geht es um die Förderung des interkulturellen Lernens im DaF-Unterricht. Dabei gehe ich der Frage nach: Wie kann die Rolle der Lehrkraft im DaF-Unterricht so gestärkt werden, dass die Ausgangs- und Zielkultur wirksam in den Fokus rücken? Das Ziel ist es, eine Lücke zu schließen, die sich immer wieder am Ende einzelner Lektionen und Lernthemen internationaler DaF-Lehrwerken in Form der Frage: Wie ist das in Ihrem Heimatland? manifestiert. Zunächst wird mit Beispielen veranschaulicht, wie Lehrkräfte das Fremde und das Eigene im DaF-Unterricht reflektieren, um interkulturelle Unterschiede sichtbar zu machen. Anschließend möchte ich zwei Methoden vorstellen, mit denen Lehrkräfte interkulturelles Lernen im DaF-Unterricht gezielt und wirkungsvoll fördern können. Die erste Methode bezieht sich auf das Konzept „Länderspezifische Lehr- Lernmaterialien für den DaF-Unterricht. In diesem Zusammenhang werden dieses Konzept und der dazugehörige Leitfaden zur Vermittlung interkulturellen Lernens präsentiert. Das Konzept Länderspezifische Lehr-Lernmaterialien wird als ein Ansatz erläutert, der es ermöglicht, im DaF-Unterricht die kulturelle Dimension der deutschen Sprache sowie der Lernenden gleichberechtigt thematisieren werden kann. Eine weitere Methode bzw. Möglichkeit, die die Vermittlung der Kultur deutscher Sprache sowie die Kultur der Lernenden im DaF-Unterricht effektiv unterstützen kann, besteht in der Nutzung der Künstlichen Intelligenz. An Beispielen spezifischer Lernthemen wird aufgezeigt, wie Künstliche Intelligenz bei der Erstellung bzw. Gestaltung interkultureller Lernaufgaben Anwendung finden kann.

Parallelsession 10 – Vortrag 40 – 3.12.2025 – 14.45 Uhr – Raum: B 019

Mahmood Alabdi - Salahaddin Universität-Erbil & Goethe Institut Irak, Irak (Kurdische Autonomiegebiete)

Herr Mahmood Alabdi ist seit 2021 Dozent an der Deutschabteilung der Sprachenfakultät der Salahaddin Universität Erbil und Deutschlehrkraft beim Goethe Institut Irak, er ist sowohl Geothe Zertifikats- als auch ÖSD-Zertifikatsprüfer. Herr Alabdi studierte Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der Salahaddin Universität Erbil zwischen 2013 und 2017. Er spezialisierte sich auf die Methodik und Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. Nach seinem Bachelorabschluss erhielt er ein Stipendium vom DAAD und absolvierte sein Masterstudium an der German Jordanian University und der Universität Bielefeld im Jahr 2020, mit dem Schwerpunkt Methodik und Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. Nach ersten Lehrtätigkeiten in Sprachkursen für internationale Studierende sammelte er umfangreiche Erfahrung im Bereich Curriculum-Entwicklung und sprachdidaktischer Methoden. Seine Forschungsinteressen liegen insbesondere in der lernzielorientierten Sprachvermittlung, dem Einsatz digitaler Medien im Fremdsprachenunterricht. Aktuell konzentriert er sich auf die Verbindung von kompetenzorientierter Didaktik und praxisnaher Sprachvermittlung im universitären Unterricht.

mahmood.omar@su.edu.krd

Wie können klar formulierte Lernziele zur systematischen Förderung von Kompetenzen in der Hochschullehre beitragen?

„Wenn man nicht genau weiß, wohin man will, landet man leicht da, wo man gar nicht hin wollte.“ R. F. Mager

„Lernziele sind die Ziele, die Menschen für ihr eigenes Lernen setzen. Lehrziele sind Ziele, die die Menschen bei der Steuerung des Lernens anderer Menschen intendieren“ (Doyé, 1995, S. 161). In kompetenzbasierten Curricula kommt den Lernzielen eine entscheidende Bedeutung zu. Sie präzisieren nicht nur die Inhalte, sondern insbesondere die erwarteten Anwendungskompetenzen der Studierenden. In Übereinstimmung mit dem Konzept des konstruktiven Alignements (Biggs & Tang, 2011) wird ein kohärenter didaktischer Rahmen durch Lernziele, Lehraktivitäten und Assessments gebildet. Sie sind von wesentlicher Bedeutung, um den curricularen Fokus auf die Lernenden und überprüfbarer Ergebnisse zu richten.

Aktuelle empirische Experimente bestätigen, dass Lehrveranstaltungen, die mit aktivem Lernen gestaltet werden, signifikant bessere Lernergebnisse abwerfen, etwa eine niedrigere Fehlerquote und höhere Leistungen im Vergleich zu traditionellen Vorlesungen (Freeman et al., 2014). Die Anwendung der Bloom-Taxonomie unterstützt Lehrende dabei, Lernziele sowohl klar als auch kognitiv differenziert zu formulieren (Anderson & Krathwohl, 2001).

In meinem Beitrag stelle ich eine kritische Auseinandersetzung mit Definitionen sowie didaktischen Prinzipien dar, die in der Folge mit praxisnahen Beispielen verknüpft werden. Im Folgenden wird dargelegt, wie Lernziele von der Programmebene bis zur einzelnen Sitzung übertragbar sind und wie durch gezielte Übungen eine direkte Anwendung ermöglicht wird.

Parallelsession 10 – Vortrag 41 – 3.12.2025 – 15.15 Uhr – Raum: B 019

Liza Balkер – German Language Center, German Jordanian University, Jordanien

Liza Balker studierte von 2015 bis 2019 Deutsch und Englisch an der University of Jordan. Direkt nach ihrem Bachelorstudium arbeitete sie als Deutschlehrerin und Übersetzerin in einem privaten Sprachzentrum in Amman und absolvierte ein Praktikum als Übersetzerin und Verwaltungsassistentin bei einer Migrantenorganisation im Rahmen eines UNESCO-Projekts in Magdeburg. Während ihres Masterstudiums an der German Jordanian University verbrachte sie ein Austauschsemester an der Universität Kassel und schloss ihr Studium mit einer Masterarbeit zum Thema *Einschätzung der Interaktionskompetenz von Deutschlernenden im DaF-Unterricht* unter der Betreuung von Prof. Karin Kleppin und Prof. Karin Aguado ab. Derzeit ist sie als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache am German Language Center an der German Jordanian University tätig. Sie zeigt großes Interesse daran, das Thema ihrer Masterarbeit weiterzuentwickeln und mit anderen Bereichen wie der Dramapädagogik zu verknüpfen.

lizabalker9@gmail.com

Einschätzung der Interaktionskompetenz von Deutschlernenden im DaF-Unterricht: Möglichkeiten und Herausforderungen

Interaktionskompetenz spielt sowohl im sozialen als auch im beruflichen Kontext eine entscheidende Rolle und sollte daher auch im Sprachunterricht verankert sein. Allerdings wurde ihre Einschätzung im DaF-Unterricht bislang nur unzureichend erforscht, was die Entwicklung geeigneter Bewertungskriterien erschwert. Diese Studie untersucht das Konstrukt der Interaktionskompetenz und beleuchtet die Möglichkeiten und Herausforderungen ihrer Einschätzung. Ziel ist es, eine Checkliste für formative Assessments zu erstellen und diese im DaF-Unterricht an der German Jordanian University (GJU) im Rahmen von Selbstevaluationen zu erproben. DaF-Lernende auf der Niveaustufe A2.1 wurden mittels Online-Fragebögen mit geschlossenen und offenen Fragen um ihre Einschätzung gebeten. Die Ergebnisse zeigen eine überwiegend positive Selbsteinschätzung, aber einen subjektiv wahrgenommenen Förderbedarf insbesondere in den Bereichen Sprecherwechsel und Reparatur. Perspektivisch sollen die Kriterien der Checkliste auf Basis der analysierten Antworten der Teilnehmenden teilweise vor einem erneuten Einsatz überarbeitet und im Rahmen einer Fremdeinschätzung durch Lehrkräfte unter Berücksichtigung äußerer Faktoren wie Aufgabenformate, Themenwahl, Sprachniveau und persönlicher Merkmale wie Persönlichkeit überprüft werden.

Parallelsession 10 – Vortrag 42 – 3.12.2025 – 16.15 Uhr – Raum: B 019

Prof. Dr. Peggy Katelhön – Universität Mailand, Italien

Peggy Katelhön (Prof. Dr. phil. M.A.) ist Professorin für Germanistische Sprachwissenschaft und Didaktik Deutsch als Fremdsprache an der Universität Mailand (Italien). Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Kontrastive Linguistik, Konstruktionsgrammatik, Variationslinguistik und Didaktik Deutsch als Fremdsprache, Themen ihrer jüngsten Publikationen im Bereich DaF: Rechtschreibung, Arbeit mit Sprachbiografien, Sprachmittlung und Mediation, Digitale Kompetenzen.

E-Mail: peggy.katelhoen@unimi.it.

Mediationsaktivitäten im universitären DaUnterricht: trotz oder mit KI

Die Einführung kostenloser KI-Anwendungen wie ChatGPT, DeepL, Perplexity NotebookLM u.v.m. stellt den (universitären) Fremdsprachenunterricht vor neue Herausforderungen: Sind gezielte Mediationsaktivitäten im Unterricht noch zeitgemäß, wenn intelligente Übersetzungstools diese Aufgaben scheinbar mühelos übernehmen können? Dieser Beitrag untersucht, wie künstliche Intelligenz den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht verändert und welche neuen Möglichkeiten sich für die Entwicklung von Mediationskompetenz ergeben. Nach ein-führenden Bemerkungen zum digitalen Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen (Chan & Colloton 2024, Katelhön 2024) und zum KI-Kompetenzmodell “AI-Pack” (Lorenz & Romeike 2023) sollen KI-Anwendungen speziell für den Bereich der Mediation im Fremdsprachenunterricht vorgestellt werden. Ausgehend von der erweiterten Konzeption der Mediation im Be- gleitband zum Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (CoE 2020) werden die drei Bereiche der Mediation (Mediation von Texten, Mediation von Konzepten, Mediation von Kommunikation) systematisch dargestellt (Katelhön & Marečková 2022, Fischer 2024). Anschließend wird anhand praktischer Beispiele und Fallstudien aus dem universitären DaF- Bereich analysiert, wie KI-Tools zum Training der Mediation gezielt eingesetzt werden können. Der Fokus liegt dabei auf der didaktischen Integration dieser Technologien zur gezielten Förderung von Mediationsaktivitäten (Tekin 2023, Hartmann 2024, Katelhön 2025).

Durch die Analyse konkreter Unterrichtsszenarien werden sowohl die Potenziale als auch Grenzen KI-gestützter Mediationsaktivitäten aufgezeigt. Dabei wird deutlich, dass KI-Tools nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung traditioneller Mediationsübungen fungieren können, wenn sie didaktisch reflektiert eingesetzt werden. Der Beitrag schließt mit einer kritischen Bewertung der Herausforderungen und Chancen dieses Ansatzes und bietet konkrete Handlungsempfehlungen für die sichere und effektive Integration von KI-Tools in die Entwicklung von Mediationskompetenz im Deutsch-als-Fremdsprachenunterricht (Schmidt & Strasser 2022; Unesco 2019, 2023).

**Parallelsession 10 – Vortrag 43 – 3.12.2025 – 16.45 Uhr – Raum:
B 019**

Meike Adams - Universität Turin, Italien

Meike Adams ist seit Oktober 2023 DAAD-Lektorin an der Universität Turin. Zu ihren Aufgaben gehört der Unterricht in DaF-Kursen aller Niveaustufen und die Organisation von Kultur- und Vernetzungsveranstaltungen. Sie hat im Juni 2024 den DaF-Weiterbildungsmaster an der Philipps-Universität Marburg beendet und schreibt nun an ihrer Doktorarbeit zum Thema Kooperations- und Kompensationsstrategien in virtuellen Austauschprojekten mit Deutsch als Lingua Franca unter Betreuung von Prof. Kathrin Siebold. Die auf der Konferenz präsentierten Ergebnisse entstammen den Daten des laufenden Dissertationsprojekts.

meike.adams@unito.it

Die Nutzung mehrsprachiger Ressourcen zur Überwindung kommunikativer Hindernisse. Zur Rolle von Word coinage in einem virtuellen Austauschprojekt mit Deutsch als Lingua Franca

Die Nutzung mehrsprachiger Ressourcen in Gesprächen unter Studierenden verschiedener Nationalitäten ist Normalität. Multilinguale Menschen wählen aus ihrem gesamten linguistischen und semiotischen Repertoire aus und schaffen auf diese Weise neue, originelle und komplexe Konstruktionen (Translanguaging, vgl. García & Li 2014). Mittlerweile herrscht die Meinung vor, dass Translanguaging im Lernprozess vorteilhaft sein kann (vgl. Mazak & Carroll 2016) – nicht nur, weil es Lernende dazu ermutigt, ihr gesamtes sprachliches Repertoire zur Kommunikation zu nutzen, sondern auch, weil es ihnen die Möglichkeit gibt, ihre natürlichen Ausdrucksweisen als normal und legitim anzuerkennen (vgl. Jones & Themistocleous 2021). Dieser Beitrag nimmt einen besonders kreativen Aspekt des Translanguaging in den Blick: die zu den Achievement strategies (vgl. Faerch & Kasper 1983) gehörende Word coinage. Darunter ist die Schaffung von Kunstwörtern zu verstehen, die Lernende in Momenten nutzen, in denen ihnen ein Wort oder eine Struktur in der Zielsprache fehlt (vgl. Rabab'ah & Bulut 2007). Um die entstehende Lücke zu füllen, greifen sie auf ihre gesamten sprachlichen Ressourcen zurück und kreieren dabei entweder neue Wörter (semantic word coinage) oder verwenden grammatischen Strukturen aus anderen ihnen bekannten Sprachen (grammatical word coinage) (vgl. Ismail/Musa/Aboo Bakar 2021). Ausgewählte Sequenzen eines virtuellen Austauschprojekts koreanischer und italienischer Studierender dienen zur Demonstration, wie die Lernenden durch die Nutzung ihrer mehrsprachigen Ressourcen Word coinage anwenden. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Anwendung dieser Strategien in bestimmten kommunikativen Situationen eine Schlüsselrolle darstellen, um u.a. kommunikative Hindernisse erfolgreich zu überwinden.

Parallelsession 10 – Vortrag 44 – 3.12.2025 – 17.15 Uhr – Raum: B 019

Dariah Bergemann - Università di Genova, Italien

Dariah Bergemann ist DAAD-Lektorin an der Universität Genua. Nach einem Masterabschluss in Interkultureller Kommunikation und Germanistik: DaF/DaZ an der Universität des Saarlandes war sie als DAAD-Sprachassistentin an der Universidade Federal de Minas Gerais in Brasilien tätig. Ihre wissenschaftlichen Interessen liegen u. a. in der inter- und transkulturellen Sprachdidaktik. Seit 2024 ist sie an der DAAD-geförderten Germanistischen Institutspartnerschaft in Kooperation mit der TU Dortmund und der Shenzhen Technology University beteiligt, die sich mit dem Thema „Multilingualismus in (post)industriellen Metropolregionen“ befasst. Neben ihrer Lehrtätigkeit organisiert sie Veranstaltungen zur Förderung des wissenschaftlichen sowie sprachlich-kulturellen Austauschs in Genua, wie z. B. Lesungen, Workshops oder Kino in deutscher Sprache.

dariah.bergemann@edu.unige.it

POV: Kulturreflexion und Mehrsprachigkeit im DaF-Unterricht mit Reels

In den letzten Jahren haben Influencer:innen auf TikTok und Instagram mit humorvollen Reels über kulturelle Eigenheiten und Unterschiede Bekanntheit erlangt. Viele dieser Künstler:innen sind mehrsprachig und haben transkulturelle Biographien, wie z. B. der Brite Liam Carpenter und die Vietnamesin Uyen Ninh, die in Deutschland leben. Carpenter prägte z. B. die Reihe „In Germany we don't say ...“, in denen er vermeintlich deutsche Eigenheiten thematisiert. Formate wie „POV (Point of View)“, „A day in the life of“ oder „What people think vs. reality“ versetzen die Zuschauenden in eine bestimmte Perspektive, zeigen Alltagssituationen oder unterziehen Klischees einem Reality-Check.

Diese Reels sind meist in mehrsprachigen Kontexten angesiedelt. Sie reflektieren nicht nur kulturelle, sondern auch sprachliche Besonderheiten; oft werden Sprachen kombiniert oder übersetzt, unterstützt durch Untertitel. Dies bietet Potenzial für einen DaF-Unterricht, der auf mehrsprachige Kreativität und Ästhetik abzielt und gleichzeitig kulturwissenschaftliche Inhalte vermitteln möchte.

Der vorliegende Beitrag präsentiert das Unterrichtsprojekt eines Masterkurses der Università di Genova, das im Rahmen der DAAD-geförderten Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) mit der TU Dortmund und der Shenzhen Technology University erprobt wurde. Nach einer Einführung in kulturwissenschaftliche Grundlagen (u. a. Kultur, Interkulturalität, Stereotypen) reflektierten die Studierenden Eigen- und Fremdbilder, bevor gemeinsam virale Formate analysiert wurden. Daraufhin wurden in einem zweiten Schritt Videos auf Deutsch und

Italienisch erstellt, die Kultur und Klischees thematisierten und neue Perspektiven bieten sollten. Das Projekt hatte zum Ziel, die Sprachkompetenz durch kreatives und selbständiges Arbeiten zu fördern und dadurch die Motivation zu steigern.

Fragment des ältesten Mosaiks in Jordanien (1. Jhd. vor Chr.) aus dem Badkomplex der Palastfestung Mukawer/Machaerus von König Herodes, in der Johannes der Täufer hingerichtet wurde. (**Archäologischer Park 1**)



Parallelsession 11 – Vortrag 45 – 3.12.2025 – 14.15 Uhr – Raum: B 020

Dr. Alanoud Hamouri - SAHSS / German Jordanian University, Amman, Jordanien

Alanoud Hamouri hat ihr Promotionsstudium im Bereich Deutsch als Fremdsprache an der Technischen Universität Berlin abgeschlossen. Nach ihrem Masterstudium im DaF-Bereich an der Deutsch-jordanischen Universität arbeitete sie dort zuerst als wissenschaftliche Mitarbeiterin und später als Dozentin im Fachbereich „German and English for Business and Communication“. Derzeit liegt ihr wissenschaftlicher Fokus auf den relevanten Bereichen der Schwerpunkte Kommunikation und Kultur.

alanoud.hamouri@gju.edu.jo

Fachlich, aber nicht sprachlich – und umgekehrt.

Kommunikationssprache während des Studiums und Praktikums als kulturelle und fachliche Herausforderung für DaF-Lernende.

Die Kommunikationssprache ist von kulturellen Unterschieden geprägt, was für internationale Studierende sowohl im Bildungskontext als auch auf dem Arbeitsmarkt eine Herausforderung darstellt. Dies betrifft beispielsweise Unterrichtsanweisungen, den Kontakt mit Lehrenden oder Mitarbeitern, Bewerbungen oder die Erledigung von (Arbeits-)Aufgaben. Die Kommunikationssprache und die sprachliche Reaktionsgeschwindigkeit sind wesentliche Bestandteile des Arbeits- und Studienablaufs. Deshalb wird meistens ein Sprachniveau von B2 oder sogar C1 nach GER als Voraussetzung verlangt oder bevorzugt. Im Rahmen des DaF-Lernens verfügen viele internationale Studierende bzw. Praktikumssuchende jedoch eher über das Niveau B1, wie es bei den Studierenden der Deutsch-Jordanischen Universität der Fall ist. Dieses Sprachniveau sollte für einfache und alltägliche Kommunikation im Studiums- und Arbeitskontext nicht als Kernproblem betrachtet werden; sondern, mit welchem Zweck, in welchem Kontext und an welchem Ort (Land/Institut) internationale Studierende Deutsch als Fremdsprache erlernt oder eingeübt haben. Des Weiteren ist herauszufinden, inwieweit, wenn überhaupt, Fachkommunikation und (Berufs-)Kommunikationssprache erlernt wurde. Dieser Beitrag lenkt die Aufmerksamkeit auf die entscheidende Rolle der Kommunikationssprache auf Studien- und Arbeitsebene. Dies geschieht auf Basis der Erfahrungen der DaF-Lernenden während ihres Austauschjahres und der Praktikumssuche, neben und trotz der Lernfähigkeiten und Fachkompetenzen. Dazu wird die Frage beantwortet. Wie würde sich die Situation verändern, wenn die Sprachkenntnisse und die Kommunikationsfähigkeit besser wären als die fachlichen Fähigkeiten?

**Parallelsession 11 – Vortrag 46 – 3.12.2025 – 14.45 Uhr – Raum:
B 020**

Dr. Ortrun Hanna – SAHSS / German Jordanian University, Amman, Jordanien

Dr. Ortrun Hanna ist seit September 2024 Assistenzprofessorin und DAAD-Lektorin an der School of Applied Humanities and Social Sciences (SAHSS) der German Jordanian University (GJU). Sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache sowie in der Masterausbildung von DaF-Lehrkräften und hat entsprechende Einrichtungen in Deutschland und im Ausland geleitet. Im Jahr 1999 promovierte sie an der Universität Dortmund in Linguistik zur Hochschulkommunikation im Fach Maschinenbau. Sie war unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Dortmund, DaF-Lehrerin am Studienkolleg des Ökumenischen Studienwerks in Bochum (ÖSW), DAAD-Lektorin an den Universitäten Helwan (Ägypten) und Ain Shams (Ägypten), Direktorin des Sprachen- und Kulturzentrums der German University in Cairo (GUC), Leiterin der Abteilung DaF und des Sprachenzentrum der TU Braunschweig sowie Dekanin der School of Languages der German Jordanian University in Jordanien. Ihre fachlichen Schwerpunkte sind Linguistische Pragmatik, Fach- und Wissenschaftssprache sowie Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremdsprache.

Ortrun.Hanna@gju.edu.jo

**Experimente in der Vermittlung eines fachlichen Grundwortschatzes
für ingenieurwissenschaftliche Kontexte**

Der Vortrag fokussiert mögliche Wege der sprachlichen Vorbereitung von Studierenden der GJU auf ihr Deutschlandsemester in Hochschule und Betrieb durch die Integration von Experimenten in den Sprachunterricht. Bei Fachsprache und ihrer Vermittlung geht man in der Regel von einer Dreiteilung in Grund- oder Allgemeinwortschatz, Fachwortschatz und fachübergreifend verwendeten Wortschatz aus. Während man sich bisher intensiver mit Fachlexik sowie fachübergreifend verwendetem Wortschatz (z. B. Alltägliche Wissenschaftssprache, Bildungssprache) beschäftigt hat, bestehen nach Tschirner (2024) noch große Lücken in der Beschreibung empirisch fundierter fachlicher Grundwortschätze. Anhand empirischer Daten soll zum einen aufgezeigt werden, welche sprachlichen Probleme DaF-Lernende in technisch-naturwissenschaftlichen Fächern haben und welche Rolle dabei ein fachlicher Grundwortschatz spielt. Für ein zentrales Fach der Ingenieurwissenschaften, die Thermodynamik, wird anschließend gezeigt, wie durch einfache Experimente ein fachlicher Grundwortschatz aufgebaut und dabei zugleich fachrelevante sprachliche Handlungen entwickelt werden können.

**Parallelsession 11 – Vortrag 47 – 3.12.2025 – 15.15 Uhr – Raum:
B 020**

Prof. Dr. Nadjia Hami & Dr. Karima Meghouche – Universität Algier 2, Algerien

Prof. Dr. Nadjia Hami studierte an der Universität Algier zuerst Übersetzungs-wissenschaft, dann Germanistik. 2005 promovierte sie an der Universität Oran im Bereich Linguistik. Sie ist seit 1984 an der Deutsch-Abteilung der Universität Algier als Lehrerin tätig. Neben der Lehrtätigkeit übernahm sie verschiedene Stellen in der Universitätsverwaltung: 1991-1994 leitete sie die Deutsch-Abteilung, 1994-1998 war sie Stellvertretende Leiterin des Fremdspracheninstituts, 2007-2012 Vize-Dekanin der Fakultät für Sprachen und Literaturen, 2012-2017 Verantwortliche für die Studiengänge “Deutsch” und “Übersetzung Arabisch- Deutsch”, 2012-2018 übernahm sie die Leitung des wissenschaftlichen Ausschusses der Deutschabteilung. Seit November 2018 ist sie die Herausgeberin der Zeitschrift der Fakultät für Fremdsprachen. Seit Dezember 2020 leitet sie den Promotionsausschuss der Deutschabteilung. Prof. Hami ist Autorin mehrerer Veröffentlichungen in nationalen und internationalen Zeitschriften. Ihr gegenwärtiges wissenschaftliches Interesse gilt der Linguistik und der kontrastiven Linguistik.

najhami@yahoo.fr

Dr. Karima Meghouche studierte Germanistik an der Universität Algier 2 (Fakultät für Fremdsprachen/ Deutschabteilung). Im 2011 schloss sie ihr Magisterstudium mit einer Abschlussarbeit in derselben Abteilung ab. Seit 2012 ist sie als Dozentin an der Universität Algier 2 tätig. Ihre Promotion im Bereich kontrastive Linguistik verteidigte sie erfolgreich im Jahr 2021. Ihre Lehr- und Forschungsgebiete sind allgemeine Sprachwissenschaft, kontrastive Linguistik und DaF-Unterricht. Darüber hinaus hat sie bereits mehrere Masterarbeiten betreut. Seit 2014 nimmt sie regelmäßig an nationalen und internationalen Kolloquien, Seminaren und Workshops teil.

karimameghouche@hotmail.com

**Grammatik in fachsprachlichen Texten am Beispiel der Textsorten:
Bedienungsanleitung und Kochrezept**

Fachsprachliche Texte begegnen Lernenden im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache nicht nur im beruflichen Kontext, sondern auch in alltäglichen Handlungssituationen – etwa beim Bedienen technischer Geräte oder beim Zubereiten von Speisen. Solche Texte zeichnen sich durch eine enge Verbindung von sprachlicher Form und funktionalem Zweck aus. Sie vermitteln Handlungswissen in verdichteter, oft standardisierter Weise und stellen besondere Anforderungen an das Textverständnis sowie die sprachliche Produktion. Vor diesem Hintergrund geht der Vortrag der Frage nach, wie grammatische Strukturen in unterschiedlichen fachsprachlich geprägten Alltagstexten zur Anleitung von Handlungen eingesetzt werden. Im Zentrum stehen die Textsorten Kochrezept und Bedienungsanleitung, die auf jeweils eigene

Weise strukturieren, adressieren und sprachlich handeln. Ziel ist es, diese Muster exemplarisch sichtbar zu machen und ihre Bedeutung für die Vermittlung funktionaler Sprachkompetenzen im DaF-/DaZ-Unterricht zu diskutieren. Die untersuchten Textsorten bieten wertvolle Impulse für die Förderung handlungsorientierter Grammatikvermittlung, für Strategien der Texterschließung.

**Parallelsession 11 – Vortrag 48 – 3.12.2025 – 16.15 Uhr – Raum:
B 020**

Dr. Maria Gruber - Universität Koblenz, Deutschland

Maria Gruber promovierte an der Technischen Universität München zum Thema sprachlicher und kultureller Vielfalt an Schulen mit Fokus auf die Sensibilisierung und Vorbereitung angehender Lehrkräfte der Beruflichen Bildung. Sie leitete in dem Bereich mehrere interdisziplinäre Drittmittelprojekte und war zuletzt Projektkoordinatorin für ein Quereinstiegsprogramm, welches Masterstudium und Vorbereitungsdienst für Lehrkräfte an Beruflichen Schulen verzahnt, bevor sie an die Universität Koblenz wechselte, um die Professur für Berufspädagogik zu vertreten. Ausgehend von ihrem Studium der Interkulturellen Kommunikation, Transnationalen Germanistik/Deutsch als Fremdsprache und Romanistik, mehrjährigen Arbeitserfahrungen in verschiedenen, auch inklusiv-integrativen Bildungskontexten etwa in Südkorea, Neuseeland, Peru, Ecuador und Spanien und einem nachhaltigen Interesse an Diversity und Inklusion im weiteren Sinn verknüpft sie interkulturelle und sprachliche Themen mit aktuellen Fragestellungen der Beruflichen Bildung und forscht unter anderem zu Kompetenzentwicklung und innovativen Ansätzen in der Lehrkräfte- und Erwachsenenbildung.

mariagruber@uni-koblenz.de

**Konstruktiver Umgang mit sprachlicher Vielfalt Auszubildender in
der Pflege: Ansätze für Praxisanleiter*innen**

Im Jahr 2024 hatten 18 Prozent der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Pflegekräfte in Deutschland eine ausländische Staatsangehörigkeit (Singer & Fleischer, 2025). Dem Trend vergangener Jahre folgend – 2014 betrug der Anteil noch 6 Prozent – sowie angesichts demographischer Entwicklungen in Kombination mit dem Fachkräftemangel in fast allen Bereichen der Pflege zeichnet sich für die Zukunft eine weitere Zunahme dieses Anteils ab (Singer & Fleischer, 2025). Für Pflegefachkräfte ist nicht nur die Vielfalt ihrer Klient*innen und Patient*innen selbstverständlich (s. z.B. Bundesministerium für Gesundheit, 2022) – auch interkulturelle und mehrsprachige Teams sowie Ausbildungssituationen sind Alltag.

Besondere Herausforderungen stellen sich den Praxisanleitenden in der Pflege hinsichtlich ihrer Zusammenarbeit mit dem zunehmenden Anteil an Auszubildenden mit sehr unterschiedlichen Deutschkenntnissen (s. z.B. Daase & Fleiner, 2024). Eingangsvoraussetzung zur Aus-

bildung ist eine selbstständige Sprachverwendung auf fortgeschrittenem Deutschkompetenzniveau gemäß Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Aus der Praxis jedoch, insbesondere im Rahmen von Praxisanleitungssituationen, werden erfolgsgefährdende sprachliche Schwierigkeiten wie Verständnis- und darüber hinausgehende Verständigungsprobleme zurückgemeldet (vgl. Garcia-González & Peters 2021). Im interdisziplinären Dialog mit Praxisanleitenden, Lehrkräften beruflicher Schulen sowie universitären Mitarbeitenden zeichnet sich deutlich ein Bedarf an Orientierung im Umgang damit ab. Zeitlich angemessene und vorwissensgerechte (Fortbildungs-)Ansätze im Sinne eines konstruktiven, nachhaltigen Umgangs der Praxisanleitenden mit den verschiedenen Deutschkompetenzen in kritischer Bezugnahme unter anderem auf Forschungsarbeiten, Projekte und Best Practice-Beispiele werden vorgestellt und diskutiert.

**Parallelsession 11 – Vortrag 49 – 3.12.2025 – 16.45 Uhr – Raum:
B 020**

Osman Khalil - German Language Center / German Jordanian University, Amman, Jordanien

Osman Khalil studierte Übersetzungswissenschaft, Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Linguistik an der Universität Khartum. Von 2013 bis 2015 absolvierte er ein Masterstudium im Fach Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University in Amman (Jordanien). Seit 2010 ist er als Dozent an der Deutschabteilung der Universität Khartum tätig. Parallel dazu arbeitet er seitdem als Übersetzer und Dolmetscher für Arabisch, Deutsch und Englisch an der Translation and Arabicization Unit derselben Universität. Derzeit ist Osman Khalil als Lehrkraft für Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University tätig. Er veröffentlichte eine wissenschaftliche Arbeit über Ausspracheprobleme bei Deutschlernenden mit Arabisch als Muttersprache. Seine fachlichen Interessen liegen in den Bereichen Didaktik, Linguistik und Translationswissenschaft. Aktuell beschäftigt er sich in seiner Forschung mit der Förderung dolmetschpraktischer Kompetenzen aus diskurslinguistischer Perspektive.

Osman.Khalil@gju.edu.jo

Sprachdidaktische Ansätze zur Entwicklung mündlicher Handlungskompetenzen bei arabischsprachigen Pflegekräften - Eine diskurslinguistische Analyse

Die zunehmende Internationalisierung des Gesundheitswesens in Deutschland bringt eine stetig wachsende Anzahl von medizinischen Pflegekräften mit sich, die Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache (L2) erlernt haben. Vor dem Hintergrund des strukturellen Fachkräftemangels und gezielter Anwerbeprogramme aus dem Ausland nehmen insbesondere arabischsprachige

Pflegekräften eine bedeutende Rolle in der medizinischen Versorgung ein. In der interaktionalen Praxis zeigt sich jedoch, dass Gespräche zwischen L2- Pflegekräften und deutschsprachigen Patientinnen sowie Kolleginnen (L1) häufig von sprachlichen und kulturellen Problemen geprägt sind.

In diesem Vortrag geht es um Kommunikationsprobleme in den L2-Pflegekräften-L1-Patienten und um die Entwicklung konkreter sprachdidaktischer Ansätze. Diese Probleme sind nicht nur auf lexikalische oder syntaktische Defizite zurückzuführen, sondern oft auch das Resultat von Differenzen in Bezug auf die kommunikative Handlungskonstitution und interaktive Erwartungen.

Um den Zweck dieses Vortrags zu erfüllen, werden die in der mündlichen Prüfung der D4-Nursing an der GJU-Klinik durchgeführten Pflegekräfte-Gespräche aus diskurslinguistischer Sicht analysiert. Ziel ist es, auf der Basis einer detaillierten diskurslinguistischen Analyse die mündlichen Probleme und Fehlerquelle herauszufinden und konkrete sprachdidaktische Ansätze zu entwickeln, die L2-Pflegekräfte – insbesondere arabischsprachigen Pflegekräfte – den Erwerb und die Festigung mündlicher Handlungskompetenzen im deutschsprachigen medizinischen Kontext erleichtern und ihnen ermöglichen, in ihren zukünftigen Arbeitsorten sprachlich und fachlich zu kommunizieren. Die zentrale Frage lautet: Wie und in welchem Ausmaß beeinflusst ein Mangel an sprachlichen und kulturellen Kompetenzen (Grammatik, Syntax, Fachwortschatz) den Verlauf medizinischer Gespräche und das Zustandekommen von Verständigung in L2-L1-Kommunikation?

**Parallelsession 11 – Vortrag 50 – 3.12.2025 – 17.15 Uhr – Raum:
B 020**

Nesrine Mlouki - German Language Center, German Jordanian University, Jordanien

Nesrine Mlouki absolvierte ihr Bachelor-Studium in Germanistik am Institut Supérieur des Langues de Gabès in Tunesien und studierte danach Master in Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der German Jordanian University. Während ihres Studiums verbrachte sie zwei Auslandssemester an der Universität Trier und an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Seit ihrem Bachelor-Abschluss arbeitete sie als Deutschlehrerin an verschiedenen Sprachschulen in Tunesien und Jordanien. Derzeit ist Nesrine als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University tätig und arbeitet zugleich am Language Generation Center (LGC) in Amman. Ihre Masterarbeit schreibt sie zum Thema „Einsatz des Focus-on-Form-Ansatzes bei der Vermittlung grammatischer Eigenschaften der Fachsprache im Fachsprachenunterricht zur Förderung der Sprechkompetenz“.

Nesrine.Mlouki@gju.edu.jo

Einsatz des Focus-on-Form-Ansatzes bei der Vermittlung grammatischer Eigenschaften der Fachsprache im Fachsprachenunterricht zur Förderung der Sprechkompetenz - Am Beispiel des Fachsprachenunterrichts an der GJU

Der Ansatz „Focus on Form“ ist zwar nicht neu, wird im Bereich Deutsch als Fremdsprache jedoch stetig weiterentwickelt. Viele Forscher*innen im Bereich der Deutsch-als-Fremdsprache-Didaktik konzentrieren sich bereits auf diesen Ansatz und entwickeln neue Strategien, Techniken, Planungen und Lernmaterialien. In diesem Vortrag liegt der Fokus auf dem Einsatz des Focus on Form-Ansatzes im Fachsprachenunterricht, was ihn noch relevanter macht. In diesem Zusammenhang zielt der Ansatz darauf ab, Lernende mithilfe einiger FoF-Techniken für bestimmte grammatischen Eigenschaften der Fachsprache zu sensibilisieren und dabei die Korrelation zwischen einer sprachlichen Form (einer grammatischen Struktur) und ihrer Bedeutung bewusst zu erkennen. Das angestrebte Ziel besteht in der Optimierung der Sprechkompetenz der Lernenden, indem diese spezifischen grammatischen Strukturen der Fachsprache in bestimmten mündlichen Aufgaben und Klassendiskussionen zum Einsatz kommen. Bei der Untersuchung wird Focus on Form durch Unterrichtssequenzen mit verschiedenen Techniken und Aufgaben eingesetzt. Die Daten werden mit dem Vorgehen „Protokollieren“ erfasst.

Darstellung Jerusalems auf der Mosaikkarte, **St. Georgs Kirche**, Madaba



**Parallelsession 12 – Vortrag 51 – 3.12.2025 – 14.15 Uhr – Raum:
B 021**

**Prof. Dr. Zeynep Kalkavan Aydin & Dr. Benjamin Siegmund - PH Freiburg,
Deutschland**

Prof.'in Dr. Zeynep Kalkavan-Aydin lehrt und forscht an der Pädagogischen Hochschule Freiburg am Institut für deutsche Sprache und Literatur im Arbeitsbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Sie leitet den Masterstudiengang DaZ/DaF sowie den binationalen Master DaF (Medellín/Kolumbien). Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Zweitspracherwerb (insbesondere im Kontext Deutsch/Türkisch), Herkunftssprachenunterricht (LiMU-Studie), Didaktik DaZ, DaF und Mehrsprachigkeit, Alphabetisierung/ Schriftspracherwerb bei Mehrsprachigkeit sowie die sprachliche Bildung im Fach. Sie ist darüber hinaus u.a. aktiv im Netzwerk des transnationalen Bildungsprojekts Master DaF in Kooperation mit der German Jordanian University Amman und leitet die „International Postgraduate School“, die 2021 an der GJU startet (gefördert vom DAAD/ Bundesministerium für Bildung und Forschung).

zeynep.kalkavan-aydin@ph-freiburg.de

Dr. Benjamin Siegmund steht seit seiner Kindheit sprechend, theaterspielend, singend und musizierend auf der Bühne. An der Universität Tübingen hat er Germanistik, Geographie, Erziehungswissenschaft und empirische Kulturwissenschaft studiert und wurde dort in Germanistischer Linguistik/DaZ mit einer Interventionsstudie zur fachintegrierten Sprachbildung promoviert. Er ist ausgebildeter Gymnasiallehrer (2. Staatsexamen) und seit 2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der PH Freiburg. Hier koordiniert er den Master DaZ/DaF und forscht und lehrt unter anderem zu ästhetisch-sprachlicher Bildung, Grammatikdidaktik, fachintegrierter Sprachbildung, kulturreflexivem Lernen, und zur Professionalisierung von Sprachlehrkräften.

benjamin.siegmund@ph-freiburg.de

CLIMS: Content and Language Integrated Learning in Multilingual Settings – Professionalisation in Teacher Education

Das Unterrichten in sprachlich und kulturell heterogenen Schulklassen und im (deutschsprachigen) Fachunterricht empfinden Lehrkräfte oft als herausfordernd. Es besteht dringender Bedarf in der Professionalisierung von Lehrenden, um fachlich-inhaltliche Themen mit mehrsprachigkeits- und diversitätssensiblen Aufgaben und Methoden zu verknüpfen und zu vermitteln (z.B. Dalton-Puffer 2007; Corsino & Fuller 2021; Goschler & Pude 2019).

Ziel der im Vortrag vorgestellten neuen ERASMUS+ Kooperationspartnerschaft mit Institutionen in Deutschland, Österreich, Italien, Türkei und Jordanien ist es, einen Beitrag zur Professionalisierung von Lehrkräften zu leisten, indem länderübergreifend und kooperativ eine mehrsprachigkeits- und diversitätssensible Fortbildungsreihe (RISE, Blended Learning) entwickelt, evaluiert und überarbeitet wird. Basierend auf zentralen Ansätzen von CLIL und

sprachsensiblem Fachunterricht sowie unter Berücksichtigung ausgewählter Herkunftssprachen (Arabisch, Italienisch, Türkisch) sollen dabei vor allem die beiden folgenden, bislang teils vernachlässigten Aspekte im Zentrum stehen:

- (a) Der konkrete Bezug zu Mehrsprachigkeit (Herkunftssprachen) und die Verknüpfung von Transkulturalität mit Sachthemen zur Förderung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt und Bildungsgerechtigkeit.
- (b) Die mehrsprachigkeits- und diversitätssensible Erarbeitung konkreter Fortbildungs-module und -materialien für Lehrkräfte im Hinblick auf die Verknüpfung von Mehrsprachigkeit und Fach am Thema BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung).

Der Vortrag gibt erste Einblicke in eine Bedarfsanalyse aus der Vorbereitungsphase des Projekts und zeigt insbesondere auf, wie im Verlauf der Projektlaufzeit (12/2025–12/2028) durch internationale und transkulturelle Kooperation fundierte, transkulturell und regional bedeutsame Unterrichtsmaterialien sowie Fortbildungsmodule zur erfolgreichen Professionalisierung im Hinblick auf die Integration von Sprach- und Fachlernen im mehrsprachigen Kontext entwickelt und evaluiert werden.

Parallelsession 12 – Vortrag 52 – 3.12.2025 – 14.45 Uhr – Raum: B 021

Prof. Dr. Renata Asali-van der Wal - Al-Ahliyya Amman University, Jordanien

Dr. Renata Asali ist an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Al-Ahliyya Amman University als Leiterin der Sprachenabteilung tätig. Sie unterrichtet dort im Rahmen der neu gegründeten Double-Major-Programme Deutsch/Englisch und Chinesisch/Englisch. Zuvor war sie über zwei Jahrzehnte an der University of Jordan tätig. Als BAMF-zertifizierte Lehrkraft, ÖSD-Prüferin und Prüfungsvorsitzende des Language Generation Center (LGC) in Amman verfügt sie über umfangreiche Erfahrung in der Sprachvermittlung sowie in der Entwicklung und Durchführung von Prüfungsformaten für Deutschlernende in Jordanien. Zu ihren Hauptforschungsgebieten zählen Angewandte Linguistik (mit Schwerpunkt auf Spracherwerb und Mehrsprachigkeit), Moderne Literatur (insbesondere deutschsprachige Gegenwartsliteratur und interkulturelle Studien), Methodik und Didaktik im DaF-Unterricht (inklusive digitale Lehrformate und kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung). Zudem gestaltet sie aktiv internationale Kooperationen zwischen jordanischen, deutschen und österreichischen Hochschulen mit und trägt als Vortragende auf Fachkonferenzen zur Diskussion über Fremdsprachenlehre im arabischen Raum bei.

r.asali@ammanu.edu.jo

ÖSD-Prüfungen in Jordanien – Formate, Herausforderungen und Erfolgsstrategien für den Unterricht

Seit über zehn Jahren ist das Language Generation Center (LGC) in Amman offizielles Prüfungszentrum für das Österreichische Sprachdiplom Deutsch (ÖSD). Mit mittlerweile mehr als 3.000 Kandidat:innen jährlich zählt das LGC zu den aktivsten Prüfungszentren der Region. Neben den allgemeinsprachlichen Prüfungen werden auch ÖSD-Formate für Pflege- und medizinische Berufe angeboten, die insbesondere für Fachkräfte mit Migrationsabsicht nach Deutschland oder Österreich von hoher Relevanz sind.

Die Mehrheit der Prüflinge in Jordanien sind syrische Kandidat:innen mit vergleichsweise hohen Erfolgsquoten, während jordanische Teilnehmende tendenziell geringere Bestehensraten aufweisen. Auf Basis von Originalstatistiken werden die Prüflingsstruktur, die Entwicklung der Erfolgsquoten sowie der Einsatz berufsbezogener Prüfungen analysiert.

Der Beitrag stellt die vier Prüfungsformate (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen) vor, beleuchtet typische Fehlerquellen jordanischer Lerner und gibt praxisorientierte Hinweise für eine erfolgreiche Vorbereitung – sowohl für allgemeinsprachliche als auch für berufsbezogene Prüfungen. Anhand konkreter Beispiele aus der LGC-Vorbereitungspraxis werden erprobte Strategien wie die Integration prüfungstypischer Aufgaben ins Curriculum, gezieltes Training produktiver Fertigkeiten und Mini-Simulationen im Unterricht vorgestellt.

Abschließend werden Ressourcen, offizielle ÖSD-Materialien und Prüferschulungen präsentiert, um Lehrkräften in Jordanien eine fundierte Grundlage für die gezielte Prüfungsvorbereitung zu bieten.

**Parallelsession 12 – Vortrag 53 – 3.12.2025 – 15.15 Uhr – Raum:
B 021**

Dr. Maria Hummel - Universität Kassel, Deutschland

Maria Hummel schloss 2007 ihr Diplomstudium in Germanistik und Hispanistik an der Uraler Staatlichen Pädagogischen Universität in Russland ab. Von 2007 bis 2009 war sie als Fremdsprachenassistentin für Russisch an der Regelschule Langenwetzendorf tätig. Anschließend absolvierte sie von 2009 bis 2012 den Masterstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Kassel. Seit 2013 ist sie dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache beschäftigt. Im Jahr 2024 promovierte sie mit einer Arbeit zum Thema „Das außerunterrichtliche Lernangebot Kinder-Uni als Ressource für den Ausbau kindlicher Diskurskompetenz: Rekonstruktion explanativer diskursiver Praktiken in einem ausgewählten Lehr-Lernarrangement für Schüler/innen der Primarstufe“. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte umfassen mündliche Kompetenzen im Fremdsprachenlernen, Sprachbildung außerhalb des Unterrichts sowie kulturelles Lernen.

maria.hummel@uni-kassel.de

Interaktionskompetenz in mündlichen Paarprüfungen: Eine Analyse der Bewertungskriterien in standardisierten Tests für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Die Interaktionskompetenz gilt als ein zentrales Ziel beim Erlernen einer Fremdsprache (vgl. Hall 2018, Galaczi & Taylor 2018, Aguado & Thaller 2023 u.a.). Sie beschreibt die Fähigkeit, in realen Gesprächssituationen effektiv und angemessen zu kommunizieren. Dies umfasst zahlreiche Teilkompetenzen, wie beispielsweise die Fähigkeit zur Entwicklung eigener oder fremdinitierter Themen, die Gestaltung von Themenwechseln, Strategien zur Übernahme von Redbeiträgen, die angemessene sequenzielle Platzierung von Äußerungen, die Einbeziehung der Zuhörer:innen u.a. Die Frage nach dem Erwerb und dem Messen dieser komplexen Kompetenz stellt einen relevanten Forschungsgegenstand dar. Während in der englischsprachigen Forschungslandschaft differenzierte Ergebnisse zu diesen Fragenkomplexen vorliegen (vgl. Brooks 2009, Galaczi 2014, Kot Artunç & Ortaçtepe Hart 2020, Hırçın-Çoban & Çimenli 2023 u.a.), sind ähnliche Untersuchungen im Bereich des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache bisher eher die Ausnahme (z.B. Aguado & Siebold i. Dr.).

In dem Vortrag wird zunächst der Forschungsstand zum Thema „Interaktionskompetenz“ referiert. Dabei werden unterschiedliche Modellierungen dieses Konstrukts vorgestellt und die vorliegenden empirischen Erkenntnisse zusammengetragen. Anschließend werden die Ergebnisse einer Analyse der Bewertungskriterien für die mündliche Sprachkompetenz in gängigen standardisierten Tests für DaFZ (Zielgruppe: Erwachsene) präsentiert. Es handelt sich um die Prüfungen Start Deutsch 1, Goethe-Zertifikat A2–C2, ÖSD Zertifikat A2–C2, telc Deutsch A1–C2 und DSH. In all diesen Prüfungen wird die mündliche Sprachkompetenz im Format einer Paarprüfung getestet. Die Analyse verfolgt die folgenden Fragestellungen:

- 1) Wird in den Prüfungen Interaktionskompetenz gemessen?
- 2) Welche Aspekte der Interaktionskompetenz werden in den Prüfungen fokussiert?
- 3) (abgeleitet aus Frage 2): Welches Konzept von Interaktionskompetenz liegt den Prüfungen zugrunde?

Die vorgestellten Analyseergebnisse werden in die Diskussion über die Förderung interaktionaler Kompetenzen eingebettet. Darauf aufbauend werden weitere Forschungsdesiderate formuliert.

**Parallelsession 12 – Vortrag 54 – 3.12.2025 – 16.15 Uhr – Raum:
B 021**

Lobna Jlidi – German Language Center / German Jordanian University, Amman, Jordanien

Lobna Jlidi hat Germanistik/Deutsch als Fremdsprache (DaF) am Institut Supérieur des Sciences Humaines de Médenine in Tunesien studiert und ihr Masterstudium im Bereich Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University absolviert. Parallel dazu hat sie an verschiedenen Kursen, Workshops und Fortbildungen in Leipzig, Freiburg und Heidelberg teilgenommen. Neben ihrer Tätigkeit als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache an der German Jordanian University arbeitet sie als selbstständige Übersetzerin. Ihre Forschungsinteressen umfassen Kulturstudien, vergleichende Sprachwissenschaft und Mehrsprachigkeit. Sie hat ihre Abschlussarbeit im Bachelor über „Sprachenvielfalt in Tunesien“ und danach ihre Masterarbeit zum Thema „Mehrsprachigkeit im DaF-Unterricht an der GJU“ verfasst. Sie wurde dabei von Prof. Karin Kleppin und Prof. Gabriele Kniffka betreut.

jlidilobna12@gmail.com

Mehrsprachigkeit im DaF-Unterricht an der GJU – Perspektive der Lernenden

Die Forschung zum Thema „Mehrsprachigkeit im DaF-Unterricht“ ist mittlerweile weit fortgeschritten. Bereits in den 1970er Jahren wurde wissenschaftlich nachgewiesen, dass der Einsatz mehrsprachiger Verfahren einen Gewinn für den Lernprozess der Lernenden darstellt. Im Fokus dieses Vortrags steht die Perspektive der Lernenden auf die Nutzung anderer Sprachen im DaF-Unterricht an der GJU. Die Untersuchung wurde mithilfe einer Online-Umfrage durchgeführt, in der die Lernenden zu allen Komponenten des Lernprozesses befragt wurden (Anweisungen der Lehrkraft, Erklärungen, Interaktion untereinander und Selbststudium). Als Ausgangspunkt Einstieg werden theoretische Grundlagen zusammengefasst. Im Anschluss daran werden sowohl die Untersuchung erläutert als auch ihre Ergebnisse dargestellt. Schlussfolgerungen und ein Ausblick bilden den abschließenden Teil des Vortrags.

**Parallelsession 12 – Vortrag 55 – 3.12.2025 – 16.45 Uhr – Raum:
B 021**

Kerstin Pramstaller - Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck, Österreich

Dott.ssa mag.a Kerstin Pramstaller, LLM ist seit 2019 als DaFZ Senior Lecturer im Vorstudienlehrgang der Universität Innsbruck beschäftigt. Darüber hinaus ist sie seit 2017 als Lehrbeauftragte für die deutsche Sprache am Sprachenzentrum der Freien Universität Bozen (Südtirol/ Italien) und seit 2014 als Prüfungskommissarin für die Zweisprachigkeitsprüfungen

(Deutsch-Italienisch) beim Amt für Landessprachen und Bürgerrechte, an der Dienststelle für Zwei- und Dreisprachigkeitsprüfungen, in Bozen tätig. Die Forschungsschwerpunkte liegen derzeit im Bereich Mehrsprachigkeitsdidaktik, Genderlinguistik und digitale Lehre.

Kerstin.Pramstaller@uibk.ac.at

Linguistic Landscape in the touristic mountain area of South Tyrol, Northern Italy: Exploring language through multilingual signs and pictograms

Many scholars have focused their Linguistic Landscape research on urban spaces, as for instance in the city of Berlin (Çakir 2024), Montreal (Leimgruber 2020), Edinburgh (Scott 2012), and in plenty of others. The locus of the present linguistic landscape research, however, is a mountain area located in Northern Italy, flooded with tourists from all over the world almost all year round. This small province of about 539,000 inhabitants called South Tyrol (Alto Adige/Südtirol) is a bilingual area, where Italian and German are both official languages (Art. 99 (1), Südtiroler Autonomiestatut).

In the context of linguistic diversity, there is a multitude of ways to create signs. The arrangement and intention to place monolingual/bilingual/multilingual information and/or pictograms on signs is the starting point of the present discussion. Following the definition of "sign" by Scollon and Scollon (2003), for this purpose we consider one type of discourse that the text may fall into, which is the "municipal regulatory or infrastructural discourse", found e.g., in directional road traffic signs or signs prohibiting certain activities. This qualitative study includes signs positioned on different sites of touristic interest, such as skiing areas, slopes, lake and river pathways. The underlying question are: Which (local) language(s) are used on these signs? Are pictograms supposed to substitute language and/or to add information? With this in mind, this contribution intends to find the scope of the communicative processes evoked by these signs and the correlation between language and society, in terms of safety and information to the public.

Parallelsession 12 – Vortrag 56 – 3.12.2025 – 17.15 Uhr – Raum: B 021

Dr. Martin Lachout - Jan-Evangelista-Purkyně in Ústí nad Labem, Tschechische Republik

Dr. habil. Martin Lachout ist Hochschullehrer und Experte für Germanistik, Neurolinguistik und Sprachdidaktik. Nach seinem Studium der Germanistik und Russistik an der Karlsuniversität in Prag (1993–1999) promovierte er dort 2006 mit einer Dissertation zur Sprachvermittlung aus neurolinguistischer und psycholinguistischer Perspektive. 2018 habilitierte er sich an

der Masaryk-Universität in Brünn mit seiner Habilitationsschrift zum Thema Anwendung von Kommunikationsstrategien beim Fremdsprachenlernen.

Seit 2009 ist er als Dozent an der Universität Jan Evangelista Purkyně in Ústí nad Labem tätig und leitet dort die Abteilung für Deutsch. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Neurolinguistik, Psycholinguistik, Mehrsprachigkeit, Syntax und Sprachdidaktik. Er ist Autor mehrerer Fachbücher und engagiert sich in internationalen wissenschaftlichen Netzwerken. Zudem ist er Mitglied in verschiedenen Fachgesellschaften und wissenschaftlichen Beiräten.

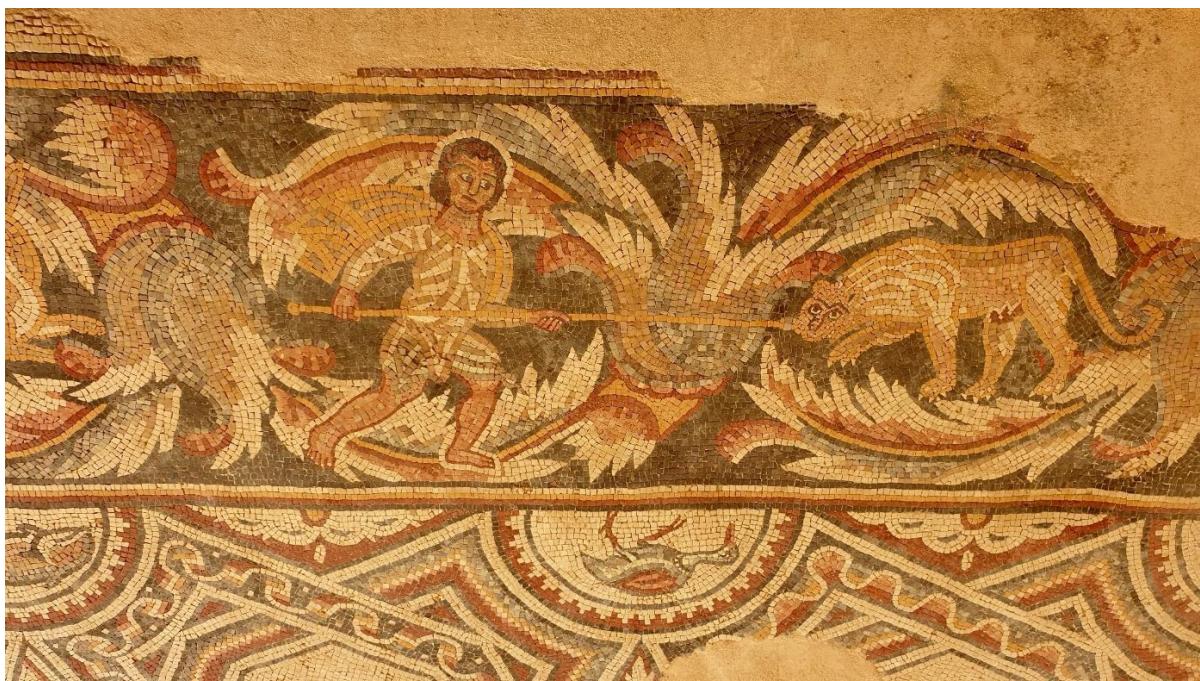
martin.lachout@ujep.cz

Förderung der Mehrsprachigkeit in der Tschechischen Republik mit Fokus auf Deutsch als Fremdsprache

Der Autor stellt sowohl die Sprachenpolitik in der Tschechischen Republik als auch Forschungsarbeiten vor, die am Institut für Germanistik an der Philosophischen Fakultät der UJEP durchgeführt wurden und in denen versucht wurde, eine Antwort auf die Frage zu erhalten, in welchem Umfang die deutsche Sprache in der Vorschulerziehung (Kindergärten) verwendet wird und wie sie an Grundschulen (1. bis 9. Klassen der Grundschulen und Unterstufen der Gymnasien) in schulischen Einrichtungen in einer der Regionen unterrichtet wird. Das Interesse lag auch an der Frage, ob es eine Interdependenz zwischen dem Deutschunterricht und diesen Bildungsstufen gibt.

Der Autor hat absichtlich die Region Ústí nad Labem gewählt, die im Nordwesten der Tschechischen Republik liegt und direkt an die Bundesrepublik Deutschland grenzt, genauer gesagt an den Freistaat Sachsen. Aufgrund dieser geographischen Lage ist davon auszugehen, dass viele Schüler*innen in dieser Region Deutsch lernen werden und dass Schulen (oder auch Kindergärten) die Möglichkeit nutzen, dass ihre Schüler*innen im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit deutschen Bildungseinrichtungen ihre deutsche Sprache verbessern. Daher hat der Autor dieses Beitrages die Hypothese formuliert, dass der Deutschunterricht in der Region Ústí nad Labem vor allem dadurch unterstützt wird, dass er zwischen Kindergärten und Grundschulen vernetzt ist, dass Schüler und Kinder in dieser Region eng mit Schülern und Kindern aus Deutschland zusammenarbeiten werden, was ihre Motivation zum Deutschlernen erhöht, was sich in ihren Noten widerspiegelt (im Falle von Grundschulen). Dieser Beitrag wird auch eine Präsentation der Ergebnisse der Studie enthalten.

Das Mosaik in der **Kapelle des Märtyrers Theodore** (562 AD) gehört zu den bedeutendsten byzantinischen Bodenmosaiken Madabas und zeigt eine detailreiche Darstellung paradiesischer Landschaften mit Tieren, Pflanzen und Jagdszenen. Es wurde 1978 bei Restaurierungsarbeiten entdeckt und besticht durch seine feine Farbgestaltung sowie die symbolische Verbindung von Naturmotiven und christlicher Ikonographie. Das Mosaik spiegelt die kulturelle Blüte Madabas in der spätantiken Zeit wider, als die Stadt ein wichtiges Zentrum christlich-byzantinischer Kunst im südlichen Jordanien war.



Workshops

Parallelworkshop 1 – 4.12.2025 – 9.45 Uhr – Raum: Bo18

Usa Sa-ngaphan – Goethe-Institut Jordanien

Usa Sa-ngaphan studierte Deutsch als Fremdsprache an der Thammasat Universität in Bangkok und absolvierte zusätzlich ein Diplom in Hotel- und Tourismusmanagement in Kuala Lumpur. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Sprachlehrkraft an der University Putra Malaysia sowie als Lehrkraft, Begleitlehrkraft und DLL-Trainerin am Goethe-Institut Malaysia und in der Region Südostasien ist sie seit 2019 am Goethe-Institut Jordanien für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften verantwortlich. Von 2020 bis 2024 betreute sie das überregionale Projekt Fortbildungszentrum Amman und ist regionale Ansprechpartnerin für das Programm Deutsch Lehren Lernen (DLL).

Usa.Sa-Ngaphan@goethe.de

Vom Alltag ins Klassenzimmer: Authentische Materialien didaktisch nutzen

Lehrwerke bieten Struktur und Sicherheit – doch im konkreten Unterrichtsalltag passen sie oft nur bedingt zu den individuellen Bedürfnissen einer Lerngruppe. In diesem praxisorientierten Workshop setzen wir uns mit Alternativen und Ergänzungen auseinander: von Verlagsergänzungen über authentische Materialien bis hin zu selbst erstellten Medien. Anhand von Beispielen aus dem Bereich Grammatik und Wortschatz wird gezeigt, wie Materialien zielgruppengerecht adaptiert und kreativ eingesetzt werden können. Die Teilnehmenden erproben in Kleingruppen, wie sich alltagsnahe Texte, Bilder oder digitale Tools didaktisieren lassen und wie durch kleine Modifikationen große Wirkung im Unterricht erzielt werden kann. Darüber hinaus reflektieren wir die Chancen und Grenzen einer lehrwerkunabhängigen Unterrichtsgestaltung und entwickeln gemeinsam Ideen, die direkt in die eigene Praxis übertragbar sind. Ziel ist es, Lehrenden konkrete Handlungsoptionen und kreative Impulse für einen flexiblen, lernerorientierten Unterricht an die Hand zu geben.

Parallelworkshop 2 – 4.12.2025 – 9.45 Uhr – Raum: Bo19

Prof. Dr. Martina Nied Curcio - Università degli Studi Roma Tre

Prof. Dr. Martina Nied Curcio (Università degli Studi Roma Tre), Professorin für Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Roma Tre, Italien. (Assoziierte Professorin, mit nationaler Akkreditierung als Ordentliche Professorin) / Forschungsinteressen: Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremdsprache, Sprach- und Kulturmittelung, Mehrsprachigkeitsdidaktik, Lexikographie (Wörterbuchbenutzungsforschung, Kontrastive Linguistik, Valenz,

Phraseologie. Seit vielen Jahren in der Lehreraus- und -fortbildung für Deutsch als Fremdsprache in Deutschland und Italien tätig (Goethe-Institute, Bildungsministerium), sowie Co-Autorin von DaF-Lehrwerken (u.a. Daf kompakt, Kurs DaF). Seit 2014 nationale Koordinatorin des Erasmus Mundus-Studiengangs „Europäischer Master in Lexikographie (EMLex)“ in Italien, seit 2019 Mitglied des Vorstandes.

martina.nied@uniroma3.it

Lexikographische Online-Ressourcen für den DaF-Unterricht

In Anlehnung an den Plenarvortrag „Wörterbücher in der DaF-Didaktik?! Vom Sinn und Un-sinn der Arbeit mit Wörterbüchern im digitalen Zeitalter“ werden in diesem Workshop wichtige lexikographische Online-Ressourcen für den DaF-Unterricht vorgestellt, die den Lernprozess sinnvoll unterstützen können. Außerdem werden unterschiedliche Online-Ressourcen selbst ausprobiert und verglichen, um über deren Qualität und sinnvollen Einsatz im Unterricht zu diskutieren. Dabei werden nicht nur ein- und zweisprachige Online-Wörterbücher einbezogen, sondern auch mehrsprachige Parallelkorpora, Portale und Übersetzungsprogramme. Schließlich werden Aufgaben und Übungen für eine sinnvolle „Wörterbuch“didaktik besprochen und – wenn zeitlich möglich – auch selbst erstellt.

Parallelworkshop 3 – 4.12.2025 – 9.45 Uhr – Raum: Bo20

Prof. Dr. Gordon Mitchell – SAHSS / German Jordanian University, Amman, Jordanien

Gordon Mitchell is Professor Emeritus of the University of Hamburg in Germany and Professor in the School of Humanities and Social Sciences at the German Jordanian University in Amman. Prior to that he was senior lecturer in Religious Studies at the University of Cape Town, and director of Intercultural Resources, a Johannesburg based consultancy specializing in diversity education in the corporate world. He studied at Rhodes University, the University of South Africa, and Heidelberg University. His research and teaching focuses on the question of communication in a pluralistic environment. Through the work of the Art Peace Project, he has sought to identify ways in which the creative arts can provide a setting for learners to explore the intersections between biography, memory and place. Its emphasis is on tracing the educational potential of the creative arts within contexts characterized by high levels of societal polarization.

Audience resonance in language acquisition

„Wenn wir Kindern Geschichten erzählen, geschieht etwas Ungewöhnliches. Wir lassen uns von ihrer Begeisterung anstecken. Sie halten uns für großartig, und langsam beginnen auch wir, uns großartig zu fühlen.“

The workshop explores how audience resonance generates a liminal space in which learners may overcome some emotional blockages. Such audience interaction can appear at different stages:

- in anticipation of the event
- in presentation at the event
- in retrospection of the event.

The potential of the creative arts for foreign language pedagogy will be illustrated with concrete examples from student diaries. The workshop will be conducted in English and in German.

Parallelworkshop 4 – 4.12.2025 – 11.45 Uhr – Raum: Bo18

Anita Chandramouli - Chaman Bharatiya School. Bangalore – Indien & Usha Krishnan - Deens Academy School. Bangalore – Indien &

Anita Chandramouli ist eine erfahrene Pädagogin, Workshop-Moderatorin und Curriculum-Entwicklerin, die mit Leidenschaft Sprachkompetenz, interkulturelles Verständnis und kreative Ausdrucksformen bei Lernenden aller Altersstufen fördert. Mit ihrer Expertise im Deutschunterricht vom Anfänger- bis zum Fortgeschrittenenniveau integriert sie innovative Methoden – wie Geschichtenerzählen, Spiele und Bildgeschichten – um Lernen lebendig und inklusiv zu gestalten. Sie entwickelt interaktive Materialien für unterschiedlichste Kontexte, von internationalen Schulklassen bis zu Lehrerfortbildungen, und arbeitet intensiv mit MYP-Lernenden, die sich auf internationale Sprachprüfungen vorbereiten. Ihr Ansatz legt besondere Wert auf interkulturelle Sensibilität, stellt marginalisierte Perspektiven in den Mittelpunkt und fördert das bewusste Hinterfragen dominanter Narrative. Ihre Liebe zu den klassischen Künsten Indiens bringt Anita in ihre Bildungsarbeit ein, indem sie Karnatische Musik und kulturelles Erzählen in ihre Veranstaltungen einbindet. Anita ist zertifizierte interkulturelle Trainerin und Moderatorin – zertifiziert von der Intercultural Training Academy Hamburg – Sie inspiriert Lehrkräfte und Lernende, Sprache, Kultur und Gemeinschaft neu zu entdecken.

2611anita@gmail.com

Usha Krishnan ist Pädagogin, Workshop-Moderatorin und zertifizierte interkulturelle Trainerin und Facilitatorin (Intercultural Training Academy Hamburg) sowie Sprachspezialistin mit über einem Jahrzehnt Erfahrung an der Schnittstelle von Sprachbildung, kultureller Inklusion und Lehrerfortbildung. Förderung interkultureller Sensibilität, kommunikativer Kompetenz und inklusiver Praxis. Ihre Arbeit zielt darauf ab, Lehrkräfte, Fachkräfte und Lernende dabei zu unterstützen, interkulturelle Sensibilität, kommunikative Kompetenz und inklusive Praktiken zu entwickeln. Sie hat ihre Arbeit auf mehreren internationalen Fachforen und Konferenzen wie SIETAR, IDT usw. zu Themen des erfahrungsorientierten Lernens, der interkulturellen Kommunikation und der inklusiven Sprachdidaktik präsentiert und veröffentlicht. Darüber hinaus hat sie Trainings und Workshops für ein weltweites Publikum in Europa, Asien und Neuseeland durchgeführt. Neben ihrer Tätigkeit in der Jugend- und Erwachsenenbildung arbeitet sie auch mit internationalen Fachkräften, Lehrkräften und Beschäftigten im Gesundheitswesen. Ihre Trainings verbinden fundierte Theorie mit interaktiver, praxisnaher Umsetzung und sind für ihre hohe Relevanz und Wirksamkeit bekannt.

E-Mail: usha_n@yahoo.com

Erzählend die Welt begreifen: Geschichten als Sprachlernraum im DaF/DaZ-Unterricht

Geschichten bieten nicht nur einen Zugang zu kollektiven Erfahrungen und kulturellen Kontexten, sondern auch vielfältige sprachliche Lernanlässe. Im DaF/DaZ-Unterricht fördert der Einsatz verschiedener Themen die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten, Identitäten und Perspektiven. Besonders wirkungsvoll ist dabei das Prinzip des „Storytelling“: Durchs Erzählen werden Lernende aktiviert, Sprachbarrieren überwunden und Ausdrucksmöglichkeiten erweitert. Geschichten, Fabeln oder Folklore sind mehr als nur kurze Erzählungen. Im Unterricht ermöglichen sie Lernenden, auf kompakte Art in die Welt der Fantasie einzutauchen und dabei sowohl analytische Fähigkeiten als auch kreatives Schreiben zu entwickeln. Mit Folklore und Fabeln bekommen die Lernende neuen Einblicke in verschiedenen Welten, Kulturen und Zeiten. Normalerweise gibt es eine Belehrung am Ende der Geschichte, sodass es wie ein Wendepunkt ist, und oft entsteht Raum für Diskussionen.

Unser Workshop zeigt, wie das Lernen im DaF/DaZ-Unterricht durch erzählerische Methoden, projektorientiertes Arbeiten und kreative Medienarbeit sprachlich und emotional wirksam gestaltet werden kann. Anhand konkreter Unterrichtsbeispiele werden praxisnahe Wege vorgestellt, wie Lernende Vergangenheit reflektieren, Gegenwart deuten und eigene Standpunkte sprachlich ausdrücken können. Im Zentrum stehen dabei erzählbasierte Methoden wie Story-Cubes, Bildimpulse, Zeitzeugenarbeit oder digitale Formate. Unser Workshop verknüpft forschungsbasierte Erkenntnisse zur Wirksamkeit von Storytelling im Sprachunterricht mit interaktiven und ganzheitlichen didaktischen Ansätzen. Ziel ist es, Lehrkräften Impulse für einen sprechanregenden, identitätsfördernden und interkulturell sensiblen „Geschichten“-Unterricht im Kontext von DaF/DaZ zu geben.

Parallelworkshop 5 – 4.12.2025 – 11.45 Uhr – Raum: Bo19

Sabine Hellwig & Marje Zschiesche-Stock – Cornelsen Verlag

Sabine Hellwig ist Senior Portfolio-Managerin beim Cornelsen Verlag in Berlin und verantwortet in ihrer Position ein umfangreiches Portfolio für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Als Fortbildnerin, dvct zertifizierte Coach und Somatic Experience (SE)® Studierende beschäftigt sie sich vor allem mit dem persönlichen Umgang mit Veränderungen und deren Auswirkung auf unser menschliches Nervensystem in einer digitalen, KI-geprägten Welt. Sabine verfügt über internationale Erfahrung in der Fortbildung von Dozent*innen für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

Sabine.Hellwig@cornelsen.de

Marje Zschiesche-Stock verfügt über langjährige internationale Erfahrung als Dozentin und Fortbildnerin in einer Vielzahl von Institutionen und Bildungseinrichtungen, in denen sie deutsche Sprache und Kultur auf allen Ebenen und für alle Altersgruppen unterrichtet hat. Sie bildet Deutschlehrende auf der ganzen Welt aus und unterstützt sie darin, in digitalen Lernumgebungen erfolgreich zu sein und modernste Methoden im Zweitsprachenunterricht einzusetzen. In ihrer Tätigkeit für den Cornelsen Verlag ist sie als Expertin für internationale Bildungsnetzwerke und Fachdidaktik DaF/DaZ aktiv. Darüber hinaus tritt sie als Keynote Speakerin auf und setzt sich mit den Themen Future Skills, digitale Transformation und innovativen Ansätzen für den Sprachunterricht auseinander.

marje.stock@gmail.com

DaFutura in Action: Besser wissen mit KI – Wie der kritisch durchdachte Einsatz von generativer KI den DaF-Unterricht bereichern kann

Generative KI präsentiert sich uns als wirkliche Alleskönnnerin und bietet zahlreiche Vorteile: Sie schafft personalisierte Lernwege, steigert die Motivation und adressiert die individuellen Bedürfnisse der Lernenden. Zudem ermöglichen KI-gestützte Anwendungen authentische Sprachinteraktionen und fördern die kommunikativen Fähigkeiten. Im Handumdrehen generiert sie uns auch ein passendes Bild zu jedem Szenario. Ein wirklicher Traum für jede Lehrkraft, oder? Aber wie beeinflusst generative KI eigentlich die Entwicklung von kritischem, selbstständigem Denken? Und inwieweit besteht die Gefahr, dass KI bestehende Stereotype und Vorurteile verstärkt, die den Lernprozess und die soziale Interaktion negativ beeinflussen könnten?

In diesem Workshop gehen wir diesen Fragen auf den Grund. Wir beleuchten, wie generative KI den Lernprozess unterstützen kann, ohne die kritische Denkfähigkeit der Lernenden zu vernachlässigen. Wir (hinter)fragen: müssen wir überhaupt noch (selbst) denken, oder macht das jetzt die generative KI für uns? Es sollen Strategien diskutiert werden, um mögliche Verzerungen und Stereotypen in KI gestützten Lernumgebungen zu erkennen und zu reflektieren. Es werden praxisnahe Ansätze vorgestellt, die nicht nur den didaktischen Mehrwert maximieren, sondern auch die Förderung eines integrativen, kulturell sensiblen und kritischen Lernumfelds unterstützen. Wir diskutieren, inwiefern die Kompetenz der kritischen Betrachtung in Zeiten von KI-gestütztem Unterricht gefördert werden kann, und laden die Teilnehmenden dazu ein, mit uns in den Diskurs zu treten.

Parallelworkshop 6 – 4.12.2025 – 11.45 Uhr – Raum: Bo20

Jennifer M. Swanda - Referentin und Fachberaterin bei Ernst Klett Sprachen

Jennifer M. Swanda arbeitet seit September 2016 als Fachberaterin und Referentin für Deutsch als Fremdsprache im Ausland bei Ernst Klett Sprachen in Stuttgart und betreut überwiegend die Regionen Asien, MENA und Südosteuropa. Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich zudem mit dem Thema Berufsmigration und Deutsch für den Beruf und gibt zum Thema „DaF-Übungsfirma jms“ regelmäßig Workshops (z.B. Workshops an der Armenischen Pädagogischen Universität in Eriwan im Dezember 2022 und 2024, GJU in Madaba für Lehrkräfte im September 2023 und April 2025). Sie war im Rahmen des Flying Faculty Programms an der GJU in Jordanien im Jahr 2020 im Einsatz und im Mai 2022 vor Ort in Madaba an der GJU in der Hospitation und kollegialem Austausch tätig. Neben Ihrer Tätigkeit als Lehrkraft am Goethe-Institut in Bangalore und bei Jugendkursen in Deutschland von 2009-2016, war sie auch in Indien als Multiplikatorin und überregional als Seminarleiterin tätig (z.B. Projekt DaF-Übungsfirma). Sie arbeitete zudem als freie Sprachspezialistin und Übersetzerin für Englisch-Deutsch.

J.Swanda@klett-sprachen.de

Nächster Halt: Deutschland – Vorintegration mit *Die neue Linie 1 international*

Die sprachliche und kulturelle Vorbereitung von Fachkräften und Auszubildenden im Ausland ist ein zentraler Baustein für eine erfolgreiche Fachkräftemigration. Im Rahmen der Vorintegration geht es darum, Lernende bereits vor ihrer Ankunft in Deutschland auf die sprachlichen, beruflichen und kulturellen Anforderungen vorzubereiten. Ziel ist es, den Übergang in das Leben und Arbeiten in Deutschland so reibungslos und effizient wie möglich zu gestalten. Das Lehrwerk *Die neue Linie 1 international* unterstützt die Fachkräfte und Auszubildenden auf diesem Weg. Ein besonderer Schwerpunkt des Lehrwerks liegt auf der Vermittlung von landeskundlichem Wissen sowie interkultureller Kompetenzen. Neben dem Erwerb sprachlicher Kompetenzen sollen Fachkräfte und Auszubildende ein grundlegendes Verständnis für die deutsche Kultur, gesellschaftliche Werte und Gepflogenheiten entwickeln. Dies erleichtert nicht nur die berufliche Eingliederung, sondern auch die Integration in das gesellschaftliche Leben. Themen wie Arbeitskultur, soziale Normen und der Umgang mit Behörden werden dabei gezielt berücksichtigt.

Zusätzlich bietet die Vorintegration mithilfe des Lehrwerks eine solide Vorbereitung auf anerkannte Prüfungsformate wie das Goethe-Zertifikat B1 und andere Prüfungen. Dies schafft die notwendigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt.

Das Lehrwerk ist interessant für Lehrkräfte, Bildungsträger und Unternehmen, die Fachkräfte im Ausland auf ihren Start in Deutschland vorbereiten. Ich lade Sie ein, das Lehrwerk kennenzulernen. Im Workshop erhalten Sie zudem weitere Informationen rum um das Thema Fachkräftemigration nach Deutschland. Ich freue mich auf den gemeinsamen Austausch mit Ihnen!

Parallelworkshop 7 – 4.12.2025 – 14.30 Uhr – Raum: Bo18

Prof. Dr. Marion Grein - Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Marion Grein ist Didaktikerin und Sprachlehrforscherin und lehrt an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Nach ihrem Abitur an der Deutschen Schule Tokyo studierte sie Vergleichende Sprachwissenschaften in Mainz, wo sie 1990 ihren Magister und 1998 ihre Promotion abschloss. Ihre Habilitation im Bereich Linguistik erfolgte 2006 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit einer Arbeit zum Sprachvergleich zwischen Deutsch und Japanisch. Ihre zweite Habilitation im Bereich DaF/DaZ fokussierte die Selbstlernerfahrung mittels Sprachbad und wurde 2010 abgeschlossen. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen neurodidaktische Ansätze, die Sprachlehrforschung, Sprachförderung, virtuelle Lehre und KI und vieles mehr. Seit 2011 leitet sie den Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache und fungiert(e) als Beraterin für verschiedene Organisationen.

grein@uni-mainz.de

VUKA, Gehirn und KI und die Lehrwerke Momente und Vielfalt

Wie im Vortrag dargestellt, verändert sich die Welt rasant – geprägt von Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität (VUKA). Diese Dynamik stellt auch das Sprachenlernen vor neue Herausforderungen: Welche Kompetenzen brauchen Lernende, um in einer sich ständig wandelnden Welt erfolgreich zu handeln?

Im Workshop richten wir den Blick darauf, wie der DaF-Unterricht gezielt auf die Anforderungen der VUKA-Welt vorbereiten kann. Wir untersuchen, welche Inhalte und vor allem Übungs- bzw. Aufgabentypen Lernende stärken (Stichwörter: Agilität, Resilienz). Konkret werden die beiden Lehrwerke Momente und Vielfalt als Beispiele herangezogen: Wir analysieren und diskutieren, wie sie die nötigen Kompetenzen für Gegenwart und Zukunft fördern, und betrachten kurz, wie man mit Hilfe der KI dabei noch stärker individuelle Lernwege berücksichtigen kann.

Zentrale Themen des Workshops:

- Anforderungen der VUKA-Welt für Lernende und Lehrende
- Praxisimpulse für zeitgemäßen DaF-Unterricht
- KI im Dienste der Personalisierung und Motivation

Konkrete Umsetzung mit den Lehrwerken Momente und Vielfalt

Parallelworkshop 8 – 4.12.2025 – 14.30 Uhr – Raum: Bo19

Usha Krishnan - Deens Academy School. Bangalore – Indien & Anita Chandramouli - Chaman Bharatiya School. Bangalore – Indien

Usha Krishnan ist Pädagogin, Workshop-Moderatorin und zertifizierte interkulturelle Trainerin und Facilitatorin (Intercultural Training Academy Hamburg) sowie Sprachspezialistin mit über einem Jahrzehnt Erfahrung an der Schnittstelle von Sprachbildung, kultureller Inklusion und Lehrerfortbildung. Förderung interkultureller Sensibilität, kommunikativer Kompetenz und inklusiver Praxis. Ihre Arbeit zielt darauf ab, Lehrkräfte, Fachkräfte und Lernende dabei zu unterstützen, interkulturelle Sensibilität, kommunikative Kompetenz und inklusive Praktiken zu entwickeln. Sie hat ihre Arbeit auf mehreren internationalen Fachforen und Konferenzen wie SIETAR, IDT usw. zu Themen des erfahrungsorientierten Lernens, der interkulturellen Kommunikation und der inklusiven Sprachdidaktik präsentiert und veröffentlicht. Darüber hinaus hat sie Trainings und Workshops für ein weltweites Publikum in Europa, Asien und Neuseeland durchgeführt. Neben ihrer Tätigkeit in der Jugend- und Erwachsenenbildung arbeitet sie auch mit internationalen Fachkräften, Lehrkräften und Beschäftigten im Gesundheitswesen. Ihre Trainings verbinden fundierte Theorie mit interaktiver, praxisnaher Umsetzung und sind für ihre hohe Relevanz und Wirksamkeit bekannt.

E-Mail: usha_n@yahoo.com

Anita Chandramouli ist eine erfahrene Pädagogin, Workshop-Moderatorin und Curriculum-Entwicklerin, die mit Leidenschaft Sprachkompetenz, interkulturelles Verständnis und kreative Ausdrucksformen bei Lernenden aller Altersstufen fördert. Mit ihrer Expertise im Deutschunterricht vom Anfänger- bis zum Fortgeschrittenenniveau integriert sie innovative Methoden – wie Geschichtenerzählen, Spiele und Bildgeschichten – um Lernen lebendig und inklusiv zu gestalten. Sie entwickelt interaktive Materialien für unterschiedlichste Kontexte, von internationalen Schulklassen bis zu Lehrerfortbildungen, und arbeitet intensiv mit MYP-Lernenden, die sich auf internationale Sprachprüfungen vorbereiten. Ihr Ansatz legt besonderen Wert auf interkulturelle Sensibilität, stellt marginalisierte Perspektiven in den Mittelpunkt und fördert das bewusste Hinterfragen dominanter Narrative. Ihre Liebe zu den klassischen Künsten Indiens bringt Anita in ihre Bildungsarbeit ein, indem sie Karnatische Musik und kulturelles Erzählen in ihre Veranstaltungen einbindet. Anita ist zertifizierte interkulturelle Trainerin und Moderatorin – zertifiziert von der Intercultural Training Academy Hamburg – Sie inspiriert Lehrkräfte und Lernende, Sprache, Kultur und Gemeinschaft neu zu entdecken.

2611anita@gmail.com

Mit Bildern sprechen: Filmische Textsorten als Türöffner zu Sprache, Kultur und Perspektive im DaF/DaZ-Unterricht

Kurzfilme, Dokumentationen, Werbespots und YouTube-Clips gehören zu filmischen Textsorten. Und heutzutage gewinnen sie im DaF/DaZ-Unterricht zunehmend an Bedeutung. Sie bieten nicht nur authentischen, multimodalen Input, sondern sprechen auch emotionale, soziale und kulturelle Dimensionen des Lernens an. Der Workshop demonstriert, wie diese Formate gezielt im DaF/DaZ-Unterricht eingesetzt werden können, um sprachliche und interkulturelle Kompetenzen zu fördern. Anhand konkreter Unterrichtsbeispiele und methodischer Impulse zeigen wir, wie Lernende filmisches Material aktiv verarbeiten, diskutieren, reflektieren und auch kreativ umgestalten können durch Perspektivwechsel oder alternative Enden.

Gleichzeitig diskutieren wir auch, welche Herausforderungen die Arbeit mit filmischen Texten mit sich bringt, mit Bezug auf Sprachniveau, kulturelle Vorentlastung oder technische Zugänglichkeit in indischen Schulen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Lehrende filmische Textsorten didaktisch so aufbereiten können, dass sie nicht nur das Hör-Seh-Verstehen stärken, sondern auch produktive Sprachhandlungen und kritisches Denken ermöglichen.

Unser Workshop richtet sich an Lehrende, die ihre Praxis medienbasiert weiterentwickeln möchten und bietet konkrete Anregungen für einen kompetenzorientierten und gegenwartsbezogenen DaF/DaZ-Unterricht.

Parallelworkshop 9 – 4.12.2025 – 14.30 Uhr – Raum: Bo20

Dr. Annegret Middeke - Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland

Dr. Annegret Middeke ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Abteilung Interkulturelle Germanistik der Universität Göttingen und Geschäftsführerin des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (FaDaF), zudem stellvertretende Vorsitzende des Instituts für Interkulturelle Kommunikation in Göttingen. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind interkulturelle Sprach- und Literaturdidaktik, Deutsch für den Beruf, Service Learning und Szenario-Didaktik sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Seit 2022 leitet sie den Facharbeitskreis Deutsch für den BNE-Orientierungsrahmen der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Ministeriums für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ).

annegret.middeke@phil.uni-goettingen.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im DaF/DaZ-Unterricht

Was hat Nachhaltigkeit mit Sprache zu tun? Und wie können DaF/DaZ und sprachlich-fachliche Ausbildung dazu beitragen, eine gerechtere und zukunfts-fähige Welt aktiv mitzugestalten? Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) versteht sich als Programm zur globalen Bildungstransformation, das darauf abzielt, Lernende zu befähigen, sich verantwortungsvoll,

kritisch und wirkungsvoll an der Gestaltung einer gerechten, friedlichen, ökologisch tragfähigen und zukunftsfähigen Welt zu beteiligen. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen über Umwelt- oder Klimafragen, sondern um ein umfassendes Bildungsverständnis, das auf der 2015 von allen UN-Mitgliedstaaten verabschiedeten Agenda 2030 basiert. Diese enthält 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs), die zentrale globale Herausforderungen wie hochwertige Bildung, Geschlechtergerechtigkeit, Klimaschutz, Armutsbekämpfung, nachhaltigen Konsum, Frieden und internationale Zusammenarbeit in den Fokus rücken.

BNE spielt eine immer wichtigere Rolle in der schulischen und hochschulischen Bildung, auch und insbesondere im Bereich der Fremdsprachendidaktik. DaF/DaZ-Unterricht vermittelt nicht nur sprachliche Kompetenzen, sondern fördert zugleich interkulturelles Bewusstsein und eröffnet den Blick auf globale Zusammenhänge – beides zentrale Voraussetzungen für nachhaltiges Denken und verantwortungsbewusstes Handeln.

In diesem interaktiven Workshop nähern wir uns dem Konzept der BNE aus der Perspektive des DaF/DaZ-Unterrichts und der interkulturellen Kommunikation. Wir diskutieren, wie sich-zentrale BNE-Kompetenzen – Erkennen, Bewerten, Handeln – mit sprachlichen und fach-kommunikativen Lernzielen verknüpfen lassen.

Ziele:

- Sensibilisierung für das Potenzial von BNE im Sprach- und Fachunterricht
- Anregung zur Entwicklung praxisnaher Aufgabenformate für DaF/DaZ-Unterricht oder -Studienprojekte
- Förderung des transdisziplinären Dialogs zwischen Lehrenden und Studierenden

Parallelworkshop 9 – 4.12.2025 – 16.00 Uhr – Raum: Bo18

Dr. Benjamin Siegmund – Pädagogische Hochschule Freiburg, Deutschland

Dr. Benjamin Siegmund steht seit seiner Kindheit sprechend, theaterspielend, singend und musizierend auf der Bühne. An der Universität Tübingen hat er Germanistik, Geographie, Erziehungswissenschaft und empirische Kulturwissenschaft studiert und wurde dort in Germanistischer Linguistik/DaZ mit einer Interventionsstudie zur fachintegrierten Sprachbildung promoviert. Er ist ausgebildeter Gymnasiallehrer (2. Staatsexamen) und seit 2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der PH Freiburg. Hier koordiniert er den Master DaZ/DaF und forscht und lehrt unter anderem zu ästhetisch-sprachlicher Bildung, Grammatikdidaktik, fach-integrierter Sprachbildung, kulturreflexivem Lernen, und zur Professionalisierung von Sprachlehrkräften.

benjamin.siegmund@ph-freiburg.de

Performative Zugänge zu sprachlichem und kulturreflexivem Lernen

Performative Zugänge und ästhetische Gegenstände haben großes Potenzial fürs sprachliche und kulturreflexive Lernen in DaZ/DaF (vgl. z.B. Schewe 2007, Bryant & Zepter 2022, Siegmund 2025). Wenn Lernende zum Beispiel einem Gedicht kreativ begegnen, wenn sie sich in Figuren oder Rollen hineinversetzen und an deren Stelle handeln, wenn sie Statuen aus Menschen bauen und sich dann darüber austauschen, können sie auf motivierende Weise alternative Sichtweisen kennen und verstehen lernen und (Sprach-)Handlungen im geschützten Raum ausprobieren. Es kann Lehrkräften jedoch schwerfallen, ästhetische Zugänge zu Literatur oder performative Methoden im DaZ-/DaF-Unterricht zuzulassen bzw. dezidiert zu gestalten – nicht zuletzt, weil sie vielleicht von unserer klassischen Vorstellung von (Schul-)Unterricht abweichen. Im Workshop wollen wir selbst das Potenzial ästhetisch-performativen Lernens in DaZ/DaF erkunden, indem wir nach einem kurzen theaterpädagogischen Aufwärmen einem Gedicht von Mascha Kaléko performativ, sprachlich und kulturreflexiv nachspüren.

Parallelworkshop 9 – 4.12.2025 – 16.00 Uhr – Raum: Bo19

Denis Korflür - g.a.s.t. / TestDaF-Institut

Denis Korflür ist als Referent Produktentwicklung, Schwerpunkt Testen, bei g.a.s.t. verantwortlich für den Prüfungsteil Schreiben im digitalen TestDaF. Neben der Entwicklung neuer Aufgaben gehören die Schulung und Zertifizierung von Beurteiler*innen und Autor*innen sowie die Durchführung von Workshops zur Testentwicklung, Prüfungsvorbereitung und -beurteilung zu seinem Tätigkeitsfeld. Im Rahmen seiner Tätigkeit beteiligt er sich außerdem regelmäßig an nationalen und internationalen Konferenzen. Denis Korflür absolvierte ein Studium der Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung/interkulturelle Bildung. Im Anschluss an seine Abschlussarbeit, die sich mit den Begriffen „Kommunikation“ und „Repräsentation“ in DaF-Kursen befasste, absolvierte er die Zusatzqualifikation des BAMF für Lehrkräfte im Bereich DaZ/ DaF. Vor seiner Tätigkeit für g.a.s.t. arbeitete er als DaF-Dozent und als Prüfer und Beurteiler für unterschiedliche Organisationen.

denis.korfluer@gast.de

Testaufgaben didaktisch denken: Lese- und Schreibkompetenzen im Fokus

Für die sprachbasierte Verarbeitung von Informationen müssen in realen Sprachverwendungs-situationen u.a. Texte gelesen, Inhalte abgeglichen und eigene Texte verfasst werden. Lernende müssen hierfür textübergreifende Bezüge herstellen und Informationen in eigenen Tex-

ten kohärent und sinnstiftend versprachlichen können. Eine, auf die Entwicklung dieser Kompetenzen abzielende Unterrichtsplanung erfordert den Einsatz zielgerichteter Lern- und Übungsangebote. Für die Konzeption solcher Lern- und Übungsangebote können Lehrkräfte neben vorgefertigten Unterrichtsmaterialien wie Lehrwerken und Arbeitsblättern auch Testaufgaben, die diese kommunikativen Anforderungen abbilden, und entsprechende Bewertungskriterien vielfältig und kreativ nutzen. Gemäß dem Prinzip „von der Testaufgabe zur Lernaufgabe“ kann so eine praxisnahe und effektive Prüfungsvorbereitung die Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenzen bei Lernenden auf mehreren Ebenen fördern.

Anhand von Aufgaben aus dem digitalen TestDaF wird in der Veranstaltung gezeigt, wie mit Testaufgaben und Bewertungskriterien positive Rückwirkungseffekte für das Lernen und Lehren erzielt werden können. Wir besprechen konkrete Aufgaben- und Übungsbeispiele, die auf die Kompetenzen, Informationen zu verarbeiten und Texte zu verfassen, abzielen.

Kapelle des Märtyrers Theodore – Cathedral Complex, Madaba

Vorführung des Films DIE WELLE (D 2008)

Prof. Dr. Barbara von der Lühe – Technische Universität Berlin

Geplant ist am Nachmittag des 4.12.2025 (ab 14 Uhr im Raum H 506) eine Veranstaltung zum Film DIE WELLE, Dauer insgesamt ca. 115-125 Minuten: Eine kurze Einführung in den Film (ca. 5 Minuten), die Vorführung des Films (ca. 107 Minuten) und eine kurze Diskussion über den Film im Anschluss an die Vorführung.

In dem Film DIE WELLE (D 2008, Regie Dennis Gansel) geht es um eine Projektwoche an einer fiktiven deutschen Schule, in der Schülerinnen und Schüler unter der Leitung ihres Lehrers an einem Unterrichts-Experiment über eine von Disziplin und Gemeinschaftsgeist geprägte Bewegung namens DIE WELLE mitwirken. Im Fokus der Projektwoche steht, den Lernenden die Entwicklung und die Wirkung autokratischer Strukturen auf eine Gemeinschaft zu verdeutlichen. Mit Bezug auf die Stichworte „Macht durch Disziplin“, „Macht durch Gemeinschaft“ und „Macht durch Handeln“ werden im Film Verhaltensweisen erprobt, welche in kurzer Zeit großen Einfluss auf das Denken und Verhalten der Lernenden, ihrer Freundeskreise und sogar ihrer Familien ausüben. Einige Lernende weigern sich an dem Unterricht-Versuch teilzunehmen. Schließlich bricht der Lehrer das Unterrichts-Experiment ab. Er und die Lernenden sind erschrocken darüber, wie durch scheinbar einfache Verhaltensregeln ein autoritäres Weltbild und Verhalten geformt werden können.

Der Film spielt in der Gegenwart (ca. 2008), mit Bezügen zur deutschen Geschichte (NS-Diktatur), und orientiert sich an dem Roman „The Wave“ von Morton Rhue (1981) über ein reales Projekt an einer amerikanischen Highschool, der 1984 in deutscher Übersetzung veröffentlicht wurde.



Foto: <https://www.intofilm.org/films/11110>

Partner und Sponsoren



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



